

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckschrift
Tageblatt Riesa.
Heraus Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Vorlesesalon:
Dresden 1580.
Girofahne:
Riesa Nr. 52.

Nr. 102.

Sonnabend, 3. Mai 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverstreuungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Summe des Aufgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für 89 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 2 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; Zeitungsblätter und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Beste Tarife. Gewilligte Robatt erlaubt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss über der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. a. Wichtigste Unterhaltungsbeiträge können Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Wittich, Riesa.

Diskont, Geld und Kapital.

Am 1. Mai wurde der Diskontsatz in New York auf 3 Prozent, in London gleichfalls auf 3 Prozent und in Paris sogar auf 2½ Prozent herabgesetzt. Der Reichsbankleiter fand diese Diskontentlastung nicht unbefriedigend. Der neue Reichsbankpräsident Dr. Luther hat sie gleichwohl nicht mitgemacht, so dass bei uns der Diskontsatz von 5 Prozent einstweilen weiter besteht. Die Nachrichten von den großen Börsenplätzen über die neuen Diskontentlastungen kamen für die Allgemeinheit, lebhaft für die Londoner Börse, überraschend, zumal die Börse im Hinsicht auf den 1. Mai geschlossen war. Der normale Kriegsfall von 3 Prozent ist in London seit Kriegsende nur ein einmaliges Mal und auch das nur vorübergehend im Jahre 1922 erreicht worden. Jetzt wird angenommen, dass die Wohnnahmen der Bank von England von Bestand und Dauer sein werden.

Bei uns ist trotz der letzten Diskontentlastung keine Belebung der Unternehmungslust und auch keine wesentliche Besserung der allgemeinen Stimmung erfolgt. Namentlich will das Baumwollgeschäft in diesem Jahr trotz günstiger Witterungsverhältnisse nicht in Fluss kommen so dass zu Beginn des Monats Mai noch rund 60 Prozent der organisierten Bauarbeiter ohne Arbeit sind. Auch die Lage der Schwerindustrie, des Bergbaus und der Eisenindustrie ist wenig erfreulich. Die Metallwerke steht fest. Auch die Börse reagierte in diesen Tagen wiederholte auf die unbedeutenden wirtschaftlichen Nachrichten, die von allen Seiten einflossen. Doch ist nicht zu verkennen, dass die fortwährende Gelderleichterung das Kaufinteresse für festverzinsliche Werte und auch für Dividendenpapiere hoch. Das Angebot von Geld war über Ultima fortgelebt reichlich, so dass die Versorgung glatt vonhalten gehen konnte. Allgemein und mit guten Gründen kann somit gerechnet werden, dass die bestehende starke Verflüssigung des Geldmarktes bestehen bleibt und sich in nächster Zeit noch steigert.

Die Geldflüssigkeit und die Senkung des Reichsbankdiskontsatzes auf 3 Prozent sowie die niedrigen Diskontsätze in New York, London und Paris führten vielfach zu der Auffassung, dass die Folge aller dieser Ereignungen auf dem Geldmarkt zu einer entsprechenden Verbilligung und Verbesserung der Bedingungen für langfristige Anleihen führen müsse. Diese Auffassung ist nicht nur irrig, sondern auch gefährlich, weil sie vielfach die verantwortlichen Organe der Gemeindeverwaltungen zu einer gesteigerten Aufnahme kurzfristiger Kredite verleitet, wo zu keinerlei Vorsicht gegeben ist.

Weber in der Kriegszeit noch heute ist der Reichsbankdiskontsatz oder die Privatdiskontsätze für die Entwicklung der Binsäcke für langfristige Kredite, weder in ihrer Höhe noch in ihrer Bewegung entscheidend. In der Kriegszeit ist allerdings eine Bedeutung nicht zu erkennen, doch waren damals die Beziehungen zwischen dem Geld- und Kapitalmarkt aus Gründen der größeren internationalen Verflechtungen und eines stärkeren Vertrauens des Kapitalanlage suchenden Publikums viel inniger als in der Nachkriegszeit. In der Nachkriegszeit, besonders in der Nachkriegszeit zeigte sich aber die Unabhängigkeit des Binsäckes für langfristige Kapitalanlagen von den Binsäcken des Geldmarktes, wie aus den Wochenderichten des Instituts für Konjunkturpolitik hervorgeht, sehr auffällig. Das Geldkapital, bisher das Kapital, das für langfristige Zwecke zur Verfügung stehende Geld, ist heute außerordentlich gesucht. Überdies sind die Kapitalisten, namentlich unsere eigenen deutschen Kapitalisten, recht misstrauisch. Dr. Meiner, der Präsident des Deutschen Spar- und Giro-Verbandes hat schon recht, wenn er meint: "So lange der deutsche Sparer noch an einer Staatsanleihe einen 15 prozentigen Kurzverlust innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren erleiden kann, so lange wird es nicht möglich sein, innerhalb des freien Publikums mehr Interesse für den öffentlichen Kredit zu wecken. Hier kann nur eine ruhige und stetige Kurzentwicklung helfen. Ein lebhaftes austretender Antum auf den Kapitalmarkt würde im weiteren Verlauf wieder zu Kurzstürzen führen und damit auch die Hoffnung auf eine Rückkehr des Vertrauens des kaufenden Publikums vernichten."

Gedanke der psychologischen Faktor verdient größte Beachtung! In volkspsychologischer Hinsicht ist die Herabsetzung des Diskontsatzes in New York, London und Paris eine Tat, die auch bei uns ihre Nachklänge findet und finden muss. Diese würden sich wirtschaftlich viel intensiver auswirken, wenn die Reichsbank selbst sich entschließen könnte, in der Herabsetzung ihres eigenen Diskontsatzes dem Beispiel der anderen zu folgen. Die deutsche Wirtschaft steht unmittelbar nach der Wahl des neuen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther auf den Nachfolger Dr. Schacht große Hoffnungen. Sie liegt die Erwartung, darin nicht getäuscht zu werden.

Die internationalen Entwicklungstendenzen sind, was Geldflüssigkeit, Kapitalmarkt und internationale Streit-

Die erste Beratung des Reichstags beendet.

Der Reichstag bis 15. Mai vertagt.

Berlin (Funkspruch), 3. Mai, 10 Uhr vorm. Der Reichstag überwies in der heutigen Sitzung zunächst ohne Aussprache den Notenwechsel zum deutisch-sowjetischen Handelsabkommen und das Übereinkommen über die Schullen und Kinderfürsorge in der Sowjetunion dem Auswärtigen Amt.

Dann wird die

erste Beratung des Staats für 1930

fortgesetzt.

Abg. von Sybel (Christl.-Nat. Bauernpartei) erklärt, die Regierung habe mit dem Staat eine traurige Erbschaft von der Regierung Müller-Hilferding übernommen. Die Arbeit des Jahres 1929 müsse im Zeichen der Ausgabenkreisung stehen. In der Gemeindebevölkerung müsse ein beweglicher Faktor eingefügt werden, um auch die Gemeinden zur Sparanstrengung zu erzwingen. Wenn seine Partei diesen überhöhten Staat nicht von vornherein ablehne, so tue sie es, weil sie zunächst das Ergebnis der Ausgabenberatungen abwarten und der Regierung Zeit zum Beweise ihres Sparwillens geben wolle. Wir haben, so erklärt der Redner, fürthlich den Steuergesetz zugestimmt bei Ordnung des Staates, was auch für die Wirtschaft unerlässlich ist und jede Hilfe für den deutschen Osten sonst unmöglich wäre. Das sollte sich vor allem die Reinslager schägt sein lassen, die neulich auch sofort das Agrarpogramm aufs schwerste gefährdet haben. Unter Standpunkt ist aber kein Freibrief für die Fortführung der bisherigen Ausgabenwirtschaft.

Abg. Meyer-Berlin (Dem.) wendet sich gegen die Ausschreibungen des sozialdemokratischen Fraktionsredners und erläutert, tatsächlich habe die sozialdemokratische Fraktion ohne triftigen Grund das Kabinett Müller am Ball gehabt, und die anderen Parteien der großen Koalition vor der Wahl gestellt, entweder einer nicht sozialistischen Regierung auf parlamentarischem Wege die Ordnung unserer Finanzen und Haushalt zu ermöglichen oder eine Reichstagsauslösung mit Anwendung des Artikels 48 herbeizuführen. Zweifellos, so fährt der Redner fort, haben wir große Opfer gebracht, aber wir ... sie und Staatspolitik mit im Interesse der Wirtschaft bringen. Wir sind uns bewusst, dass es auch darin eine Grenze gibt, die wir wieder aus Staatspolitik und im Interesse der Wirtschaft nicht überschreiten dürfen und nicht überschreiten werden. Manche Vorgänge während der Oberpanie des Reichstages haben und mit schwieriger Befugnis erfüllt. Die Rate für den Panzerkreuzer B wird die demokratische Fraktion einstimmig ablehnen und verlangen, dass der dafür eingesetzte Betrag eingespart wird. Wir verlangen erneut, die Vorlegung eines in sich geschlossenen militärischen begründeten Erhabenprogramms, das eine Übersicht über die Fortbewegungen für die Landesverteidigung und ihre finanzielle Tragweite ermöglich. Weiter erfüllt und mit Erfolg das Verhältnis der Reichsregierung gegenüber Thüringen, das nach außen den Eindruck erweckt, als sei die gegenwärtige Regierung nicht in gleicher Maße wie die früher entschlossen, die republikanischen Belange gegenüber den Methoden des Herrn Dr. Brügel zur Geltung zu bringen. Der Redner richtet weitere Fragen an den Innenminister wegen des Standes der Reichsregierung und der Wahlrechtsform. Das Programm dürfte sich nicht nur auf die Landwirtschaft beziehen, sondern müsse auch auf die vielfach ebenso notleidenden gewerblichen Kreise des Ostens ausgedehnt werden. Ein System, das lediglich auf Subventionierung hinzuläuft, werde seine Partei nicht mitmachen. Der Redner billigt die Ausführungen des Ministers über die Steuerentlastung und fordert forschige Prüfung, ob am Staat nicht weitere Maßnahmen möglich sind.

Abg. Sachsenberg (Wirtschaftspartei) erinnert an die parlamentarische Behandlung des Panzerkreuzers A und meint, die dabei angewandten Methoden hätten den deutschen Reichstag und die deutsche Regierung vor der Welt lächerlich gemacht. Die Wirtschaftspartei habe damals schon ein Marinebauprogramm beantragt, in dem alle durch den Versailler Vertrag gebotenen Möglichkeiten ausgeschöpft werden sollten. Diesem Antrag hätten auch die Demokraten zugestimmt, darum sei ihre jeweilige Ablehnung des Panzerkreuzers B nicht verständlich. Der Streit wäre freilich

vermieden worden, wenn der Reichswehrminister dem Reichstagsbeschluss entsprechend das verlangte allgemeine Bauprogramm vorgelegt hätte. Nunmehr müsse endlich dieses Programm vorgelegt werden, damit nicht bei jeder neuen Baurate der Streit neu entsteht. Solange die Vereinigten Staaten von Europa noch nicht da sind, kann auch Deutschland nicht auf Bewaffnung verzichten. Die befreundliche Idee, die die Wirtschaftspartei vertritt, hat inzwischen auch bei den übrigen bürgerlichen Parteien gesiegt. Diesen Zusammenschluss der bürgerlichen Parteien wird kein sozialdemokratisches Strengpolster stören. Wir werden diesen Staat nicht lang und kläglich schlucken. Wir verlangen die soziale Vorlegung des Ausgabenentlastungsgelehrtes und möchten ein Jungting bei der Verabschiedung dieses Gesetzes und des Staates. Mit der Sparanstrengung bedeutet Sicherstellung. Ein allgemeiner Beamtenabstand in der Verwaltung des Reiches und der Länder sei notwendig, selbst auf die Gefahr hin, dass die abgebauten Beamten lebenslänglich Wartegeld beziehen müssten.

Abg. Dr. Pfeiffer (Bant. Volksp.) macht den Sozialdemokraten den Vorwurf, sie hätten bewusst und gewollt den Sturz des Kabinetts Müllers herbeigeführt. Die Sozialdemokratie habe die heimere Stellung der reinen Agitationspartei einzunehmen wollen. Im alten Kabinett waren die Sozialdemokraten für die Biersteuererhöhung; als sie aber aus der Regierung ausgeschieden waren, schied die sozialdemokratische Fraktion ihre treintiefsten bürgerlichen Mitglieder in den Ausschuss zur Opposition gegen die Biersteuer. (Heiterkeit.) Die Bayerische Volkspartei hat seinerzeit den Ausschlag gegeben für die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten. Unter Vertretern zum Reichspräsidenten hat sich in seiner Weise vermindert. Trotzdem bedauern wir, dass in der letzten Zeit die Person des Reichspräsidenten zu stark in den politischen Kampf hineinzogen worden ist. Die Berater des Reichspräsidenten sollten bedenken, dass es verhältnismäßig wäre, wenn an den Regierungskrisen noch eine Präsidentenkrise käme. Wir sind für die Förderung der Leipziger Messe, aber wir müssen die Garantie haben, dass das Messegeschäft nicht durch die Durchsetzung von politischen Demonstrationen gefährdet wird. Wir haben die finanziellen Opfer der früheren Regierung für die Emilia bedauert. Jetzt darf dieses Unternehmen aber nicht etwa in ausländische Hände verschleudert werden. Bei der Verteilung der Reichsausgaben kommen die süddeutschen Länder zu kurz. Hessen stellt sich nicht das Gerüst, das die Verwertung des Reichseigentums im früher besetzten Gebiet einem Finanzkonsortium übertragen werden soll. Es wäre wohl für alle Parteien unerträglich, wenn zu den Leuten, die wir amtieren müssten, noch eine Gruppe von Besitzungsgewinnern käme. Die Südbahn ist notwendig, aber wir brauchen auch Reichsbahn für das nördliche Grenzgebiet Bayerns. Besonders traurig ist die Lage der Weber im südlichen Bayern. Ihnen muss durch Anträge der Reichsbehörden geholfen werden. Die Sparsamkeitspolitik des Reiches darf nicht darin bestehen, dass man einfach immer weitere Lasten auf die Länder und Gemeinden abwälzt.

Reichskommissar Dr. Wirth erklärt sich bereit, den komplexen der Fragen, die das Verhältnis zur thüringischen Regierung berühren, beim Staat des Reichskommissariats oder schon vorher im Haushaltsschluss zu erörtern und das Material vorzulegen. Die Debatte würde sich freilich wiederholen, wenn die Entscheidung des Staatsgerichtshofes über das thüringische Ermächtigungsgebot vorliegt.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

erwidert auf verschiedene Angriffe der sozialdemokratischen Presse, er habe keineswegs einen Abbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung gefordert. Ein Leistungsaufbau müsse ja nur die Gemeinden mehr beladen. Wir wollen nur erreichen, dass überflüssige und entbehrliche Ausgaben vermieden werden, ohne dass auf der anderen Seite die Staatsschulden belastet werden. Durch die Einstellung der ersten Baurate für den Panzerkreuzer B hat sich in der Ausgabeseite des Staates nichts verändert. Wir sind auch

bestrebt, durchaus glücklich. In der nächsten Woche beginnen in Brüssel die Verhandlungen über die Unterbringung der 300-Millionen-Dollaranleihe der BFR (Bank für internationale Reparationszahlungen). Es wäre beispielhaft, wenn trotz aller Diskontentlastungen, die wir zum 1. Mai erleben, wir für diese Anleihe 6 Prozent

zinsen zahlen müssen. Wir erwarten von den deutschen Vertretern in der BFR, dass sie gegen diese Pläne, gleichgültig woher sie stammen, Verhandlung einlegen und dann mit Erfolg auf kommende deutsche Anleihen mit Erfolg bemüht sind, den drohenden 6 prozentigen Zinsatz wesentlich herabzudrücken.

64 km Straßenrennen um den Ehrenpreis des Riesaer Tageblattes

Start morgen Sonntag früh 1/2 Uhr am Dampfbad

bereit, den Reichswirtschaftsrat um ein Urteil zu fordern, ob die in Österreich eingeführte Haushaltung nach dem Umsturz auch bei uns durchführbar wäre. Wir müssen zu dem Zweck des englischen Parlaments kommen, daß ohne Zustimmung des Finanzministers keine Ausgaben bewilligt werden können, die die Ausübung des Staats überstreiten. (Abg. Bernhard (Dem.): „Dazu braucht der Finanzminister nur stark zu sein!“) Ob das gereicht durch Verwaltungsmassnahmen oder dadurch, daß die Regierung für solche Fälle den Rücktritt androht, oder durch gesetzliche Festlegung, das ist eine Frage, die wir im einzelnen prüfen werden. Wir würden aber ohne weiteres den englischen Zustand haben, wenn die Regierungsparteien die Vereinbarung träfen, daß keine von ihnen solche über den Staat hinausgehende Ausgaben ohne Zustimmung des Finanzministers beantragt und daß alle Anträge dieser Art abgelehnt werden. Das Öffnungsprogramm soll nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch das Gewerbe umfassen. In den notleidenden Beiträgen wollen wir jene Sanktionen der Realbewegung vorweg nehmen, die für das ganze Reich 1931 kommen sollen. Die Regierung sieht ihre Aufgabe darin, mit allem Nachdruck die angekündigte Steuerentlastung durchzuführen. Das Ausgabenkontrollgesetz wird dem Reichstag so rechtzeitig zugehen, daß es vom Abg. Sachsenberg gewünschte Amtzeit mit dem Staat praktisch vorhanden sein wird. Die Reichsreform ist dringend notwendig. Wir richten an den Reichstag die Bitte, die Verabsiedlung der Staat möglichst zu beschleunigen und bei der Beratung die Ausgabenkontrolle zu hemmen.

Abg. Hörsch (Kom.) protestierte gegen die Forderung, auch Mecklenburg in das Öffnungsprogramm einzubringen. Dieses Öffnungsprogramm werde nur den Großgrundbesitzern Nutzen bringen, nicht den Kleinbauern.

Damit ist die Ausprache beendet.

Der Staat wird dem Handelskaufmann überwiegen.

Gegen 2 Uhr verlagt sich das Haus auf Donnerstag, den 15. Mai, 8 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Staats.

Sonntagsgedanken

Am Sonntag, den 4. Mai 1930: Misericordias Domini.
„Fröhle sie meinen Samen...“ Pred. 11.6.
Umworbene Jugend.

Zum Anteil unserer Gegenwart gehört eine Überfülle von Bewegungen, Richtungen, Parteien, Bünden, die alle sich durchsetzen wollen und sich anstrengend machen, daß sie die berufenen Führer einer neuen Weltzeit seien. Und da wir in einer Zeit leben, in der man alles nach der Zahl zu messen scheint und die Zahl alles Denken terrorisiert, streben alle diese Bewegungen nach Erhöhung ihrer Anhängerzahl um jeden Preis. So kommt es an der unerhörten Umlaufung der Jugend. Man muß die Jugend haben. Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Es gibt kaum etwas Gewissenloses, als diesen Wettkampf um die Jugend. Nur um sie zu haben, bietet man das eigene Programm bis zum Umgang um. Was tut man da nicht alles. Man vergisst die Jugend, man verbirgt sie, man weiß es und tut es doch, nur um Jugend zu haben. Alles geht hier um das Haben der Jugend.

Grundverschieben davon ist die Haltung der Kirche. Auch sie tritt heran an die Jugend, auch sie will früh schon Einfluss auf sie gewinnen. Aber das alles, um zu dienen, um dieser Jugend zu dienen und zu helfen. So, wie eine Mutter dem Kind das Beste schenken will, was sie hat und weiß, und seine Seele betreuen möchte. So die Kirche. Nicht um der Zahl willen. Die Kirche ist die einzige Organisation der Welt, deren Größe unabhängig ist von der Zahl. Sie braucht nicht zu werden. Sie muss aber dienen, weitergeben, was sie verträgt, Segnungen geben, — nicht um ihrer willen, sondern um der Welt willen. Daher ihr Dienst an der Jugend. Daher ihr Jugendamt, der mit Propaganda nichts gemein hat, sondern nur Wegweisung, kein Will und Aussaat. Nicht Aussaat von Ideen, sondern Aussaat von Kräften für den innwendigen Menschen. Et.

Steuerterminkalender für den Monat Mai 1930.

Angegeben sind die vom Finanzamt verwalteten Steuern und Abgaben — ohne Gewähr —)

5. Mai 1930: Lohnsteuerabzug für die Zeit vom 16. bis 30. April 1930. Keine Schonfrist. Sollstelle: Finanzamt der Betriebsstätte.

10. Mai 1930: Umlaufung und Zahlung der Börsenumsatzsteuer für April 1930. Keine Schonfrist. Sollstelle: Finanzamt Dresden-Neustadt.

Ummerkung: Nach Angabe ist an das Finanzamt Dresden-Neustadt einzureichen, falls steuerpflichtige Geschäfte nicht getätigter worden sind.

15. Mai 1930: Einkommensteuer-Vorauszahlung der Handelswirtschaft nach einem Viertel der im letzten Steuerbericht festgestellten Steuerhöhe. Keine Schonfrist. Sollstelle: Finanzamt.

15. Mai 1930: Vermögenssteuer-Vorauszahlung nach einem Viertel der im letzten Steuerbericht festgestellten Steuerhöhe. Keine Schonfrist. Sollstelle: Finanzamt.

20. Mai 1930: Lohnsteuerabzug für die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1930. Keine Schonfrist. Sollstelle: Finanzamt der Betriebsstätte.

Rund um Riesa — 64 Kilometer.

Um den Ehrenpreis des Riesaer Tageblattes.

Nachdem nun der Kampf friedlicher Jugendkraft genug vorbereitet ist, wird er am morgigen Sonntag seinen Lauf nehmen. Wir wünschen den Fahrern jeder der beiden Gruppen den Sieg. Für einwandfreie Durchführung des Wettkampfes ist in der geeigneten Weise Sorge getragen worden, so daß die weit über 100 Teilnehmer der Fahrt ihr volles Vertrauen entgegenbringen können.

Fürst startet um 8 Uhr vormittags vier Altersfahrer, die mit Zeitvorgaben, den Fahrern entsprechend, bedacht werden. Dann folgen die Fahrer der Klasse C und einige Minuten später die B-Klasse, die Kanonen des Rennens, die sämtliche Vorgaben aufholen müssen, wollen sie das Rennen unter sich ausmachen.

Im Anschluß an den Start der Junioren werden dann die Jugendteilnehmer, das sind alle Fahrer bis zu 18 Jahren, in zwei Gruppen ablassen. Da Jugendmitglieder gemäß den Wettschreibungen des BDR. Rennen über 80 Kilometer nicht bestreiten dürfen, ist für diese die Strecke bis zur Riesastraße (Stadtteil Gröba) neutralisiert. Erst dort wird für sie der Wettschreibungen freigegeben. Auch in diese Gruppe haben die Fahrer der zweiten Gruppe (der Vorjagdritter) die Vorgabe der ersten Gruppe aufzuholen. Es gibt also sowohl bei den Junioren als auch bei der Jugend nur je einen ersten Preisträger.

Nach der ersten Runde haben die Fahrer der Juniorengruppe auf der Strecke Kontrollarten abzuweichen, die jedoch nicht abzulegen. Kurze Zeit darauf werden die

Jugendfahrer ihre Rennen auf der Riesastraße (Röbelindustrie) beenden. Auch der Endkampf der Junioren wird dann nicht mehr lange auf sich machen lassen.

Die freiwilligen Sanitätskolonnen von Riesa und Gröba haben auch in diesem Jahre wieder den Sanitätsdienst auf der gesamten Rundstrecke übernommen. Außerdem ist die Rennstrecke in ihrer ganzen Ausdehnung von Streifenposten besetzt (auch von Feuerwehr).

Wegen des in Gröba stattfindenden Radmarathons ist diesmal die Überfahrt am Markt in Gröba etwas behindert, immerhin ist auch an dieser Stelle die reibungslose Durchführung der Fahrt gewahrt. Trotzdem muß natürlich von allen Fahrtnehmern größte Vorsicht beobachtet werden, damit Unfälle nach Möglichkeit vermieden bleiben.

Aller Vorauftakt noch bleibt und auch in diesem Jahre unter befannen Menschen treu.

Jede Unterstützung der Fahrer auf der Strecke durch unerlaubte Führung, Verabreichen von Geldstrafen- und Erfüllungsmitteln, Hilfestellung bei Defekten durch nicht im Rennen liegende Personen ist dem Betroffenen nicht von Nutzen, steht vielmehr dessen Bekratung nach. Bei der geliebten lachenden Kontrolle kann eine beratende Unterstützung nicht übersehen werden; es ist also auf alle Fälle besser, sie unterbleibt.

Wir hoffen, alle Interessenten am Straßenrennsport durch vorliegende Seiten eingehend über die Fahrt informiert zu haben und bitten förmlich nochmals dringend um die unerlässliche Strafendisziplin, vor allen Dingen auf der Strecke.

Wöge des Rennens einen solchen Verlauf nehmen, daß alle, Teilnehmer, Zuschauer und Aufrichter, davon befriedigt sind. So lange es sich ermöglichen läßt, wird der Bezirk Riesa-Gröba im Bund Deutscher Radfahrer dieses für unsere Gegend, abseits der großen Landstraße, wertvolle Straßentrennen zu erhalten suchen. Er ist dabei aber stets auf die großzügige Unterstützung angewiesen, die ihm auch dieses Jahr wieder erst die Durchführung ermöglichte. Ein besonderer Anfang sollte es für die Organisatoren der Fahrt sein, wieder durch sie dem Bund wieder zahlreiche neue Mitglieder auszuschaffen. Alles Gute!

Generalschauwoche vom 27. April bis 4. Mai 1930.

Sonntag, den 4. Mai 1930:

Erster Tag der Generalschauwoche.

Lektion die Belehrung der Generalschau-Woche nicht spurlos an sich vorüberziehen. Die Generalschauwoche war nur Aufstieg zu künftiger Arbeitsschau des ganzen Volkes. Heute weiter mit, Heute verbüten!

Kertliches und Sachsisches.

Riesa, den 8. Mai 1930.

— Wetter-Vorbericht für den 4. Mai. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Sonnabend noch heiter und warm, im späteren Verlauf Bevölkerungsannahme und örtliche Gewitterneigung, schwache Ostbewegung veränderlicher Richtung.

— Daten für den 4. und 5. Mai 1930. Sonnenaufgang 4,29 (4,27) Uhr. Sonnenuntergang 19,26 (19,27) Uhr. Sonnenaufgang 8,37 (10,08) Uhr. Sonnenuntergang 1,25 (2,02) Uhr.

4. Mai:

1521: Unterricht wird auf die Wartburg gebracht.
1776: Der Philologe Johann Friedrich Gottlieb in Oldenburg geboren (gestorben 1841).

5. Mai:

1818: Der Sozialist Karl Marx in Trier geboren (gestorben 1883).
1821: Maximo I. auf St. Helena gestorben (geboren 1769).
1869: Der Komponist Hans Wimmer in Wlossen geboren.

— Sitzung des Schulbezirksvorstandes und des Schulausschusses. Dienstag, den 6. Mai, 14 Uhr nachmittags findet öffentliche gemeinschaftliche Sitzung des Schulbezirksvorstandes und des Schulausschusses im Rathausaal Riesa statt. Die Tagesordnung hängt im Rathaus und in den Verwaltungsstellen Gröba und Weida aus.

— Generalschauwoche. Am Sonntag, den 4. Mai 1930, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr, werden auf dem kleinen Rathausplatz die Feuerlöscher der hiesigen Freiwilligen Feuerwehren aufgestellt. Die Besichtigung der Feuerlöscher ist jedem gestattet.

— Amts- und Ortsjugendschulium. Herr Lehrer Emil Göbel konnte am 1. Mai auf eine 20jährige Tätigkeit als Lehrer in Riesa zurückblicken. Er trat Michaelis 1910 in Weida als Hilfslehrer in den Schuldienst, wurde dort 1918 ständig und amtierte seit 1921 an der Volksschule Gröba. Im Auftrage des Schulbezirksvorstandes und des Schulausschusses wurde dem Jubilar durch Herrn Schulleiter Haubold eine Ehrenurkunde und ein Ehrengefecht überreicht. Bei dieser Gelegenheit sprach der Schulleiter ihm ebenfalls die besten Glückwünsche nicht nur zu seinem 20jährigen Amts-, sondern auch zu seinem 20jährigen Ortsjugendschulium aus. — Auch wir gratulieren.

— Turnfestjubiläum. Am 1. Mai konnte der Hallenmeister Herr Otto Mörsche auf eine vollendete 20jährige Tätigkeit im Schlosshof Riesa zurückblicken. Von Rat der Stadt wurden ihm in Anerkennung für geleistete treue Dienste die Glückwünsche überbracht. Von Seiten des Schulschulpersonal wurde eine kleine Feier zur Würdigung des Jubilars veranstaltet. Herr Mörsche ist auch ein treuer Besucher des Riesaer Tageblattes, denn wir hiermit die besten Glückwünsche bringen.

— Vom Stadtkraftverkehr wird mitgeteilt, daß zur Sonderfahrt nach Niederwartha-Cossebaude noch einige Plätze frei sind und Fahrtkarten beim Fahrer, Paulsche Straße 21, gekauft werden können.

— Gemeinfahrt nach Grimma. Sonntag, 1. Juni 1930, wird von der Gondole Grimma eine Gemeinfahrt nach Grimma veranstaltet. Der Sonderausfahrt etwa 6 Uhr früh ab und kehrt gegen 10 Uhr abends zurück. Gemeinfahrgäste, die daran teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis 15. Mai im Pfarramt, Lutherplatz 11, anzumelden. Näheres wird noch bekanntgegeben.

— „Unsere Heimat“. In der heutigen Ausgabe der Heimatzeitung kommt wiederum unser heimischer Chronist Johannes Thomas zu Wort. Er berichtet zunächst über die Auflösung eines fast zweihundertjährigen Protokollbuches aus der Ewigkeit des alten Patrimonialgerichts Gröba, und behandelt sodann den ortsgeschichtlich wertvollen Inhalt dieses Protokollbuches. — Es sei darauf hingewiesen, daß auch von dieser Ausgabe „Unsere Heimat“ Sonderausgaben angefertigt werden.

— Personalausstellungsfahrt. Morgen Sonnabend tritt der erwähnte Fahrtplan der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt-G.m.b.H. in Kraft. Den ab morgen gültigen Fahrtplan geben wir in der vorliegenden Tagesblatt-Ausgabe bekannt.

— Tag des Radspottes. Wie aus dem Unteren erstmals erschien, ist der 4. Mai der Tag des Radspottes. Der BVB „Ahoi“ hat seine Mühe und Kosten getrieben, um die Einwohner von Riesa und Umgegend für den Radspott zu gewinnen. Außerdem vorne der Ehrenpreis des Riesaer Tageblattes mit dem Rennen „Rund um Riesa“ ausgetragen wird (Veranstalter Bez. Riesa-Gröba), werden nach von 2 bis 5 Uhr im Saale des Hotel Metzner Hof 10 Radballspiele ausgetragen, wobei sich 8 Radballmannschaften gegenüberstehen werden. Es wird spannende Rennen geben. Abends findet das Turnier im Hotel Metzner Hof statt. Der BVB „Ahoi“ wird erstmals seit 1926 Radspott durch seine Reisegruppe einen Begegnungskreis fahren. Dann folgt das Radballspiel vom 1. und 2. Platz, die Siegerverkündung mit Preisverleihung vom Rennen „Rund um Riesa“. Ein gemütliches Tänzchen wird den „Tag des Radspottes“ bekrönen.

— Der Metznerpreis Riesa e. V. wird in diesem Jahr erstmals mit einer Veranstaltung an die Oeffentlichkeit treten, indem er am Sonntag, den 20. Juni 1930, ein Metzner- und Fahrturnier abhalten wird. In Riesa selbst war ein geeigneter Platz nicht vorhanden, so daß das Turnier in Röderau stattfindet, wo in entgegengesetzter Weise sehr passend Gelände zur Verfügung gestellt wird. Am Turnier werden sich auch Metznerer der Umgebung Riesas beteiligen. Entsprechend hat auch das Landstallamt Moritzburg eine Beteiligung in weitem Maße erwartet, als die Hengste der Geschäftsbahnen Riesa, Borna und ev. auch Gräfenhain teils unter dem Reiter vorgestellt, teils im Wagen vorgefahren werden. Gerade diese Beteiligung wird seitens der Herren Landwirte und Viehdiebäcker freudig begrüßt werden. Dem zugeschriebenen Metznerpreis liegt viel daran, schon heute das Interesse für dieses erste Metzner- und Fahrturnier in weite Kreise der Bevölkerung zu tragen.

— Rittertagung in Dresden. Am 4. und 5. Mai tagt in Dresden der Reichsausschuß des Bundes Deutscher Rittervereins e. V. Bis Dresden, um hauptsächlich zu den Fragen des Witterbeschusses und eines fünften Wohnwirtschaftsreiches sowie zur Steuergesetzgebung Stellung zu nehmen. Vertreter aus allen Teilen des Reiches werden erwartet.

— Die Eröffnung der Internationalen Hygiene-Ausstellung auch für das Publikum freigegeben. Die Eröffnungsfeierlichkeiten der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden sind auf Sonnabend, den 17. Mai, vormittags 14,15 Uhr im Stadion festgelegt. Nach erfolgtem Einzug eines Aufmarsches, an dem 2000 Schüler und Schülervolks teilnehmen und etwa 1000 Mitglieder von Sportverbänden mit ihren Bannern, dazu fünf Militärkapellen, wird die Tänzerin Salome mit ihrer Schule Tanzvorführungen bringen. Für diese Eröffnungsfeierlichkeiten ist die Hälfte des Stadions, und zwar entlang der Sennestraße liegender Teil, auch für nicht-ladungsfreie Teilnehmer gegen Bezahlung freigehalten.

— Keine Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten zu Pfingsten. Von der Polizei der Reichsbahn-Direktion Dresden wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Flüchtlingsverkehr wird die Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten in der Zeit vom 7. bis 9. Juni 1930 auf der Reichsbahn nicht gewährt.

— 1930. Erster deutscher Handelskongress. Von 10. bis 14. Juni 1930 findet in Hannover der erste deutsche Handelskongress statt, bei dem Reichsverband Deutscher Handelsleute mit Hochschulbildung veranstaltet wird. Die Tagung soll allen beteiligten Kreisen aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Schule Gelegenheit geben, in gemeinsamer Arbeit Probleme des kaufmännischen Schulwesens zu erörtern und zu klären. Das Programm sieht zunächst Vorträge über die Soziologie des kaufmännischen Schulwesens vor. Der Vizepräsident des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Professor, und Prof. Geiger-Braunschweig, behandeln das Gebiet vom Standpunkt der Wirtschaft und der Wissenschaft. Neben Organisationsideen im kaufmännischen Schulwesen tritt Oberrechts-Rat Prof. Blum-Dessau. Ein breiter Raum ist den Fragen der Jugendschullogik in ihren Wechselbeziehungen zum modernen kaufmännischen Betrieb und zum Wirtschaftsfolg gewidmet. Als Vortragende sind Dr. Tamms-Graz, Dr. Hesse-Hannover, Oberingenieur Arnhold-Gelsenkirchen und Rektor Borchard-Berlin geworden. Den Abschluß bildet ein Vortrag von Dr. Held-Frankfurt a. M. über Wirtschaftspädagogik. Der Tagung angegliedert ist eine bürokratische Ausstellung, auf der betriebsfertige und in Betrieb befindliche Kontore und Büros, jedoch aber auch Lehrmittel und handelschul- und sachwissenschaftliche Literatur gezeigt werden.

— Sechtausend Menschen machen nur Gigarettenfacheln. Die Papierzeit nahezu nicht aus der Statistik eines Arbeitnehmerverbandes im Buchbinderverbande Angaben über die Zahl der Zigarettenfabriken und ihrer Arbeiter, die nur für die Zigarettenfabrik tätig sind. Danach gibt es in Deutschland 12 Zigarettenfabrikationsfabriken mit etwa 6000 Arbeitern, die unmittelbar an Zigarettenfabriken oder Tabakfabriken angeschlossen oder eng mit ihnen verbunden sind. Außerdem arbeiten etwa 8000 Arbeiter in freien Kartonagenfabriken, die ebenfalls fast ausschließlich Zigarettenfacheln herstellen. Zu diesen 9000 Arbeitern kommen rund weitere 1000 Buchbinderearbeiter, die unter das am 1. Januar 1930 in Kraft getretene Gesetz zur Wiederherstellung des Tabaksteuergezess vom 22. Dezember 1929 fallen.

— Allgemeine Berufsbildungsfragen auf einer Fachtagung. Der Reichsverband Deutscher Dentisten hält Ende Mai eine ordentliche Hauptversammlung in Berlin ab, ausgleich seine 50-jährige Gründungsfest. Den breitesten Raum der Tagesordnung werden Beratungen über Ausführungen einer geplanten Reform des Reichsberichterstattungsgesetzes sowie die Vereinfachung neuer Mittel von Seite der Berufsgesellschaften für alle dentistischen Berufsbildungsmöglichkeiten, besonders für die Sonderklassen an Berufsschulen und die höheren Lehramtsstellen für Dentisten (Institute) einzunehmen. Diese Tagung wird auch Beratungen über die Berufsprüfung bringen: Wie kann man dem völlig unstrittigen und unwiderstehlichen Waffenandrang an den höheren allgemeinen Bildungsanstalten begegnen? Die Grundbedeutung für eine mögliche Lösung ist allerdings eine streng modifizierte Berufsprüfungsvorrichtung. Die Resultate dieser Konferenz seit 1929 durchgeführten Prüfungsprüfung unter Leitung von Professoren, Pädagogen und Fachwissenschaftlern werden auf dieser Tagung gleichfalls eine abschließende Berücksichtigung erfahren, ebenso die Rechtsnottagung der Dentisten.

— Beschlüsse des Reichskabinetts über die Neuregelung der Einfuhrzölle. Das Reichskabinett hat in seiner heutigen Sitzung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning in Ausführung des von ihm geschaffenen Gesetzes zum Schutz der Handelswirtschaft vom 16. April 1930 die Richtlinie des Reichsministers für Ernährung und Handelswirtschaft auf Neu-

regelung der Einflussrichtung der Steuern. Werte, Güter und Dienstleistungen werden sowie für Wirtschaftsgüter sowie Güter und Dienstleistungen aufgestellt und für Dienstleistungen sowie für Güter und Dienstleistungen aufgestellt und für Dienstleistungen aufgestellt. Bei der ganzen Regelung ist darauf Rücksicht genommen, dass einflussreiche Unternehmen nach dem Gesetz als Betrieb eine Betriebsstelle durch die Einflussrichtung nicht übersteigende Betriebserlöse bis zum 1. Januar 1930 einzufordern. — Die entsprechende Betriebserlöse wird umfangreiches Recht erlassen werden.

—² Die neue Strafvollstreckung in Sachsen nach einer soeben ergangenen Erweiterung des Sächsischen Justizministeriums tritt mit Wirkung vom 1. Mai 1930 ab eine neue Strafvollstreckungsordnung für die sächsischen Strafvollstreckungs- und Gefängnisanstalten in Kraft. Das Ziel der neuen Verordnung ist eine weitere Differenzierung der Strafanstalten nach Beobachtungen in der Vergangenheit bestehenden Strukturen. Den Strafvollstreckungs- und Strafvollzugsbereichen wird eine genaue Uebersicht über die Unterbringung der Betriebseinheiten in die bestehenden Strafanstalten — Strafvollstreckungsanstalten — übermittelt, die neben der bisher gegebenen sozialen Zuständigkeit eine Differenzierung nach Geschlecht, Alter und Dauer der Straftäterschaft vorstellt und eine genaue Trennung der Strafvollstreckungen von den Strafverfahren, der jüngeren von den älteren Straftätern, der männlichen von den weiblichen Gefangenen, der Jungmänner von 18—31 Jahren von den Jugendlichen unter 18 Jahren vornimmt. Die nur eine längere Strafe zu verbürgen haben, werden in der Regel in das strafzuständige Gefängnis am Ende der Entlassung eingewiesen. Dies gilt besonders für die Vollstreckung von Strafen bis zu einer Woche an Jugendlichen und Jungmännern und von kurzen Strafen bis zu einem Monat bei weiblichen Gefangenen. Gefangene, die sich nach den bisherigen Vorschriften in den zuständigen Gefängnissen befinden, verbleiben dort bis zu ihrer Entlassung, auch wenn sie nach den neuen Vorschriften in ein anderes Gefängnis eingewiesen werden.

—³ Freizeit bis gesäßabgängen Radelholzer in Gärten und auf Freileben. Von der Fachkammer für Gartenbau bei der Handwerkskammer für den Kreischa Sachsen wird und gefordert: Noch immer steht man in Gärten und auf Freileben Radelholzer, die im freien Winter 1928/29 schwer Schaden erlitten haben, die durch den heißen trockenen Sommer 1929 noch verschärft wurden. Radelholz besteht die Hoffnung, dass solche Bäume, wenn sie noch nicht ganz abgestorben sind, sich wieder erholen und in einigen Jahren wieder den ehemaligen Bild zurückgewinnen. Radelholz mag manchem Grund der Gedanke, dass der Baum von einem lichen Angehörigen oder Freund geschnitten wurde, dass er der Befallungsbasis eines teureren Entwickelns war, abgeschnitten haben, die Angst auslösen. Selbst wenn einzelne Bäume noch grün sind, ist dieses „Leben“ mehr ein langsamem Dahinsiechen, das in einigen Jahren bestimmt zum Absterben führt. Nur in Ausnahmefällen erholt sich der geschädigte Radelbaum wieder; die volle Schönheit, den gleichmäigigen Busch, die lädenlose Bekleidung mit Grün, die an einer Koniferen geschnitten wird, erreicht er kaum wieder. Solche Bäume bieten viele Jahre einen unökologischen Anblick, der leicht vermieden werden könnte, wenn sie entfernt und durch wüchsige, wieder durch Frost noch ohne geschädigte Jungpflanzen ersetzt werden, die bei guter Bodenbereitung und Pflege oft in überraschend kurzer Zeit die entstandenen Löcher ausfüllen und die Verluste bald vergessen lassen. In den nächsten Wochen ist es probabel, dass die richtige Zeit, Radelbaum zu pflanzen. Auch die Baumzüchter hatten schwere Verluste durch Frost; was jetzt an Koniferenplanzen verhältnislich ist, hat sich als widerstandsfähig erwiesen. Deshalb sollte, wer Freude an seinen Koniferen haben will, geschädigte ältere Pflanzen jetzt durch wüchsige Jungpflanzen ersetzen.

—⁴ Auflösung der Kinder tut not! Noch immer kann man im Frühling leben, wie häblichische Kinder auf dem Bande in der Nähe von Bahnhöfen den steifenden Blumensträuche, die sie in Wald und Wiese gespielt haben, gegen billiges Geld austauschen. Schlüsselblumen und Windrosen (Anemonen) müssen am meisten herhalten; Margeriten werden auch in ganzen Wänden festgehalten. In Sachsen gibt es aber Schlüsselblumen, die unter bedrohlichem Schutz stehen und deshalb überhaupt nicht gehoben werden dürfen. Man sollte die Kinder anhalten, von den Wiesen fern zu bleiben. Sie richten unverhältnismäßig viel Schaden an. Ungezählte Pflanzen werden nur die Blütenknospe abgerissen, um dann wieder fortgeworfen zu werden. Auf Weg und Steg, auf jeder Waldschneise kann man verwelkte Blumen liegen sehen. „Blumenholz direkt anzuhalten“. Die Not zwinge dazu, selbst die schulwütigen Kleinen zum Naturtreib anzuhalten. Über auch Not schlägt nicht vor Strafe. Schlimmer noch treiben es verschiedene berufsmäßige Blumennarber und Wiesenplünderer, meist alte Frauen, die ganze Taschen voll Himmelsblümchen in die Straße schleppen, um sie an den Mann zu bringen. Man unterstüpte dieses Treiben nicht. Schule und Elternhaus sollten nicht milde werden, für entdeckte Auflösung zu sorgen. Wer die Schönheiten seiner Heimat lieben soll, dem müssen erst die Augen für diese Schönheiten geöffnet werden. Kinder aber sollte man unter keinen Umständen zu Schänden der Natur erziehen.

—⁵ Richtig für Kartoffelbau! Zur Verbesserung der weiteren Ausbreitung des Kartoffelkrebses steht befannlich die Verordnung des Sächsischen Wirtschaftsministeriums vom 8. Juli 1928 für bereits verfügte und bestehend gefährdete Landflächen Rübenanbaubefreiung bis auf die Befreiung vor. Zum Schutze der Ausfuhrfähigkeit sächsischer Kartoffelbetriebe haben diese Verordnungsbestimmungen jetzt eine Erweiterung erfahren durch eine Ergründungsverordnung vom 1. April 1930, welche für die Gemeinden Dresden, Leipzig, Coswig und Cossebaude mit Wirkung vom 1. Januar 1930 ab übernommen noch nach der Benutzung der 15. April 1930 ausgesessenen angefallenen Kartoffelform zum Kartoffelkrebs gelöst. Diese weitere Verstärkung der Sortenwahl für den Kartoffelanbau kann auch für andere als die genannten Flächenkreise vorgegeben werden, wenn die Fachkammer für Gartenbau bestimmt, die Handwerkskammer für den Freihand Sachsen einen entsprechenden Antrag bei der jeweils auftretenden Verordnungsbehörde stellt. — Die Verarbeitung der Ausfuhrbestimmungen für mit Kartoffelkrebs verfault gewachsene Grünblätter hat durch die Ergründungsverordnung vom 1. April 1930 dringende Änderungen erfahren, welche für die Bemühte der jüngsten Landflächen besonders bedeutsam erscheinen. Sofern neu ist dabei eine Bestimmung, nach der die Bemühte für die Streichung solcher Grünblätter aus dem von der Gemeindeverwaltung geführten Kreisberichterstattungsamt auf Antrag und Kosten eines Großhändlers auch zwangsweise getilgt werden können, möglicherweise der Antragsteller dem Käufer der solchen Grünblätter den von der Gemeinde lebensbedrohlichen Schaden geschenkt muss. Gleichzeitig erfordert aber auch die neue Bestimmung, dass Kartoffelkrebsende nach Zahl, Ausdehnung und Alter einem neuen Kriterium entsenden werden müssen, wenn ein verdecktes Grünblatt einem anderen zur Auszehr überlassen wird.

—⁶ Vom Ruckus und den Ruckuskeilen. Nun ist wieder die Zeit gekommen, wo der Ruckus durch den Wald fahren so geschwindlich fliegen lässt wie nie. Denn es ist außerordentlich schwer. Gegenüber ist er wegen seiner Schnelligkeit und Geschwindigkeit den anderen Vogeln gegenüber genügend bekannt. Er brüdet seine Eier nicht selbst aus, sondern legt sie bei und ohne Anfrage in ein fremdes Nest und löst sie von den „Gästen“ ausbrüten. Der junge Ruckus, der dann in dem Nest der Gästeltern das Sicht der Welt erblickt, spielt sich zum Vaterpator auf, indem er die wüchsigen Kinder des Brüderchen ist, und zum Ruckus hinauswirkt. Alle Vögel nehmen die Unterstellung eines fremden Eies nicht ruhig hin und verteidigen, wenn sie auf den Ruckuschwund kommen, das Brüderchen. In manchen Fällen wird noch radikaler verfahren und das untergeschobene Ei einfach ermittelt. Der Ruckus lehnt sich auch nicht daran, seine Eier in die Nester von Eltern oder Krähen zu legen, die mit zu den häufigsten Vögeln unserer Heimatählen. In den meisten Fällen gelingt dieser Betrug, was aber seine besonderen Gründe hat. Die jungen Ruckuskeile, die in diesen Nestern aufgezogen werden, benennen sich nämlich höchst stolz und leben mit den jungen Eltern und Krähen einträchtig im Nest zusammen. So werden sie auch willig gebildet, zumal der junge Ruckus den jungen Krähen und Eltern stark ähnelt.

Olisch. Aus der Sitzung des Bezirksrates. Rätselhaft land auf Antrag der SPD-Fraktion bei Besitztage eine anhörenswerte Bevölkerungsflucht. Auf der Tagessitzung stand ein Antrag der SPD-Fraktion dar, Aufnahme einer Wohnungsbauanleihe von 800 000 RM. Nach langer Diskussion wurde der Antrag mit Mehrheit abgelehnt. Auch der Antrag auf Aufnahme einer Wohnungsbauanleihe in Höhe von 200 000 RM. versiegte der Abstimmung. Schließlich wurde ein Vorschlag des Amtsbaupräsidenten Dr. Vogel von Stammhaushalten auf Aufnahme eines Darlehens von 150 000 RM. unter Einbeziehung eines bereits verschlossenen Darlehens von 50 000 RM. angenommen.

Saxonia bei Olisch. Vorgeschichtliche Funde. Schon vor einiger Zeit hatte Herr Guido Müller Neustadt beim Spazieren auf seinem Grundstück an der Sandgrube in der Straße Königswind Gräberfeld von Menschenköpfen aus vorgeschichtlicher Zeit wahrgenommen. Nach Ostern sind nun systematische Ausgrabungen durch Herrn Dr. Neumann vom Archiv für vorgeschichtliche Funde, Museum Dresden, vorgenommen worden. Am geringsten Tiefe, nur etwa 80—90 Centimeter unter der Oberfläche, fand man Grabstellen. Es wurden größere Mengen, umgeben von kleinen Krüppeln gefunden. Die Gegenstände waren sehr mürbe und konnten nur mit großer Schwierigkeit geborgen werden. Es wurden auch Beigaben gefunden und zwar eine Rassel und ein Urnenbrandbeschlag aus Bronze. Es handelt sich also um eine Fundstätte aus der Bronzezeit, etwa 300 v. Chr. Eine Siedlung dieser Zeit ist in dieser Gegend noch nicht festgestellt worden.

Großenhain. Unfallstall. Durch die Leiter viel verdeckte Unfälle, das Kind auf den Mädeln Grünschleier aus dem Bettal stehend fahren, ist Mittwoch nachmittag ein 5-jähriges Mädchen in der Gustav Schubert-Straße zu Gruben gekommen. Der Junge lag auf der Bordsteinkante der linken Straßenseite, ein 12 Jahre altes Schulmädchen in oben gekleideter Weise auf der Mitte der Straße gefallen kam, nach der linken Seite aus bogt und mit dem Rad auf den Knaben körte. Tadel willst dieser einen Bruch des linken Unterarms infolge Schlag mit der Lenkrinne. Der bedauernswerte Junge wurde nach seiner Wohnung in der Gletschens-Straße gebracht und alsbald in ärztliche Behandlung genommen.

Ottendorf-Okrilla. Zwei Beihilfe als Diebe. Hier kann man am umfangreichen Diebstählen auf die Spur. Als Täter kommen bereits zwei Beihilfe ermittelt werden, die das Diebesgut in Gütern vergraben haben. Es konnte zum großen Teil wieder herbeigeholt werden.

Dresden. Der Tod in der Elbe. Freitag nachmittag wurde dem Sanitätsrettungsdienst der Feuerwehr gemeldet, dass in der Nähe der Marienbrücke ein etwa 20 Jahre alter, wahrscheinlich aus Berlin kommender junger Mann beim Baden in der Elbe untergegangen und von der Stromung abgetrieben worden sei. Obwohl die Elbe sofort abgeföhrt wurde, konnte der junge Mann nicht mehr aufgefunden werden.

Dresden. Ein gefährlicher Unfallstatter. Wie von der Feuerwehr mitgeteilt wird, treibt seit einiger Zeit, bewusstlos sein Unwesen, indem er einen Schlag oder einen Schrankwagen der Feuerwehr telefonisch nach einer jeweils ganz genau bestimmten Wohnung alarmiert. Trifft dann die Feuerwehr an der angegeblichen Stand- oder Umfallstelle ein, so stellt es sich jedesmal heraus, dass es sich bei der Alarmierung um einen Unfall handelt. Man vermutet, dass der Täter ein abnormal veranlagter Mensch ist, der seine krankhafte Freude daran hat, die Fahrzeuge der Feuerwehr heranzufahren zu sehen.

—⁷ Dresdner. Um die Straßenreinigungsgebühr. — Eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts. Für die Rechnungsjahre 1927 und 1928 war ein Dresdner Grundstücksbesitzer seiner Unzufriedenheit nach mit zu hohen Beiträgen zur Straßenreinigungsgebühr beklagt worden. Im Erstwedge wurden böse Beiträge um eine Million gefordert. Der Rekurs bei Kläger ist vom Kreisgericht seitens der Feuerwehr abgewiesen worden. In der Urteilsverhandlung gegen dieses abwehrende Urteil des Kreisgerichts ist das am Freitag der zweite Senat des Oberverwaltungsgerichts eine dementsprechende Entscheidung getroffen, nach welcher die angefochtene Entlastung des Kreisgrundstücks aufgehoben wird. Wie in der Begründung ausgeführt wurde, lasse sich die geforderte Straßenreinigungsgebühr für 1927/28 nicht aufrechterhalten. Die Stadtverwaltung ist dadurch verpflichtet, für die Straßenreinigung 1927/28 einen sonst neuen Haushaltssatz aufzustellen.

Kirchau (Sachsen). Aus der Textilindustrie. Aufgrund Muttermangels sollen im Betriebe der Kirchauer Textilunion mit ihrer insgesamt 2000 Mann starken Belegschaft von nächster Woche ab weitere erhebliche Betriebs einschränkungen Platz greifen. Da den angekündigten Betrieben C. Otto Engert & Co., C. G. Thomas & C. G. Thomas-Wilhelm wurde bereits seit Anfang d. J. durchschnittlich nur drei Tage in der Woche gearbeitet. Die Auftragsabnahmen sind aber derartig gering, dass wahrscheinlich auch hier mit weiteren Betriebs einschränkungen zu rechnen sein wird. — Die der Textilunion nicht angekündigten Firma Gebrüder Gries in Aachen ist in den verschiedenen Abteilungen noch gut beschäftigt.

Wiesbaden. Die Diebe, die vor einigen Tagen bei einem kleinen Geschäftsmann verschiedene Goldschmiedearbeiten im Wert von 1600 Mark gekauft hatten, konnten in Würzen gefangen werden, als sie einen Teil des Diebesgutes abliefern wollten. Die beiden Täter, die aus Würzen kamen, wurden sofort in Haft genommen. Die Schwadronen konnten dem Eisenacher Polizeipräsidium angezeigt werden.

—⁸ Leipzig. Stein und Bleiwaren. Im Vieh- und Schuhhof aufgebrochen.

—⁹ Leipzig. Beleidigung eines Steuerbeamten. Das seit 22 Jahren in städtischen Diensten stehende und von 1925 bis 1929 als Wollfresser in der Städteverwaltung gelebt hat, beschuldigte in einem Besuch der Brüder Brüder aus Leipzig, dass beide wegen Betrugs vor dem Gemeinderat beschuldigt seien. Gegenüber ist er wegen seiner Schnelligkeit und Geschwindigkeit den anderen Vögeln gegenüber genügend bekannt. Er brüdet seine Eier nicht selbst aus, sondern legt sie bei und ohne Anfrage in ein fremdes Nest und löst sie von den „Gästen“ ausbrüten. Der junge Ruckus, der dann in dem Nest der Gästeltern die Sicht der Welt erblickt, spielt sich zum Vaterpator auf, indem er die wüchsigen Kinder des Brüderchen ist, und zum Ruckus hinauswirkt. Alle Vögel nehmen die Unterstellung eines fremden Eies nicht ruhig hin und verteidigen, wenn sie auf den Ruckuschwund kommen, das Brüderchen. Auch der Antrag auf Aufnahme einer Wohnungsbauanleihe in Höhe von 200 000 RM. versiegte der Abstimmung. Schließlich wurde ein Vorschlag des Amtsbaupräsidenten Dr. Vogel von Stammhaushalten auf Aufnahme eines Darlehens von 150 000 RM. unter Einbeziehung eines bereits verschlossenen Darlehens von 50 000 RM. angenommen.

—¹⁰ Leipzig. Aus dem vierten Stock achtigt. Am Freitag vormittag stießte in Hotel Sachsenhof Johanniskirche das Simmern-Mädchen Anna B. aus der oberen Etage in den Hof hinab. Sie wurde in schwerer Verletzung Zustande nach dem Krankenhaus St. Jodok gebracht, wo sie kurz nach der Einlieferung verstorben ist. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht erklärt werden.

—¹¹ Chemnitz. Mit dem Rad tötlich verunglückt. Der 16 Jahre alte Radfahrer verlor auf seinem Rad mit solcher Gewalt einen Lenkerstab, dass er einen Schädelbruch davontrug. Er war auf der Stelle tot.

—¹² Stollberg. Einbruch in ein Postamt. Bei einem Einbruch in die Postagentur von Gablenz erbeuteten Einbrecher Geld und Postwertzeichen im Betrage von mehreren Hundert Mark, die ihnen jedoch abgenommen werden konnten, da inswischen ihre Verhaftung erfolgte.

—¹³ Altenberg (Obersch.). Großfeuer. Gestern abend brach in Kirchstraße in einer Tischlereiwerkstatt Feuer aus, das rasch großen Umsfang annahm. Die Werkstatt und das benachbarte Wohnhaus brannten vollständig nieder. Auch die Nachbargrundstücke waren zeitweise hart gefährdet.

—¹⁴ Lichtenstein-Göllnitz. Familien-Drama. Am Donnerstag abend bat die hier wohnende 30 Jahre alte Ehefrau Anna Rink verloren, und ihre beiden Kinder, ein sechsjähriges Mädchen und ein vierjähriges Kind, zu vergessen. Die Tat wurde rechtzeitig bemerkt und alle drei wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr soll nicht mehr bestehen. Unscheinend ist Schwermut der Grund zur Tat gewesen.

—¹⁵ Wurbs. Schwerer Autounfall. Am Donnerstag vormittag geriet auf der Straße nach Kobitz der Personenkraftwagen einer Laubheimer Firma ins Schleudern. Sämtliche fünf Insassen erlitten zum Teil schwere Verletzungen. Drei von ihnen mussten dem Krankenhaus Gallenberg zugeliefert werden.

—¹⁶ Wiedau. Mordversuch an einer Hausangestellten. Donnerstag abend gegen 8 Uhr gab ein 25 Jahre alter Metallarbeiter zwischen Magazintrakte und Werkarbeitsweg auf eine 19 Jahre alte Hausangestellte vier Schüsse ab, von denen sie aber nur einer in den Oberarm traf. Der Täter ergriff sofort die Flucht, wurde aber von einem Markteller verfolgt und gefasst, so dass seine Entnahme verhindert werden konnte. Der Metallarbeiter batte versucht, sich der Hausangestellten zu nähern. Da das Mädchen aber nichts von ihm wissen wollte, beschloß er, das Mädchen und sich selbst aus dem Leben zu schaffen.

—¹⁷ Wiedau. Ehrenobermeister stirbt gestorben. Der Ehrenobermeister der Tischlerinnung zu Wiedau, Karl Gustav Kühn, ist hier im Alter von nebezu 80 Jahren gestorben. Der Dabingegangene war 25 Jahre Obermeister der Tischlerinnung, die ihm viel zu verdanken hat. Durch seine langjährige Tätigkeit im Vorstand des Verbandes Sächsische Tischlerinnungen ist er auch weit über die Grenzen der Stadt bekannt geworden.

—¹⁸ Meissen. 50-jähriges Firmenjubiläum. Die alte Meissener Bauernmaier GmbH konnte ihr 50-jähriges Jubiläum begehen. Das am 1. Mai 1880 gegründete Geschäft baute eine große Anzahl städtischer und staatlicher Gebäude sowie industrielle und landwirtschaftliche Betriebe. Der Inhaber, der viele Jahre Stadtverordneter und Stadtrat war, starb 1928, und das Geschäft ging auf seinen Sohn über. Stadtrat Baumeister Otto Genßl, der aus Anlass des Jubiläums seiner Firma von allen Seiten in reichstem Maße geehrt wurde.

—¹⁹ Merseburg. Ein Spiritusloher verunlängt Großfeuer. In Groß-Kanna ereignete sich ein Brandunglück, bei dem Ursache ein defekter Spiritusloher war. Die Ehefrau eines in einem Häuschen in der Südroute wohnenden Schlossers wollte morgens 2 Uhr ihrem kranken Kind auf dem Spiritusloher eine Stichflamme heranziehen. Während nun die Frau ihren Ehemann aus dem Schlafzimmer zu Hilfe rief, erhielt aus der Küche ein heftiger Knall, da die in explodiert war. Das brennende Petroleum hatte bald die Kücheneinrichtung in Brand gelegt. Obwohl die Feuerwehr bereits nach zehn Minuten zur Stelle war, brannte das Häuschen fast völlig aus. Die Kinder konnten aus dem Schlafräum nur durch Fenster gerettet werden.

—²⁰ Weissenfels. Eine Maus, Herr Unwalt! Eine unfreiwillige Unterbrechung gab es während einer Verhandlung vor dem Amtsgericht. Als der Unwalt seinen Antrag beendete, sprang plötzlich von der Balkenwand aus eine Maus auf den Gerichtsstuhl und dem Amtsgerichtsrat einen Spiritusloher Tee bereit. Dabei fliegte aus dem Spiritusloher eine Stichflamme heraus. Während nun die Frau ihren Ehemann aus dem Schlafzimmer zu Hilfe rief, erhielt aus der Küche ein heftiger Knall, da die in explodiert war. Das brennende Petroleum hatte bald die Kücheneinrichtung in Brand gelegt. Obwohl die Feuerwehr bereits nach zehn Minuten zur Stelle war, brannte das Häuschen fast völlig aus. Die Kinder konnten aus dem Schlafräum nur durch Fenster gerettet werden.

—²¹ Wazendorf. Schweres Kraftwagenunglück. An einer Straßenkurve bei Reinhüttel verlor der Chauffeur Meier aus Reinhüttel die Herrschaft über einen neuen Wagen, Eigentum des missfahrenden Versicherungsdirektors Reichensperg aus Reinhüttel. Das Auto krachte die helle Straßenpflasterung hinab und stieß mit derartiger Wucht gegen einen Baum, dass es in zwei Teile auseinander wurde. Die drei Insassen — es handelt sich noch um einen Reinhütteler namens Bergmann im Wagen — wurden schwer verletzt. Während es dem Chauffeur bereits wieder besser geht, liegen die beiden anderen in bedenklichem Zustande darnieder.

Die Indexpreise der Großhandelspreise vom 30. April 1930.

Berlin. (Buntlack.) Die auf den Gießtag des Friedensamtes 1929 mit 126,4 gegenüber bei Normalpreis um 0,8 u. 0, verschobenen. Von den Hauptfarben ist die Indexpreise für Wasserfarbe um 0,7 u. 0, auf 112,0 gefallen. Die Indexpreise für industrielle Möbelfarbe und Holzwaren hat sich von 124,2 auf 124,8 erhöht, während diejenigen für industrielle Farbenfarben von 181,9 auf 181,8 nachgegeben haben.

Gasverwendung erhöht die Feuersicherheit.

Man beachte hierzu
Artikel in vorliegen-
der Tagesschauausgabe.

Max Weisse sen.

Klempnermeister

Riesa, Hauptstr. 42

empfiehlt sich zur Ausführung aller in sein Fach eingeschlagenen Arbeiten in solider Ausführung bei billigsten Preisen. — Mebaraturen. Einen festen extra starken Blechkannen gebe billiger ab.

Stadtpark-Wirtschaft.

Sonntag, den 4. Mai, nachm. 8 Uhr

■ erstes Unterhaltungskonzert

bei freiem Eintritt.

Von jetzt ab jeden Mittwoch u. Sonntag die beliebten Kaffee-Konzerte. Amerikanisch vorsätzlich Bewirtung. Hochachtungsvoll Anna verw. Wefer.

Gasthof Pausitz.

Sonntag, 4. Mai 1930, Aufführung des Chorwerkes

„Die Nacht“

ausgeführt vom Volkschor Weida. Anfang 7 Uhr.

Anschließend feiner Ball.

Ergebnis: G. Gastendorf.

Gleichzeitig empfiehlt R. Kaffee u. Kuchen.

Autofahrsschule Paul Emil Müller

Riesa, Hauptstraße 64, Telefon 708

empfiehlt sich zur Ausbildung von Kraftwagenführern älteren Alters, sowie zur Ausbildung von Herren- und Damenschriften mit Filmvorlagen. Lehrfahrzeuge stehen zur Verfügung. Elektrische Ladestation für Auto- und Radio-Batterien.

Reinhold Mammitzsch

Schuhmachermstr., Goethestr. 37

empfiehlt sich zur Herstellung von Schuhen aller Art nach Maß, sowie zu Reparaturen. Arbeiten unter Garantie der Haltbarkeit. Gummischuhe werden sauber repariert.

Für die uns zu unserer Silberhochzeit durchgebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst.
Görlitz, im April 1930.
Max Gornauer und Frau.

Blumenhaus Lenker

Sonntag geöffnet von 11-13 Uhr

Mitglied der Blumenspenden-Vermittlung

Ruf 13 Rosenplatz 11



Mehr als 15 000 Kunden! Mögen Ihnen benötigt, daß Sie beim Kauf einer

Haus-Standuhr

Direkt von der Spezial-Fabrik im Schwarzwald ohne Zwischenhandel können große Vorräte haben: Prachtvolle Lieferung, mehrfache Garantie, billigste Preise von RMK. 60,- an.

Auswahl über 20 verschiedene Modelle, Farbe genau nach Wunsch, herzlicher Schlag.

1/4-Westminster oder Rim-Bam-Domglockenschlag

Verlangen Sie kostenlos meinen Katalog.

E. Lauffer, Haus-Standuhren

Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

So arbeiten meine Kunden:

Dresden, 1. 11. 28. Die Uhr kostet bei bestem Handeln

ca. 100,- Reichsmark. Preis 150,- mehr. B. W.

Rheineck, 27. 10. 28. Nach Auslagen eines Uhrmachers

ist die dritte Uhr im kleinen Geschäft unter

Preis 300,- zu verkaufen. Bei mir Preis 220,- F. M. H.

Hunderte ähnlicher Dankeschreibungen lassen ich Ihnen auf Wunsch

teils in amlich beglaubigter Abschrift zeigen.

Ich bin da, Ich helfe Euch.

Bei Gicht, Rheuma, Rheumatismus, Degenital und Nervenleiden ist Burghardt ein vorsätzlich wirkendes Mittel. Ein Verlust führt zur Überzeugung und weiteren Empfehlung. So haben in Riesa bei Herrn Weißner, Reichsapotheke. Hersteller Alwin Burghardt, Elsterwerda-Biebla.

Patentkanzlei
Dipl.-Ing. Dr. jur. Carl Landeskroener
et rer. pol.
Dresden-A., Weissenhausstraße 29.

Unabhängig der Erweiterung meines Radio-Geschäfts und der damit verbundenen Gewerbeschule sind mit aus den Kreisen meiner Freunde und Kundenschaft zahlreiche Glückwünsche und innige Aufmerksamkeiten ausgegangen, die ich mir als hohe Ehre angesehen habe. — Für all diese Übungen sage ich meiner werten Kundenschaft, Freunden und Gönnerinnen meinen herzlichen Dank.

Radio-Koch, Riesa
Hauptstr. 66, Telefon 880.

MOBEL

jeder Art, sowie ganze Einrichtungen fertig sauber und solid

Tischlerel Otto Springfield
Riesa, Goethestraße 63

neue Deckenstoffe

passend für Tisch-, Kaffee- u. Verandadecken, sind eingetroffen

Gleichzeitig empfiehlt sich reizende, billige

Garnituren für Korbmöbel

(Tischdecke, Sitz- und Lehmkissen)

Billige Wochenendschrüzen, fertig gestickt u. gezeichnet, für Damen und Kinder, Stoffe aller Art zur Selbstanfertigung von Wochenendschrüzen und Kleidern, dazu

Beyers beliebte Aufplättmuster.

Rabattmarken Alwin Blanke, Hauptstr. 63. Rabattmarken

Margarete Thiele Felix Köhler

beehren sich zugleich im Namen beider Eltern
ihre Verlobung anzuseigen

Riesa

Weinböhla
z. Z. Riesa-Größe

Studienreferendar DORIS BORMANN
Studienreferendar GERHARD SINGER

geben zugleich im Namen der
Eltern ihre Verlobung bekannt

Riesa / Dresden / am 3. Mai 1930

Transdrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa

Tiefbewegten Hersens sagen wir allen,
die uns ihre Teilnahme an unserem Schmerze
über den frühen Heimgang unserer lieben

Elisabeth

bekundeten „innigen Dank“.

Röderau, den 6. Mai 1930.

Agnes verw. Kaul
und Angehörige.

Neues Rübenbüffel

Billig zu verkaufen.
Emil Weile, Warmfabrikate, Riesa-Neuwieda, Gutenbergstr. 12.

Blumenkästen

für Fenster und Balkon

Lochmann

Schrammgrammaphon
wie neu, (Marke Gramma)
mit 45 Blättern für 155,- zu verkaufen durch
Mechanikermeister. Greifel, Großenhainer Straße 8,
neben Gott.

20-25000 Rm.

als 1. Hypothek auf gr.
Gefechtsbau in besserer
lage Riesa soll. gehabt.
Angebote unter L 4643
an das Tageblatt Riesa.

ab Sonnabend, d. 14. Juni abends
bis Freitag, den 20. Juni abends:

6 billige Tage

nach dem
Ostseebad Prerow

einfach Fahrt 8. Kl. im Sonderzug ab
Dresden hin und zurück, 5 Tage tolle
gute Verpflegung, gutbürgerl. Unter-
kunft, Bedienungsgehilf, Kurztag, Meis-
tungsvorführung, Tanz, Strandsonnen-
bad, Bootsfahrt (auf Wuns-
dachsfähren und Strandbahn) gegen
kleinen Aufschlag)

Preis nur RM. 65.—

Rein gehen. Gute Erholung. Garan-
tierter Sitzplatz. Rein Drängen. Ob Ab-
teil numeriert. Busteilmöglichkeit:
Badebus, Röhrdenbaba, Großenhain,
Gitterwerde, Dobersdorf. Bei 12 Tage Aufenthalt R. 110,-
2. Kl. 78,- bzw. R. 126,-
Wiederclub: 4. Juni oder bei Riesa-
kai früher. Ausführl. Prospekte durch

Gaertner & Co., G.m.b.H., Heidenau!
Spedition - Reisebüro - Tel. 818.
und Willi. Grenzel Nach., Riesa o. G.
Danzigerstr. 54.

Wer Geschäfte machen will, muß inserieren

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern



1 Pfund grane, gute,
schöne Bettfedern 80 Pf.
bessere Qualität 100 Pf.
halbwieße, flauschige 1 M. 20 Pf.
1 M. 40,- weiße flauschige,
schöne 1 M. 20, 2 M. 20 Pf.
3 M. 30 Pf.; feinste, geschliffene halb-
flauschige Bettfedern 80 Pf.
5 M. 6 M. halbwieße Daunen 5 M. weiße 7 M. hoch-
feine 10 M. Verlauf jeder beliebigen Mengen zulässig
gegen Nachnahme, von 10 Pf. an franco. Umstausch
gekettet oder Geld zurück. Muster u. Preissätze vorhanden.
S. Beilich, Export böhmischer Bettfedern in Preis XII.

Selleriepflanzen

Rebholzen, Altern- und
Sommerblumenpflanzen
Tuberkelknollen, Winter-
astern, Stockrosen,
blühende Hortensien
Gartensämereien empf.

E. Seifert, Gartenbau
Glaubitz bei Riesa.

Metall- Bettstellen

u. Polsterauflagen
in großer Auswahl
bei

Lochmann

Autofahren
bis 25 Centner
übernimmt billig
J. Seifert Bismarckstr. 26
Telefon 145.

Für die uns zur
Hochzeit erwählten
Damen
im Namen der Eltern
überzeugt
Märklin und Jena
Märklin geb. Domke.
Riesa, d. 3. Mai 1930.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Riesa.

Det. Madrennen stellt
die Kolonne morgen Sonn-
tag ab 10 1/2 Uhr am Depot.
Die Kameraden lädt
mitbringen.
Die Kolonnenleitung.

W Sonntag
Mad-Turnfest, Riesen-
plat, Standbühre 6,20 Uhr,
Abfahrt 6,30 Uhr. Richt-
radier Bahnhof 6,50 Uhr,
Abfahrt 7,04 Uhr.

Die heutige Nr. umfaßt
20 Seiten.
Oder Nr. 18 der Beilage
Gräßler an der Elbe
und Nr. 19 der Beilage
„Unter-Steimat“.

"Zeppelin" wieder gelandet.

* Friedenshafen, 2. Mai. "Graf Zeppelin" startete gegen 16 Uhr wieder über Friedenshafen. Es war 17 Uhr über den Seehafen zurück. Nachdem das Luftschiff noch eine Schleife über der Stadt gesungen hatte, landete es um 17.10 Uhr sicher. Die Fahrt hat sich über der Schweiz bis nach Genf ausgedehnt. Bei der Landung wurde, um das Heck besser beobachten zu können, ein Versuch mit einer neuen Wasserortung vorgenommen. Universitätsprofessor Wigand aus Hamburg war über seine Messerücksicht der luftelektrischen Spannung in der Nähe des Luftschiffes sehr bestreitet. Mit seinem automatischen Instrument soll hauptsächlich festgestellt werden, ob Gewitter oder Staubstürme zu erwarten sind. Es ist geplant, die Südamerikafahrt dieses Instrument im Luftschiff einzubauen.

Das Fahrtenprogramm des "Graf Zeppelin".

* Hamburg. Wie die "Hamburg-American-Line" mitteilt, sind im Fahrtenprogramm des "Graf Zeppelin" folgende Wenderungen eingetreten: Der Beginn der Südamerika-Nordamerika-Fahrt des Luftschiffes ist endgültig auf den 18. Mai festgelegt worden. Vor Eintritt dieser Reise wird "Graf Zeppelin" am 6. sowie am 8. und am 10. Mai je eine etwa achtstündige Schweizerfahrt ausführen. Die Fahrt nach Überseemegau findet vor dem 12. Mai statt.

Verhandlungen für ein Beamtenkabinett

Dresden, 3. Mai. Wie wir erfahren, wird am kommenden Montag der Unterfraktionelle Ausschuss, in dem sämtliche Parteien von den Demokraten bis zu den Nationalsozialisten vertreten sind, zu einer Sitzung zusammenkommen, um über die Möglichkeiten der Bildung eines Beamtenkabinetts näher zu beraten. Als aussichtsreichster Kandidat für den Posten des Ministerpräsidenten wird zurzeit der jetzige Innenminister Dr. Richter genannt.

Keine Instanzkroatischen Veranstaltungen mehr in Sachsen

Dresden, 3. Mai. Im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsministerium hat das sächsische Innenministerium die Instanzkroatischen Veranstaltungen gelegentlich des Flugtages in Chemnitz am 4. Mai mit Rücksicht auf die in letzter Zeit vorgekommenen Unglücksfälle verboten. Auch in Zukunft sollen ähnliche Veranstaltungen in Sachsen nicht mehr zugelassen werden. Unter das Verbot fallen nicht die Fallschirmsprünge. Die übrigen Veranstaltungen des Flugtages erleben durch das Verbot keine Einbuße.

Gefährdung der Deutschen Nationalen Ditschens.

* Dresden. Die am 30. April in Dresden stattgefundenen Versammlungen des weiteren Vorstandes des Landesverbands Ditschens der Deutschen Nationalen Volkspartei führte folgende Entschließung:

"Zwischen der Parteiführung und einem Teil der Reichstagsfraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei sind über Fragen des tatsächlichen Vorgehens Meinungsverschiedenheiten entstanden, die zu Kräftebewegungen in der Partei und in der Öffentlichkeit geführt haben. Wir sind der Ansicht, dass diese Gegenläufe gegenüber den gemeinsamen Aufgaben der Partei aufzugehen werden müssen. Die Mindestforderung der Schlagkraft der Partei würde einen überwältigenden Sieg der staatszerstörenden Radikalguppen bedeuten. Wir fordern die Wiederherstellung dieser Schlagkraft, die durch die Polemik über die nichtgeschlossene Haltung der Fraktion am 12. bis 14. April gefährdet erscheint. Wir halten daran fest, dass es in Deutschland neben der alles zerstörenden Sozialdemokratie und neben dem Zentrum, das ständig mit der Sozialdemokratie liebgängt und elf Jahre mit ihr zusammen regiert hat, eine vom Zentrum unabhängige möglichst große und starke bewusst nationale und christlich-konservative Partei geben muss, die auf der Grundlage ihrer Weltanschauung und einer wirklich ländlichen Erfahrung einen besseren deutschen Staat und eine gesunde Wirtschaft neu aufbaut. Wir halten daran fest, dass diese Partei nicht eigentlich eine Parlamentspartei wie die anderen sein muss, sondern eine Bewegung, und dass wir diese Bewegung zum schleichlichen Siege führen wollen."

Koch-Weser über die Stellung der demokratischen Partei zur Regierung.

* Berlin. Auf dem Parteitag der Demokratischen Partei des Wahlkreises Berlin hielt am Freitag der Parteiführer Koch-Weser eine Rede, in der er nach dem "Vorleser" betonte, dass die Demokraten an die neue Regierung nicht gebunden seien. Weichte sie in unerträglicher Weise von den Aufgabenungen der Demokraten ab, so würden diese die Konsequenzen ziehen. Insbesondere dürfte das Ostprogramm nicht in eine Subventionspolitik des Großgrundbesitzes ausarten. Der deutsch-polnische Handelsvertrag, den das Kabinett am Nachmittag angenommen habe, müsse noch während dieser Sommertagung angekommen werden. Er erwarte vom Reichsinnenminister, dass er die in der Länderkonferenz fast zum Abschluss gebrachte Vorlage über die Reichsreform baldigst zur Vollendung bringt.

Den Panzerkreuzer, so hob Koch-Weser hervor, lehnten die Demokraten ab in einer Zeit, wo die größten Krisenrisiken notwendig seien, als für die militärische Rüstung Deutschlands bedeutungslos. Zum Schluss habe sich der Redner zu einer Kritik des deutschen Parteidienstes bekannt. Er habe mit Besiedlung festgestellt, dass die Gegenseite geringer geworden sei. Er werde niemals eine Zustimmung zu der Bildung einer Partei geben, die nicht das wertvolle demokratische Gedankengut beibehalte.

Bismarckbund für Hugenberg.

* Dresden. Die Landesmannschaft Sachsen des Bismarckbundes der DNVP. sah folgende Entschließung: Der Bismarckbund steht in unerschütterlicher Treue hinter dem Vorständen, Reichsminister Dr. Hugenberg, in dem er einen Führer zu schätzen weiß. Er bittet, unbedingt an der bisherigen Politik der Reichsregierung festzuhalten, die allein noch einmal das Goldsalz Deutschlands wenden kann.

Die erste Lesung des Etats im Reichstag.

v. Berlin, 2. Mai.

Auf der Tagesordnung der Freitag-Sitzung des Reichstags, die zunächst sehr schwach besucht ist, steht als einziger Punkt die

erste Beratung des Etats für 1930.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer leitete die Beratung mit einer längeren Rede ein, die wir bereits gestern auszugsweise veröffentlicht haben.

Die Ministerrede wurde nur selten durch Zwischenrufe der Sozialdemokraten und Kommunisten unterbrochen. Sie stand am Schluss den Beifällen der Regierungsparteien.

Reine Stimmenbildungsmöglichkeit muß bemerket werden, daß nicht einmal die Hälfte der Reichstagsabgeordneten die Rede des Ministers anhörte. Auch die Tribünen wiesen einen schwachen Besuch auf. Auf der Volkstribüne hätte zumindest die doppelte Anzahl von Besuchern Platz finden können. Selbst die Presse war auffallend schwach vertreten. Nahezu vollständig sahen nur die nahen Freunde Dr. Moldenhauers von der Deutschen Volkspartei auf ihren Plätzen. Von den deutschnationalen Abgeordneten fehlten gut 80 Prozent. Von den Nationalsozialisten waren zweitweise zwei, mitunter auch nicht ein einziger Abgeordneter im Saal. Dabei stand der Reichsbundestag 1929/31 unter Präsidenten. — Der außerordentliche Zuhörer des Kanzlers war vielleicht der Kommunist Torgler. Seine Aufmerksamkeit findet ihre Begründung aber nicht an dem Interesse, das er an den Ausführungen des Reichsfinanzministers hatte, sondern in dem Auftakt seiner Freunde, Zwischenrufe und hastige Bemerkungen zu machen, um dadurch den Minister zu tönen und einen günstigen Eindruck der Rede zu unterbinden.

Unmittelbar im Anschluss an die Rede Dr. Moldenhauers begann die große politische Auseinandersetzung.

Abg. Vogel (Soz.) erinnert an die Vorgänge bei der Annahme des Dampfplanes. Wie dieser, so sei auch der Youngplan nur durch die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen worden. Die Sozialdemokraten seien gewohnt, auch in der Opposition zu allen politischen Fragen rein sachlich Stellung zu nehmen. Die Annahme des Youngplanes habe die Wahl frei gemacht für die Bildung des Bürgerblocks gegen die Sozialdemokratie. Diesmal seien auch die Demokraten dabei, deren Entwicklung sich inzwischen reaktionärer Richtung vollzogen habe. Die Bürgerblock-Regierung Brüning habe in der kurzen Zeit ihres Bestehens den Klassenkampf in ausgeprägtester Form gegen die Arbeiterschaft geführt. Hinter dieser Regierung stehe ja auch die Mehrheit der Deutschnationalen. Selbst die der Volkspartei nahestehende "Königliche Zeitung" habe festgestellt, dass der knappe Sieg des Kabinetts Brüning nicht ein Erfolg der Staatspolitik, sondern der Parteipolitik und Interessenpolitik gewesen sei. In allen bürgerlichen Parteien bis zum Bayerischen Bauernbund sei die Angst vor der Reichstagsauflösung das treibende Motiv für die Unterstützung des Kabinetts Brüning gewesen. In der Frage des Panzerkreuzers B hätten wieder einmal die zivilen Minister sich den Wünschen der Militärs gefügt. Wir fragen, so erklärt der Redner, wie sich die Regierung zu dem Beschluss des Reichsrats stellt. Die Kosten des Panzerkreuzers würden gerade jenen Betrag ausmachen, den die bürgerlichen Parteien der Arbeitslosenversicherung verweigert und wedvogen sie die Koalition verschlagen haben. Die christlichen Arbeiter sind durchaus einig mit den sozialdemokratischen Arbeitern im Widerstand gegen den von der neuen Regierung geplanten Leistungsbaukasten bei der Arbeitslosenversicherung und der Sozialversicherung überhaupt. Die Sozialdemokratie werde dieses Kabinett der sozialen Reaktion aufs schärfste bekämpfen.

Abg. Erking (Bir.) widerfährt der Behauptung des Vorredners, dass die bürgerlichen Parteien die große Koalition zerstören hätten. Tatsächlich habe allein die Sozialdemokratie die Auflösung der letzten Koalition verschuldet. Über die Verhandlungen mit der thüringischen Regierung sollte dem Reichstag baldmöglichst eine Denkschrift zugehen. Würde das Zentrum im thüringischen Landtag so stark sein wie die Sozialdemokratie, dann wäre Herr Dr. Erking nicht Innenminister geworden. Bisan ist ja auch die Tatsache, dass im roten Freistaat Sachsen eine parlamentarische Regierung so schwer gebildet werden kann. Würden die Sozialdemokraten bereitwillig die Verantwortung mit übernehmen, dann könnten die radikalsten Richtungen von rechts und links nicht so stark anwachsen, wie es jetzt zu beobachten ist. Diejenigen Schwierigkeiten sind vor allem dadurch verschuldet worden, dass der Reichstag 1929 dem Steuerprogramm der Regierung nicht zustimmen wollte. (Rufe bei den Soz.: Das war ja Hitler! —) Wir erkennen auch bei politischen Gegnern an, was anzuerken ist. Der sozialdemokratische Abg. Marum hat auf einer Konferenz in Karlsruhe erkannt, dass die Zentrumspolitik richtig war, die Finanz-

fragen mit der Youngsegebung zu verbinden. Das Kabinett Brüning hat gezeigt, wie durch Anwendung aller verfassungsmäßigen Mittel sehr schnell eine Entscheidung des Parlaments erreicht werden kann. Das Geschrei der sozialdemokratischen Presse über die Erhöhung der indirekten Steuern ist nicht ernst zu nehmen. In den Ländern und Gemeinden mit roter Mehrheit werden die indirekten Steuern viel stärker angepannt. Es ist stark demagogisch, wenn Abg. Vogel den Panzerkreuzer mit der Arbeitslosenversicherung in Verbindung bringt. Wir kennen die durchdringende Not der Erwerbslosen. Wir erwarten, dass die Reichsregierung möglichst noch vor dem 1. Juli diejenigen gelegesberischen Maßnahmen vorstellt, die notwendig sind, um eine sozial gerechte und wirtschaftlich tragbare Lösung herbeizuführen. Wir bedauern den auf preußischen Antrag ergangenen Reichsratsbeschluss, wonach das Ministerium für die besetzten Gebiete schon am 1. Oktober aufgehoben werden soll. Dieses Ministerium müsste mindestens bis zum Abschluss dieses Etatsjahrs bestehen bleiben. Andererseits brauchen wir aber Arbeit für die Werstern in Kiel und Wilhelmshaven. Wir ersuchen darum die Regierung um baldige Vorlegung eines allgemeinen Marinebauprogramms. Die Lage der Wirtschaft ist ernst, aber wir werden wieder in die Höhe kommen, wenn das Parlament sich seiner Verantwortung bewusst ist.

Abg. Torgler (Comm.) bezeichnet es als auffällig, dass von den Deutschnationalen noch kein Redner gemeldet ist. Wahrscheinlich steht noch nicht fest, ob Hugenberg oder Westarp die Aktion vertritt. Dieser hässliche Streit ändere aber nichts daran, dass tatsächlich Hugenberg der Einigkeitler des Kabinetts Brüning sei und bleibe. Bei den Demokraten sei der Zwiespalt nicht weniger groß. Herrn Georg Bernhard scheint man unentschlossen zwischen Hirsch und Lemmer herumzutun. (Heiterkeit.) Der vorliegende Staat ist ein Beweis dafür, wie mit dem Schicksal der deutschen werktätigen Bevölkerung Schindluder getrieben wird.

Abg. Dr. Cremer (DVP) weist darauf hin, dass es sich bei dem vorliegenden Staat um das Werk des linken sozialdemokratischen Finanzministers Dr. Hillerbrand handele. Damit sei schon der Vorwurf des sozialdemokratischen Abgeordneten widerlegt, dass die Finanzpolitik sich gegen die arbeitende Bevölkerung richtete. Die Deutsche Volkspartei sei auch nicht zufrieden mit allen Ergänzungen, die das ursprüngliche Finanzprogramm in der letzten Zeit erhalten habe. Die Notwendigkeit, einem solchen Komromiss zuzustimmen, habe sich aber daraus ergeben, dass die Sozialdemokraten die übrigen Koalitionsparteien verlassen hätten. Deshalb könne es sich nur darum handeln, der spätesten organisierten Finanzreform den Weg zu bereiten. Der Staat balanciere zwar rechnungsmäßig, aber es sei sehr zweifelhaft, ob nicht durch ein weiteres Ansteigen der Arbeitslosenquote die geschätzten Ausgaben weit überschritten werden. Wenn die jährl. Wirtschaftsdepression weiter andauert, dann werden vielleicht schon im Herbst die Ausgaben nicht mehr durch laufende Einnahmen gedeckt sein. Unter diesen Umständen muss die Forderung größerer Sparmaßnahmen der Sparsamkeit aller Finanzpolitik stehen. Unter der Herrschaft des parlamentarischen Sozialismus wird sich diese Sparsamkeit nur durchsetzen lassen, wenn die Möglichkeit beschränkt wird, durch Neubewilligungen die Berechnungen des Haushalts umzuholen. Dazu wird man die Befugnisse des Finanzministers verstärken müssen auch der Bürokratie der übrigen Minister gegenüber. Bedenklich schien mir die Bemerkung des Ministers über die geplanten Rentenkürzungen. Das wäre doch ein Eingriff in verfassungsmäßige Rechte der Beamten, und der finanzielle Ertrag würde auch nur gering sein.

Das jetzige System der Verteilung der Steuern in Reichs- und Länderanteile führt zur Unübersichtlichkeit und versöhnt auch den Reichsrat dazu, sich weniger als Reichsorgan zu fühlen, vielmehr als Zummepf für den Streit der Länder-Interessen gegen das Reich. Die jetzige Überwechselfinanzpolitik führt dazu, dass Länder und Gemeinden sich um das Sparsamkeitsprinzip nicht zu kümmern brauchen, während das Reich am Notwendigsten Mangel leidet. (Sehr wahr!) Neben die Mindestgarantie mühte doch auch eine Höchstgarantie der Überwechselfinanzpolitik treten. Ob wir die erste Baurate für den Panzerkreuzer B in diesem Jahre in den Staat einleiten oder erst im Jahre 1931, ist lediglich eine Frage der finanziellen Leistungsfähigkeit. Mit der Billigung des Panzerkreuzers selbst waren ja auch die sozialdemokratischen Minister einverstanden. Um der Meinung entgegenzutreten, als verzögerte Deutschland auf jede Einkellung der ersten Baurate von 29 Millionen in den diesjährigen Staat.

Gegen 7½ Uhr wird die Weiterberatung auf Sonnabend, 10 Uhr, verlegt. Außerdem stehen auf der Tagesordnung kleinere Vorlagen.

Die Zukunft der Arbeitslosenversicherung.

* Berlin. Der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung wird sich nächste Woche mit einer Ausforderung des Reichsarbeitsschutzministers beschäftigen, entsprechend den leichten Reichstagsschlüssen Vorschläge für eine Finanzreform auszuarbeiten. Es scheint nach dem Jahresbericht, dass die Arbeitslosenversicherung soeben veröffentlicht, und nach den Erläuterungen, die der Präsident der Reichsanstalt ihm beigegeben hat, dass man die Ausgaben einer willkürlich finanziellen Reform wenig günstig betrachtet. So wird erklärt, es sei unmöglich, etwa durch Erhöhung in der Verwaltung erhebliche Beträge zu gewinnen, nachdem die Zusammenlegung der Landesarbeitsämter vorgenommen worden ist und nachdem man die Zahl der einzelnen Arbeitsämter von 900 auf 801 gesenkt hat. Die Verwaltungsausgaben machen nur 4,2 Proz. der Gesamtausgaben aus. In den Reichstagsverhandlungen spielte bekanntlich der Gedanke eine große Rolle, dass man den Reichsarbeitsschutz eine Art Autonomie geben soll, d. h. also das Recht, selbstständig die Höhe der Beiträge zu bestimmen, die erforderlich sind, um die Arbeitslosenversicherung aus eigenen Mitteln durchzuhalten. Aber auch diesem Plan gegenüber ist der Vorstand der Reichsanstalt offenbar wenig optimistisch. Man hatte im Reichstag auch daran gedacht, Beiträge über die Beitragshöhe oder über den Abbau der Leistungen von einer qualifizierten Mehrheit der Vorstandsmitglieder, die sich befähigt paritätisch aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern zusammensehen, abhängig zu

machen, und man beabsichtigte für den Fall, dass qualifizierte Mehrheiten nicht zustande kommen, die Entscheidung dem Reichstag und der Regierung zu geben. Auch diesen Plan hält der Vorstand der Reichsanstalt für verschlei. Es wird zwar erklärt, dass man bereits sei, selbstständig auf finanzielles Gebiet zu operieren, aber nur dann, wenn man finanziell eine vollständige Selbstständigkeit erhält, denn sonst würden die Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter nicht zu eigenen Entscheidungen kommen, sondern sie auf dem Wege über die ihnen nahestehenden Parlamentarier wieder zu umgehen suchen.

Die finanzielle Zukunft der Arbeitslosenversicherung erscheint sehr ungewiss. Da eine Beitragserhöhung auf 4,5 Prozent gegen jetzt 3,5 Prozent, wie sie erforderlich wäre, um die Arbeitslosenversicherung aus eigenen Mitteln zu erhalten, nicht vorgenommen werden kann, gilt auch im Vorstand der Reichsanstalt als Selbstverständlichkeit. Da aber die Höhe der Reichsdarlehen ohnehin schon 20 Millionen Mark erreicht hat, entstehen auch hier allmählich Schwierigkeiten. In welcher Richtung unter diesen Umständen die Vorschläge geben werden, die der Reichsarbeitsschutzminister vom Vorstand der Reichsanstalt angefordert hat, bleibt einstweilen ungewiss, da der jetzige Aufwand von rund 1 Milliarde als Beitrag und 200 Millionen aus Reichsmitteln nach Angabe der Reichsanstalt unbedingt erforderlich sein soll.

Die Jugend will Tatkräft leben und steht deshalb so fest und kampfentschlossen hinter Dr. Hugenberg, weil dessen Einschätzung frei irrenweicher Schwäche und Nachgiebigkeit

allen Trägern des augenblicklich herrschenden politischen Systems die Stirn bietet. Die Landesmannschaft Sachsen glaubt dem Führer Dr. Hugenberg treue und Gesellschaft.

Politische Tagesübersicht.

Tanzen nach W. d. R. Der Reichstagabgeordnete Tanzen, der mit der Haltung der Demokratischen Reichstagsfraktion nicht einverstanden ist, hat sich von den Reichstagsabstimmungen auf sechs Wochen beurlauben lassen. Sein Urlaubsgesuch hatte er eingereicht, bevor die Entscheidung seines Wahlkreisverbandes gefallen war, die sich gegen ihn ausgesprochen hat. Tanzen hat auch bereits erklärt, dass er sein Mandat niederlegen wolle. Eine Mitteilung über den Mandatsverzicht liegt jedoch, wie wir hören, beim Büro des Reichstages dies heut noch nicht vor.

Die Reichspostslagage auf Überseesampfern. Einer Anregung des Abg. Steinkopf (Soz.) im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost folgend, hat der Reichspostminister mit den großen Deutschen Postdampfschiffen nach Übersee Verhandlungen wegen Säumung der Reichspostslagage geführt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist, dass die Hamburg-Amerika-Linie angeordnet hat, die Reichspostslagage auf allen Schiffen in Großbritannien zu legen. Diefer Ausordnung haben sich auch der Norddeutsche Lloyd, die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft und die Wörmann-Linie angestellt. Man wird im Zukunft also auch die schwartz-rote-goldene Reichspostslagage mit dem Posthorn auf den großen Übersee-Sampfern begleichen können.

Professor Hellpach nicht volkskonservativ. Wie Prof. Hellpach dem "Heidelbergischen Tageblatt" mitteilt, ist die vor der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" gebrachte Meldung, Prof. Hellpach sei der Volkskonservativen Vereinigung in Heidelberg beigetreten, nicht aufzustellen.

Reise des Reichstagabgeordneten Graf zu Stolberg. Der Reichstagabgeordnete Graf zu Stolberg-Bernauerode, der der Deutschen Volkspartei angehört, erhielt auf der Reise nach Berlin einen Arbeitsbruch und muhte das Krankenhaus in Remscheid aufzusuchen.

Keine Aufhebung des Stahlhelmverbots für Rheinland und Westfalen. Der Reichsminister des Innern hat, wie das "B. Z." berichtet, dem preußischen Ministerpräsidenten und dem preußischen Innenminister durch Schreiben vom 2. Mai mitgeteilt, dass er auf die für den 9. Mai in Aussicht genommene Befreiung über die etwaige Aufhebung des Stahlhelmverbots für Rheinland und Westfalen verzichte. Reichsinnenminister Dr. Wirth begründet diesen Verzicht z. a. mit einer Rede des Stahlhelmlührers Düsseldorf in Magdeburg, in der er sich, den Stahlhelm zu Männern wie Curtius und Wirth kein Vertrauen habe.

Neues Gesetz über die allgemeine Militärpflicht in Polen. Im "Dienstf. Ustawa", Nr. 81 vom 30. April, wird eine sehr umfangreiche Verordnung des Kriegsministeriums im Einverständnis mit den übrigen Ministerien über die allgemeine Militärpflicht veröffentlicht. Das Gesetz umfasst sechzehn Abteilungen mit 587 Positionen. Das ganze Gebiet Polens wird entsprechend der Armees-Einteilung in zehn Ergränzungsbegleitungen eingeteilt.

Der Verkauf des Mainzer Festungsgebäudes vor dem Reichsrat. Der Reichsrat stimmte am Freitag dem Verkauf eines umfangreichen Festungsgebäudes an die Stadt Mainz zur Benutzung als Grünfläche zu. Der Vertreter der bessischen Regierung erklärte dazu, seine Regierung sei der Auffassung, dass dieses Gelände, wenn es nicht mehr für Festungszwecke benutzt werde, an den Staat Hessen zurückfallen müsse. Sie verzögerte jedoch in diesem Augenblick auf die Geländenutzung ihrer Ansprüche, damit die Stadt Mainz nicht geschädigt werde. Der Staat Hessen werde vom Reich Schadensatz fordern.

Die nationalen österreichischen Gewerkschaften fordern ein neues Wahlgesetz. Der Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes für Österreich, die Spartenorganisation der nationalen Gewerkschaften, hat sich eingehend mit der Frage seiner Einstellung zu den kommenden Neuwahlen zum Nationalrat beschäftigt. Die nationalen Gewerkschaften fordern ein neues Wahlgesetz, das die jeder wirklichen Demokratie hohn sprechenden besonderen Begünstigungen der zwei großen Parteien beseitigt, die Mandatsverteilung nach gleicher Stimmenzahl ermöglichen und jede einzelne der abgegebenen Stimmen zur Geltung bringen soll. Eine solche Reform finde die Unterstützung der zwei nationalen parlamentarischen Parteien, deren Wille dazu den Nationalgefechtten Österreichs gefordert werden müsse. Die nationalen Gewerkschaften geben schließlich der Hoffnung Ausdruck, dass es gelingen werde, einen "nationalen Block" zu schaffen.

Die Nationale Röhrille an den Reichspräsidenten. Die Nationale Röhrille C. B. hat an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem der Reichspräsident erfuhr wird, dass für die Begnadigung der sogenannten Gemeinderäte einzusehen.

Der Gesetzentwurf über das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen vom Reichskabinett verabschiedet. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am Freitag den Entwurf eines Gesetzes über das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen und über den Beitritt der Freien Stadt Danzig zu diesem Abkommen, der unverzüglich dem Reichsrat zugeleitet wird.

Der Reichsrat

Klimme am Freitag dem Gesetz über die Ermächtigung zur Erarbeitung von steuerlichen Maßnahmen zur Erleichterung und Verbilligung der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft zu. Das Gesetz ermächtigt die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und des Steuerausschusses des Reichstags Erleichterungen der Kapitalerzeugungs- und der Kapitalverkehrsteuer des Reichs sowie der Grundsteuer- und Wertzuwachssteuer der Länder und auch andere steuerliche Erleichterungen für die Kapitalverwaltungsgesellschaften, die sogenannten Investitions-Gesellschaften vorgenommen.

Klimme Klimme der Reichsrat dem Gesetz zur Ausgliederung der Bank für deutsche Industriebilanzationen zu. Die ollmählich abgedant werden kann, da mit dem Aufzehrten des Vorrangplanes die Industriebilanzationen selbst in Gottsall kommen.

Staatsberatung bis Juni.

W. Berlin. Der Staatssekretär des Reichstags beschloss sich am Freitag mit den Abgeordneten für die Beratung des Reichshaushaltspans 1930. Die am Freitag begonnene erste Sitzung des Staats soll am Sonnabend beendet werden. Dann soll eine Pause in den Plenarberatungen eintreten, damit der Haushaltstauschub die Sitzungen vorbereiten kann. Die zweite Sitzung im Plenum wird voraussichtlich am Freitag, den 16. Mai, jedenfalls am Mittwoch der übernächsten Woche beginnen. Weitere Sitzungen werden dann in den Plenarberatungen bis Plenarsitzungen, also bis Anfang Juni, wahrscheinlich nicht mehr eintreten. Vielmehr soll vormittags der Haushaltstauschub und nachmittags das Reichshaushaltspalium beraten. Um die Ausführungen abzufüllen, soll auf die politische Ausprache bei Kapitel 1 Titel 1 des Staats (Ministerabteilung) verzichtet werden. Die politische Debatte soll nur im Plenum in aller Öffentlichkeit stattfinden. Man hofft, auf diese Weise die zweite und dritte Beratung des Staats während die Ende Juni abschließen zu können, damit nicht der mit dem 30. Juni ablaufende Reichsrat noch einmal verlängert werden muss. — Außer dem Staats steht darüber als ersteres Geschiebungsmerk nur noch die Ob-

seite aus, die noch nicht einmal vom Reichsrat verabschiedet ist und dann zunächst noch den Reichsrat warten muss. Der Reichstag will das Oktozamm nehmen dem Staat am Sonnabend erledigen. Mit dem Beginn der ersten Sommerpause ist daher Ende Juni oder Anfang Juli zu rechnen.

Geborsteckende Tarifverhandlungen der Reichsbahn.

W. Berlin. Der Reichsbahnbehördenrat hatte sich am Freitag mit der Deutschen der Reichsbahn-Gesellschaft auf Erklärung ihrer Tarife zu beschäftigen. Reichsbahnminister v. Guérard eröffnete die Sitzung mit einer Rede, in der er die Deutsche der Reichsbahn-Gesellschaft befürwortete. Er lehrte dar, dass das neue Reichsamt der Reichsbahn erhebliche Anstrengungen gebracht habe. Eine finanzielle Entwicklung der Reichsbahn aus Mitteln des Reiches, insbesondere aus dem Ertrag der Finanzabgaben des Reiches, kommt im Hinblick auf die kleinen unteren Nachbarn zu verhindern. Ich hoffe jedoch, dass durch Erleichterung der politischen Spannung in Central Europa die Regelung des Disziplinationsproblems der Reichsbahn leichter verläuft. Schöber nahm dann kurz auf die letzten Verfassungsreform in Österreich Bezug.

Den Schluss seiner Ausführungen widmete Schöber der Außenpolitik Österreichs. Er sagte: Ich sehe, dass meine Bemühungen nach Rom in einigen Kreisen als ein Zeichen großer diplomatischer Tätigkeit von Seiten Österreichs ausgelegt wurde und auch als ein Zeichen einer neuen Orientierung unserer Politik bezüglich einer gewissen Gruppe von Mächten. Letztlich jedoch stand mein Besuch in Rom im Einklang mit unserer allgemeinen Außenpolitik, die auf die Beseitigung aller Missverständnisse und aller der Schwierigkeiten hinzuweist, die den Entwurf eines befriedigenden Wirtschaftsabkommen beeinträchtigen könnten.

Auf eine Anfrage teilte Schöber mit, er habe die gesamte Lage Österreichs mit Henderson erörtert und die Befreiung sei sehr befriedigend verlaufen. Schöber erläuterte weiter, bei der beabsichtigten Anleihe handele es sich um dieselbe Anleihe, die Österreich im Jahre 1927 auszugeben beabsichtigte.

Schöber spricht zur Weltpreise

London, 3. Mai.

Gestern nachmittag empfing Bundeinsatzler Schöber Vertreter der Weltpreise. Er sagte u. a.: Die alte traditionelle Freundschaft zwischen Großbritannien und Österreich ist glücklich wieder hergestellt und ist tatsächlich in den letzten Jahren in vieler Hinsicht geführt worden. Anfolge der Friedlichen Haager Konferenz hat Österreich seine finanzielle Freiheit wieder gewonnen. Daher ist es jetzt möglich, die Ausgabe einer neuen Währung zu erwarten, die für eine Menge produktiver Zwecke verwandt werden soll. Wir sind bestrebt, unsere auswärtige Handelspolitik jedem liberalen System in Europa anzupassen, insbesondere, da wir durch eine beträchtliche Veränderung nur gewinnen würden. Über wir sind im gegenwärtigen Augenblick gespannt gewesen, über eine Revision der Tarifabkommen mit einigen unserer Nachbarn zu verhandeln. Ich hoffe jedoch, dass durch Erleichterung der politischen Spannung in Central Europa die Regelung des Disziplinationsproblems der Reichsbahn leichter verläuft.

Den Schluss seiner Ausführungen widmete Schöber der Außenpolitik Österreichs. Er sagte: Ich sehe, dass meine Bemühungen nach Rom in einigen Kreisen als ein Zeichen großer diplomatischer Tätigkeit von Seiten Österreichs ausgelegt wurde und auch als ein Zeichen einer neuen Orientierung unserer Politik bezüglich einer gewissen Gruppe von Mächten. Letztlich jedoch stand mein Besuch in Rom im Einklang mit unserer allgemeinen Außenpolitik, die auf die Beseitigung aller Missverständnisse und aller der Schwierigkeiten hinzuweist, die den Entwurf eines befriedigenden Wirtschaftsabkommen beeinträchtigen könnten.

Auf eine Anfrage teilte Schöber mit, er habe die gesamte Lage Österreichs mit Henderson erörtert und die Befreiung sei sehr befriedigend verlaufen. Schöber erläuterte weiter, bei der beabsichtigten Anleihe handele es sich um dieselbe Anleihe, die Österreich im Jahre 1927 auszugeben beabsichtigte.

Schlager im Prager Abgeordnetenhaus

Prag, 3. Mai.

Als im Abgeordnetenhaus gestern das Arbeitslosgesetz zur Abstimmung gelangte, kam es zu wilden Schreien und Rufen. Nach Annahme des Paragraph 1 begannen die Kommunisten zu lärmten und einige von ihnen waren Druckschriften auf die deutschen Sozialdemokraten. Vor den Bänken der Kommunisten entspann sich zwischen kommunistischen und deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten ein heftiger Streit, bei dem der Kommunist Dr. Stern dem deutschen Sozialdemokraten Koh eine Ohrfeige verflogte.

Den Ordnern gelang es, die Ruhe wieder herzustellen, worauf die Abstimmung fortgesetzt und der Gesetzentwurf in erster Lesung verabschiedet wurde.

Vor Schluss der Sitzung überließ der Abgeordnete Koh den in der Nebentrete liegenden Abgeordneten Dr. Stern und schlug ihn einige Male über den Kopf. Es drohte eine allgemeine Rauerei und erst nach längeren Bemühungen gelang es, die erregten Abgeordneten der deutschen Sozialdemokraten und der Kommunisten zu beruhigen.

Die Ausschreitungen in Charbin

Charbin, 3. Mai.

Unter den wegen des Angriffs auf das britisches Generalkonsulat von der chinesischen Polizei Verhafteten befinden sich auch fünf Schüler. Ihr sämtliche ausländischen Kontakte sind besondere Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Der japanische Konsul ist bei den chinesischen Behörden vorstellig geworden und hat beantragt, dass die Gefangenen ihm ausgeliefert würden, weil sie als Koreaner japanische Untertanen seien.

Um die Verhaftung Sandbis.

* **Berlin.** Auf Grund einer Meldung, dass die englische Regierung die Verhaftung des indischen Freiheitskämpfers Sandbi beschlossen habe, bat, wie der Vorwärts aus London berichtet, die Londoner Polizei am Freitag bei verschiedenen Redaktionen Erkundigungen eingesetzt. Die Meldung von der bevorstehenden Verhaftung Sandbis würde von den Behörden als Verleugnung des Gesetzes betrachtet, das wichtige Staatsgeheimnisse vor Veröffentlichung an Schulen nicht zu verleihen. Es verlautet, dass Verhaftungen von englischen Journalisten unmittelbar bevorstehen.

Erdrutsch am Drontheim-Fjord

Oslo, 3. Mai.

Bei Oslo am Drontheim-Fjord ereignete sich heute ein Erdrutsch im Ausmaß von mehreren Morgen. 300 Arbeitnehmer, die bei einem Fabrikneubau beschäftigt waren, konnten sich nur durch rasche Flucht retten. Auch ein zw. Zell nicht bewohnbarer Bauernhof wurde von den Gewaltmassen mitgerissen. Im Fjord entstand eine Flutwelle von etwa zehn Meter Höhe, durch die zwei Ufermauern beschädigt und eine Anzahl kleiner Gebäude zum Sanken gebracht wurden. Ein Fischer wird vermisst. Der Umfang des Schadens lässt sich noch nicht übersehen.

Die brennende Petroleumsonde in Moreni

Bukarest, 3. Mai.

Un der nun seit vielen Monaten ununterbrochen brennenden Petroleumsonde von Moreni traten gestern Nacht Veränderungen ein, die neuerlich zu Befürchtungen Anlass geben. Die bisher turmhohen Flammenäste sank plötzlich mit dumpfem Knall in sich zusammen, so dass man meinte, das Feuer sei von selber erstickt. Kurz darauf erfolgte jedoch wieder eine Explosion, die von starker Rauchentwicklung, Auswurf von Steinen und einem Widerstand begleitet war. Seitdem hat sich der Brandherd erstaunlich vergrößert. Die Flammen zeigen nicht mehr löschenartig empor, sondern sind ausgebreitet und von starken Rauchwolken umgeben. Die Explosionsgefahr für das umliegende Gebiet ist dadurch bedeutend erhöht. Die Arbeiten an dem neuen Abschnitt sind bis zur Beendigung neuerlicher geologischer Untersuchungen unterbrochen worden.

Das letzte Wort der Angeklagten im Fallesprozeß in Hamburg.

ab. Hamburg. Nachdem im Fallesprozeß in Hamburg die Verteidiger noch einmal für Freispruch der Angeklagten plädiert hatten, wird in der Kapitäl-Staatsanwalt Röse den Verteidigern erwidert, daß er nun noch aus politischen Rücksichten die Urteile aufrecht erhält. Auch Staatsanwalt Stein führt aus, daß er nicht aus eigener Initiative einen neuen Rechtsbegriff zu konstruieren versucht habe, daß er nur vorsiehe in allen Städten an rechtliche Rechtsgrundlage gehalten habe.

Angekl. Preussens erläutert: Auf den freudigen Antrag der Staatsanwaltshof kann ich nur sagen, daß ich mich unzufrieden fühle.

Angekl. Steiner: Ich habe sie davon überzeugt, daß jemand in Gefahr kommen könnte.

Angekl. Böhlitz: Ich war bis zum letzten Augenblick Commandant; wie hab mich üblich an allein.

Freispruch im Fallesprozeß.

Hamburg. (Dunstpr.) Heute Nachmittag wurde in dem seit dem 9. April vor dem Hamburger Schwurgericht verhandelten Fallesprozeß das Urteil gesprochen. Kurz nach 1 Uhr betrat der Gerichtssaal den bis auf den letzten Platz besetzten und mit begeisteter Spannung erfüllten Schwurgerichtssaal. Der vorliegende Landgerichtsrat Stein verkündete folgendes Urteil: Die Angeklagten werden freigesprochen; die Kosten des Verfahrens ruhen die Staats-

Aufruhr in den lettischen Gefängnissen.

* Rigga. Wie erk jetzt bekannt wird, ist es am Donnerstag im Riggaer Zentralgefängnis und in den Gefängnissen in Düneburg, Riga und Liepāja zu schweren Ausschreitungen der politischen Gefangenen gekommen. Um 17 Uhr brach im Riggaer Zentralgefängnis ein furchtbare Sturm aus. Die in Haft gesetzten befindlichen politischen Gefangenen begannen zu schreien und die Internationale zu singen. Mit ihren Stocken schlugen sie gegen die Zellentüren. Die Aufseher riefen Militär zu Hilfe. Da die Ausstreichungen am 1. Mai vorausgesehen worden waren, batte die Gefängnisleitung im Keller Eingezellen versteckt, die sich zu Boden waren, mußten in die Eingezellen getragen werden. In Düneburg brach der Zustand um 15 Uhr aus. Hier wurden die Hauptaufseher, nachdem Militär herangezogen worden war, noch kurzem Widerstand überwältigt. In Düneburg brachen die Unruhen bereits um 5 Uhr früh aus. Auch hier mußte Militär herangezogen werden. Die Aufseher der Straflinge wurden in Eingezellen gefangen, wo sie die gesamte Einrichtung zerstörten. Am heutigen Freitag ist alles wieder ruhig. Es muß berücksichtigt werden, daß bei der Unterwerfung des Gefängnisaufturms nirgends von den Schülern Gebrauch gemacht worden ist, obwohl in den Gefängnissen Aufseher und Soldaten Verletzungen davongetragen haben. Es gilt als erwiesen, daß die Aufstandsbewegung von der Kommunistischen Internationale ausgegangen ist.

Do X bald betriebsbereit.

M. Friedrichshafen. Ein Teil der 12 000-PS-Curtiss-Motoren ist auf der Dornierwerft Altenrhein eingetroffen. Der Rest wird in kürzester Zeit folgen, so daß nach Einmontierung der Motoren Anfang Juni mit dem Beginn der Probeflüge gerechnet werden kann. Nach den Probeflügen im Bodenseegebiet werden Versuchsfülege nach der Schweiz und innerhalb Deutschlands nach Berlin, Travemünde, daran anschließend Flüge ins Mittelmeergebiet unternommen werden. Je nach den Wetterverhältnissen findet dann in diesem Jahre noch der Transoceanflug statt, der in Stappen über die Azoren und die Bermudas nach New York führen wird. Die Besatzungsmannschaft für den Ameriflug ist noch nicht endgültig zusammengestellt, sie wird jedoch aus einem Kommandanten, zwei Piloten, einem Gunter, einem Navigator und fünf Monteurten bestehen. Die Flugzeuge Do X 2 und Do X 8, die von einer italienischen Luftverkehrsgesellschaft in Auftrag gegeben wurden und für den Mittelmeeraufzug verfeindet sind, sind bis auf den Bauanfang der Motoren fertiggestellt. Diese Schiffe erhalten Platzbeschränkungen mit je 12 000-PS-Motoren. Die beiden Flugzeuge sollen noch in diesem Jahre in Betrieb genommen werden.

Großkampf gegen die Feuerzüden in der Dobrudscha.

* Bułgarien. Der Kampf gegen die Feuerzüden in der Südböhmische ist unter Leitung des Oberbauministers und des Direktors der Waldeisenbahn in grohem Maßstab aufgenommen worden. So werden Baulücken ausgehebaut, auf denen die Feuerzüden mit Rauch angestoppt werden. Der Oberstaat meint, daß die Feuerzüden bereitwillig Waldungen im Südosten von 300 Dekata vernichtet und die Bäume völlig zerstört haben. Auf Anordnung des Kriegsministers sind mehrere Kompanien Soldaten in das Gebiet entsandt worden, um gemeinsam mit den Bewohnern den Kampf gegen die Feuerzüden zu führen.

23 Tornadosopfer in Amerika

Cottage, 2. Mai.

Nach den letzten Meldungen beschäftigt sich die Zahl der Todesopfer des Tornados, der den mittleren Westen heimsuchte, auf 23, darunter acht Frauen. Die Schäden, die in den verschiedenen Staaten an Häusern und Vieh angerichtet wurden, betragen etwa eine halbe Million Dollar.

Gottbefehl gegen die Brüder Sch.

Berlin. (Dunstpr.) Der Verurteilungsgericht beim Kollisionsgericht hat gegen Bruno Sch wegen schweren versuchten Einbruchs im Kreisverkehrsleitenden Büro und gegen Erich Sch wegen schweren versuchten Einbruchs Patentrecht verhängt. Die Brüder werden heute dem Untersuchungsrichter in Wiesbaden ausstellt werden.

Bericht über die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat April.

Die vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Die bereits im Februarmonat gemachte Prognose, daß die Belebung des Handwerkswesens dieses Jahr das Vorjahr übertreffe, gilt auch für den Monat April. Von der saisonüblichen Belebung durch das Frühjahr ist natürlich auch eine Anzahl Handwerksberufe überzeugt, doch wird übereinstimmend berichtet, daß diese Belebung nur in ungewöhnlich abgedeckter Form fortsetzt. Im günstigsten Bezieht durch die Industrie waren die Bekleidungs- handwerke; namentlich das Schneiderhandwerk zeigt trotz eines vierzehnjährigen Streiks bestreitige Beschäftigung auf. Auch im Schuhmacherhandwerk, Gürtelhandwerk und zum Teil Schuhmacherhandwerk war unter dem Einfluß des Wetters und des Österreichs sowie der Konkurrenz die Geschäftstätigkeit vorübergehend schlechter. Das Satteler-, Tapeten-, Übermader- sowie Gold- und Silber- schmiedehandwerk zeigen sich dagegen weniger beeinträchtigt von dem Auswirkung ihrer Umstände infolge der Konkurrenz und Österreiche. Die allgemeine geringe Kaufkraft der Rundschafft wirkt hier der sonst üblichen Belebung entgegen. Mit Revierarbeiten für die Handwerkskunst noch leidlich beschäftigt waren Betriebe der Metallwaren und Schmiede in ländlichen Gegenden; besonders bemerkenswert und für die Gestaltung der Handwerkswirtschaft nachteilig ist die Tatsache, daß in diesem Jahre bislang die Bautätigkeit außerordentlich gering ist. Vor Bekämpfung der Finanzierungsschwierigkeiten ist auch nicht mit einer durchgreifenden Besserung zu rechnen. Entsprechend der geringen Beschäftigung im Bauhandgewerbe liegt auch die Beschäftigung des Baubewerbs zu wünschen übrig. Mit Ausnahme des Malerhandwerks, das vor Ostern durch die üblichen Frühlahrsreparaturarbeiten zahlreiche Aufträge zu verzeichnen hatte, war in allen Baubewerben der Geschäftsbogen außerordentlich ruhig.

Der Rückgang der Gewerbeschäftigkeit der Arbeitnehmer machte nur geringe Fortschritte. Fast sämtliche Handwerksberufe berichten, daß die Zahl der erwerbstaktiven Arbeitskräfte für die Jahreszeit ungewöhnlich hoch war. Neu-einführungen von Arbeitskräften sind in großem Maße nur im Schneiderhandwerk erfolgt, sowie vereinzelt im Malerhandwerk. Im letzteren wurden jedoch nach den Osterferien bereits wieder Entlassungen vorgenommen. Die Zähne haben sich nach 14-tägigem Streik im Schneiderhandwerk um 8 Uhr die Stunde erhöht. Im Baumgewerbe ist Verlängerung der Woche bis zum 31. März 1931 beschlossen worden.

Die Materialbeschaffung bereite keine Schwierigkeiten. Wesentliche Preissänderungen werden nicht verzeichnet. Die Schweinepreise sind weiter etwas abgesunken. Mehreireise haben dagegen bereits etwas angezogen. Aus dem Infanterie- und dem Elektroinstallateurhandwerk wird berichtet, daß unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise die Preise für Kupfer, Eisen, Bleche etc. zum Teil zurückgegangen sind. Die Zahlungsweise der Kunden ist weiter häufig gewichen. Es müssen niedrigste Ratenzahlungen zugeschanden werden, und in vielen Fällen werden nicht einmal diese Zahlungstermine innegehalten.

Der juristische Rückwuchs in Sachsen.

fb. Dresden. Das Prüfungsamt für die zweite juristische Staatsprüfung gibt im Justizministerialblatt für den Freistaat Sachsen Nr. 6 vom 20. April das Ergebnis der zweiten juristischen Staatsprüfung in den Jahren 1928 und 1929 bekannt.

Aus den allgemeinen Bemerkungen des Prüfungsausschusses, das unter Vorsitz des Justizministers Dr. Mannfeld steht, ist hervorgezogen: Die Prüfungsergebnisse der Jahre 1928 und 1929 zeigen im allgemeinen eine ständige leichte Besserung der Leistungen. Unterstützt arbeitet die große Mehrzahl der Referendare während des Vorbereitungsdienstes sehr fleißig. Das bessere Ergebnis der Prüfungen dürfte aber auch mit darauf beruhen, daß fast alle während der Berufsschule geprüften Referendare wenigstens in den Oberklassen der höheren Schule wieder einen Unterricht genießen konnten, der dem vor dem Weltkrieg erteilten entspricht. Doch wie vor ist aber mit Nachdruck zu betonen, daß ein Studium von 6 Halb-Jahren und ein dreijähriger Vorbereitungsdienst für den durchschnittlich Beißigten an das Amt sind. Die fortwährende Erneuerung des Stoffs, von dem sich der junge Jurist ereignen muß, ist schon allein Grund genug für eine Verlängerung der gesamten Ausbildungsszeit, mit der jetzt sicher gerechnet werden muß. Zugleich kann aber die Gesamtdauer des Studiums und des Vorbereitungsdienstes nur 8 oder mehr Jahre betragen, schenfalls darf von den Bedürfnissen außer acht gelassen werden, daß die seitgelegte Zeit für den Vorbereitungsdienst und die eingeschlossene Ausbildungsstufen während desselben nur die Mindestdauer bezeichnet und daß daher ein Referendar, der innerhalb der vorgeschriebenen Mindestzeit das Ziel einer Ausbildungsstufe nicht erreicht, auf dieser noch länger bleiben mag. Andernfalls würde er, die erforderliche praktische Erfahrung und das notwendige Maß von Kenntnissen zu besitzen, und ist entzäudet, wenn er die Richterprüfung nicht besteht.

Viele Referendare scheinen keine rechte Vorstellung von der Bedeutung zu haben, die dem materiellen und formellen Strafrecht kommt. Offenbar glauben sie, daß sie die Beschäftigung mit dem geltenden Strafrecht durchstreifen lassen können, weil wesentliche Umgestaltungen dieses Rechtsgebietes bevorstehen. Doch steinmütigster als das Strafrecht behandeln viele Referendare das Gebiet des fiktivischen Strafrechts.

Auch dieser Bericht darf nicht unerhört lassen, daß fiktive und erstaunliche Strafungsleistungen wiederum nicht selten waren und das mindestens ein allen Anforderungen entsprechender juristischer Rückwuchs den fiktiven Anstellungsbereichen für leitende Stellen zur Verfügung steht.

Bermühtes.

Goldfunde bei Kassel. In einem Gedenkort in der Gegend zwischen Gorbach (Waldeck) und Kassel wurden, wie aus Kassel gemeldet wird, erhebliche Mengen Berggold gefunden. Regierungspräsident Dr. Friedensburg schenkte nach einer Mitteilung des Landesamtes für Naturkundemuseum ein wertvolles Gold des in diesen Tagen gewonnenen Goldes, das ihm von dem Vater der ersten Mutungen zur Verfügung gestellt wurde. Die mysteriösen Wissenschaftler werden mit komplizierten Maschinen, wie sie in Kalifornien in Gebrauch sind, vorgezogen.

Groteskere Bluttat eines Arbeiters in Gding. In der Wohnung des Arbeiters Dobring eröffnete gestern abend gegen 10 Uhr der Arbeiter Bruno Rügner und begann die Möbel zu zerstören. Dann schlug er mit einem Hammer das am 28. März p. 36. gesetzte Kind Dobring tot. Sein Dobring, die mit den

Söhnen allein zu Hause war, war geflüchtet und hatte ein anderes Kind vor dem Todenden gerettet. Rügner war nach der Tat auf das Dach des Hauses geflüchtet, von wo er durch herbeigerushene Polizeibeamte vertrieben wurde. Rügner soll schon vor einiger Zeit geahnt haben, er werde das Kind töten, doch sind die Gründe dafür noch nicht bekannt. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet. Wie sich bei der Festnahme Rügner herausstellte, war er bei Verübung der Tat nicht betrunken.

Gasthof eines alten Ehepaars. Am Freitag stand in Götzen das Schuhmacherehepaar Hausegger einen tragischen Tod. Die beiden alten Leute wurden von einem Hausbewohner in der mit Beutegas gefüllten Schlafstube tot in ihren Betten aufgefunden. In der Nacht war aus dem Gasflasche der Tischlampe Beutegas entzündet.

Tebner's Opfer noch immer nicht erkannt. In einem Teile der Presse war die Vermutung ausgesprochen, daß der vermischte ledige Porzellananbeiter Weinberger als Opfer des bekannten Versicherungsmörder Lechner in Frage kommen könnte. Wie der Münchner Polizeibericht feststellt, ist aber Weinberger noch am Leben. Tepner, Tapetierer, Übermader- sowie Gold- und Silberschmiedehandwerk zeigen sich dagegen weniger beeinträchtigt von dem Auswirkung ihrer Umstände infolge der Konkurrenz und Österreiche. Die allgemeine geringe Kaufkraft der Rundschafft wirkt hier der sonst üblichen Belebung entgegen. Mit Revierarbeiten für die Handwerkskunst noch leidlich beschäftigt waren Betriebe der Metallwaren und Schmiede in ländlichen Gegenden; besonders bemerkenswert und für die Gestaltung der Handwerkswirtschaft nachteilig ist die Tatsache, daß in diesem Jahre bislang die Bautätigkeit außerordentlich gering ist. Vor Bekämpfung der Finanzierungsschwierigkeiten ist auch nicht mit einer durchgreifenden Besserung zu rechnen. Entsprechend der geringen Beschäftigung im Bauhandgewerbe liegt auch die Beschäftigung des Baubewerbs zu wünschen übrig. Mit Ausnahme des Malerhandwerks, das vor Ostern durch die üblichen Frühlahrsreparaturarbeiten zahlreiche Aufträge zu verzeichnen hatte, war in allen Baubewerben der Geschäftsbogen außerordentlich ruhig.

Die Vernebung der Gebrüder Sack. Die Brüder Franz und Erich Sack wurden gestern unter der Beobachtung des verhüten schweren Diebstahls im Rückfall dem Vernebungsritual im Berliner Polizeipräsidium vorgeführt. Eine Entscheidung konnte noch nicht getroffen werden, weil noch zur Auflösung des Sackverhalts weitere Ermittlungen anstehen sind. Die Entscheidung soll heute gefällt werden. Bis dahin bleiben die Gebrüder Sack in Polizeiauwachraum.

Festnahme von Berliner Warenhausdieben in Lübeck. Aus einem Lübecker Warenhaus wurden im Mittwoch von drei Personen — es handelt sich um zwei Frauen und einen Mann — Seidenwaren im Wert von rund 1000 Mark gestohlen. Der Verlust wurde erst bemerkt, als die „Gäste“ das Gebäude wieder verlassen hatten. Am Donnerstag erkannte ein Angestellter des Deutschen zweit der Diebe auf der Straße wieder und veranlaßte ihre Festnahme. Man ermittelte, daß es sich um Berliner Warenhausdiebe handelt, die sich auf Seide spezialisiert haben. Die Beute vom Mittwoch war bereits als Erstgeschütz nach Berlin abgegangen. Das dritte Mitglied der Bande ist entkommen.

Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen:

* „Am 5 Uhr-Tar“ Band 14 ist soeben erschienen. Dieser neue Band der bekannten Schlager-Sammlung bedeutet eine wesentliche Vereinfachung der modernen Tanzmusik; er enthält 18 der z. B. beliebtesten Tanz- und Wiederholungsschlager für Klavier mit vollständigen Texten (ungekürzte Original-Ausgaben), die wiederum mit viel Geschick ausgestaltet sind. Aus dem Inhalt seien nur erwähnt: „Ob. Donna Clara, Tango / zwei rote Lippen und ein roter Tortenglas“, „(Mios) Wuschosch“, „Auf Wiedersehen Herr Doktor“, „Wiederlust / Mit Marie möcht ich mal auf den Tunktum geben“, „Madrid / Serous, Kubi / Gib mir acht, über Nacht kommt die Liebe“, „Scheint der Mond auf Veneditz um, um“. Die Ausstattung des Albums ist wie gewohnt eine glänzende, der Umschlag mit einem sehr witzvollen, originellen, kleinerlichen, mehrfarbigen Titel versehen. Der Malereipreis wie immer 8fl. 4., ein kleiner Beitrag ca. 8fl. 85.— steht.

Spieldaten der Staatsoper

Oper:

Sonntag, 4. 5.: „Die Walküre“; Montag, 5. 5.: „Die Niedermann“; Dienstag, 6. 5.: „Das Rheingold“; Mittwoch, 7. 5.: „Die Walküre“; Donnerstag, 8. 5.: „Boris Godunow“; Freitag, 9. 5.: „Tannhäuser“; Elisabeth: Elisabeth Reithberg a. G.; Sonnabend, 10. 5.: „Margarete“; Mephisto: Ludwig Hofmann a. G. Sonntag, 11. 5.: „Die Niedermann“; Montag, 12. 5.: „Der Freischütz“; Agathe: Elisabeth Reithberg a. G.; Kaspar: Ludwig Hofmann a. G.

Schauspielhaus:

Sonntag, 4. 5.: „Die lustigen Weiber von Windsor“; Montag, 5. 5.: „hiballa“; Dienstag, 6. 5.: „Möhr für Möhr“; Mittwoch, 7. 5.: „Die schwarze Maske — Eiga“; Donnerstag, 8. 5.: zum ersten Male „Souper — Eins, zwei, drei“; Freitag, 9. 5.: „Was ihr wollt“; Sonnabend, 10. 5.: „Möhr“; Sonntag, 11. 5.: „Souper — Eins, zwei, drei“; Montag, 12. 5.: „Was ...“

Alberttheater:

Sonntag (4.), 8.30 Uhr: „Winnetou“, 8 Uhr, Gastspiel der Româdie; „Alt-Heidelberg“; Montag: „Männer im Hotel“; Dienstag, Gastspiel der Româdie; „Alt-Heidelberg“; Mittwoch: „Männer im Hotel“; Donnerstag, Gastspiel der Româdie; „Alt-Heidelberg“. Freitag: „Unter einem Dach“; Sonnabend, 8.30 Uhr: „Winnetou“, 8 Uhr, Gastspiel der Româdie; „Alt-Heidelberg“. Sonntag (11.), zum letzten Male: „Männer im Hotel“. Montag: „Alt-Heidelberg“.

Româdie:

Montag bis Donnerstag: „Die heilige Flamme“. Freitag, Erstaufführung: „Salomontale“. Sonnabend: „Salomon“. Sonntag (11.), vormittegs 11.30 Uhr, Konzert des Dresdner Kammerorchester, 8.30 Uhr: „Der Kaiser von Amerika“. Abendvorstellung für Johannes Steiner, 8.15 Uhr: „Salomontale“. Montag: „Salomontale“.

Kammerspieler:

Montag Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Gastspiel Oskar Blaum: „Mit dir allein auf einer einsamen Insel“. Montag 8 Uhr, Gastspiel Johanna Schubert und Zimmerjunge Max Heidecke: „Das Land des Babels“.

Wöchentlicher Sonntagsdienst am 4. Mai 1930.

Kreis: „Geb. West für wöchlich bringende Säle überzeugt erzielbar.“

Stadtteil: „Geb. Rügge, Stadtteil Riesa, Hauptstraße 83, (nachmittags 8—12 Uhr).“

Geb. Schott, Stadtteil Riesa, Bastei Str. 10, (nachmittags 11—12 Uhr).“

Wiederholen: „Reichsapotheke, Stadtteil Riesa, Schulstraße 1, Unterapothek., Stadtteil Göda, Schreibstraße 1, Geb. Max 6.“

bit und vom 3. Mai 1930, abends 7 Uhr, bis zum 10. Mai 1930, vormittegs 8 Uhr, nachts Dienstbereitschaft haben.“

Höpfner.

Morgen Sonntag von nachm. 5 Uhr ab **großer örtlicher Frühlingsball**

vom Verein „Fidello“. — Herrliche Bildendekoration
Eintritt 30 Pf. —
Freundlichst laden ein
der Festausschuss.

Hotel Deutsches Haus, Riesa
Besitzer Aug. Gomoll :: Tel. 674.

Sonnabend, 3., und Sonntag, 4. Mai

Großes

Wein- und Blütenfest.

Stimmungsvolle Musik, Vorträge, Gefang.
Kapelle Gläser, Mühlberg.
Vorträge von Gästen u. gern gestattet.
Offener Wein aus dem alten Weinjahr 1929
1929er Schwabenheimer: Glas 35 Pfg., 1/2-Schoppen 50 Pfg., Liter 2,00.
Für Biertrinker: Das gute Kulmbacher Mönchshof und Wilziner Urquelle.
Die bekannte gute Küche bietet an:
— Frühlingsgerichten.

Der Stammtisch der kinderlosen Ehepaare begeht am Sonnabend, den 3. 5., seine Gründungsfeier.

Wer fröhliche Stunden verleben will, komme zum Weinfest.
— Tischbestellungen erbeten.
Sonntag Frühstückskonzert.
Die Terrasse ist eröffnet.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 4. Mai
seine öffentl. Ballmusik.

Es lädt hiermit ganz ergebenst ein Paul Große.

Admiral Boersen.
Morgen Sonntag lädt zu Kaffee und Kuchen freundlich ein Rudolf Sühllein.

Richters Restaurant Boersen.
Morgen Sonntag Kaffee u. Kierplinsen.

Gasthof „Drei Lilien“ Glaubitz.

Morgen Sonntag abends 8 Uhr 2. Gastspielabend der beliebten böhmisches Singspiele.
Nachm. 4 Uhr Kindervorstellung.
Abends nach der Vorstellung freier Tanz.
Hierzu lädt freundlich ein die Direktion und der Wirt.

Wollmusseline
Travisé-Seiden
Wasch-Seiden
Otto Wollgast
Hauptstr. 35 — Rabattmarken

Bekannt reell und billig

Neue Gänselfedern
von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt gereinigt 1 Pfd. 3.—, beste Qualität 3,50, Halbdauken 5.—, Dauken 6,75, in Volldaunen 9.—, 10,50, gerissene Federn mit Daunen, gereinigt 4.— und 5,25, sehr zart und weiß 5,75, in 7,50. Versand v. Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nicht-gefallenes zurück.
Frau A. Wodrich, Gänsemast und Federn-wäscher, Neu-Trebbin (Oderbruch).

Das Ideal der Landeshauptstadt

Das Haus der guten Küche
Treffpunkt aller Fremden

Öwenbräu

Dresden - A.
Moritzstr. 1b Ruf 13298

Elbterrasse

Wunderbares Gartencafé mit
Sessel, Baumblüte / Maibowle
billige Schoppenweine
Sonnabends eine Regelbahn frei



Radfahrer-Berein „Adler“ Riesa

Sonntag, den 4. Mai, findet unter
Grübjahrs-Bergrennen

im Hotel Wettiner Hof statt, verbunden mit Siegerverkündung, Preisverteilung und radförmlichen Darbietungen, wozu alle Mitglieder und deren Angehörige, sowie alle Sportvereine eingeladen werden. Eintritt 18 Uhr, Anfang 19 Uhr.
Der Vorstand.



Radfahrer-Berein „Adler“ Riesa.

Sonntag, den 4. Mai, finden im Saale des Hotel Wettiner Hof
Radball = Wettkämpfe

statt, wozu alle Sportler und Sportsfreunde eingeladen werden.
Anfang 14 Uhr.
Der Vorstand.

Achtung!
Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 4. Mai
öffentlicher Frühjahrstag
vom Club „Siebene Brüder“ Riesa. — 10 Uhr große Überraschung. Anfang 6 Uhr. Eintritt 30 Pfg.
Es laden ein der Vorstand und der Wirt.

Der einzige schöne Garten von
Stiehlers
Weinrestaurant

bietet in jetziger Blütenpracht angenehmsten Aufenthalt. — Vollständig geschützt und staubfrei.
Rheinische Krüge — In Schoppenweine
Vorzügliche Küche — Saazer Urstoff

RESTAURANT
Sonnabend und Sonntag
Schön in Brotspeis mit
Mayonnaise-Salat
sowie W. Gallerküchlein u. s. m.
Gute Speise Biere und Weine.
Ergebnis: laden ein G. Thalmann.

Vanille-Eis. Erdbeer-Eis.

Konditorei u. Café Woll

Schöner Garten.
Reichhaltiges Konditorei-Gülett.
Erdbeer-Sorte, Milch-Milch.
Um gütige Unterstü. bitten Erich Roos u. Frau.

Schmidts Restaur., Rundhök.

Bringe meinen herrlichen,
staubfreien Garten mit
voller Baumblüte u. prächtig
blühenden Tulpen in
empfehlende Erinnerung.
Else verw. Schmidt.

Gasthof Moritz

Treffpunkt der tanzlustigen Jugend.

Sonntag, 4. Mai, von 5 Uhr ab

der beliebte Ballbetrieb

— Erstklassige Kabelle.

Winkelkrug Strehla. Sonntag u. Montag,

zum Jahrmarkt feiner öffentlicher Ball.

Sonntag Anfang 4 Uhr, Montag 7 Uhr. —

Ergebnis: laden ein Oskar Drerup.

VPA

**INTERNATIONALE
PELZ UND JAGD
AUSSTELLUNG
LEIPZIG 1930**
MAI BIS SEPTEMBER

FÜR VERBANDSTAGUNGEN
bietet die IPA in Leipzig den schärfsten und würdigsten Rahmen. Auskunft über Räume, Empfänge und Führungen, Sonderveranstaltungen, erhält die Geschäftsstelle der IPA, Leipzig C 1, Brühl 70.

Aufruf!

Reichstagsabgeordneter
Gregor Strasser

spricht am Mittwoch, den 7. Mai b. 3., abends 8 Uhr
im Höpfner-Saal über

**Youngsklaverei oder Freiheit
durch den Nationalsozialismus**
Zeitiges kommen sicher Platz! — Infotafelbeitrag 50 Pfg., Gewerbe-
loge 25 Pfg.

Ortsgruppe Riesa
der Mat.-Ges. Deutschen Arbeiterpartei.

Garten-Möbel
zusammenlegbar

Lochmann

Saalkartoffeln

Ob zu backen
unsortierte Kartoffeln

hat abzugeben

G. Heinig

Bahnhof Glaubitz

Telefon Glaubitz 284.

in Eldestellklasse 20%.

9 Bild. — 9 Pf. 6.30 fronto

Dampfkesselfabrik

Rendsburg.

Miele
die erfolgreichste Zentrifuge
eine bessere gibt es nicht!

Ehe Sie eine Milchzentrifuge kaufen,
lassen Sie sich beim nächsten Händler
die neuesten Modelle zeigen und
die günstigen Preise nennen.
Sie können wohl mehr Geld für eine
Zentrifuge ausgeben, aber nie ei-
ne bessere kaufen.

Mielewerke A.G.
Größte Zentrifugen-Fabrik Deutschlands

Gütersloh/Westfalen

Über 2000 Beamte und Arbeiter

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Zum Sammeling des S.D.A.

Die Nachrichten über die Lage des Deutschtums im Ausland und im Osten werden immer ernster: die Witte um Mittel zur Erhaltung der deutschen Schule wird immer bringender. Aus dem Süden kommen dagegen Berichte, daß das Deutschtum in Südländern sich freier entfalten kann und dort auch Südtrot auf eine Besserung hofft. Aber auch diese Berichte spiegeln in der Witte um Hilfe. Wie soll der Verein für das Deutschtum im Ausland allen diesen Anforderungen gerecht werden, wenn er nur nicht noch viel mehr als bisher auf die Mitarbeit aller Kreise hoffen kann? Es ist schämmend, zu lesen, mit welcher Holgerigkeit die Franzosen ihre Kulturregionen zu erweitern und zu stärken versuchen, es ist schämmend, zu lesen, mit welcher Energie der tschechische Schulverein Schrift für Schrift vormals drängt, und daneben die geringe Teilnahme zu beachten, die der Verein für das Deutschtum im Ausland noch immer in weiten Kreisen unterstellt. Die Jugend gibt das eindrücklichste Zeichen durch die Freiheit, mit der sie sich in den Dienst der Sammelarbeit stellt. Möchten die Alten ihr folgen!

Das Reichsgesundheitsamt auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930.

Die Ernährungslehre fordert, daß wir uns eine vollwertige Nahrung aufzubauen, d. h. eine solche, die alle Nahrungsstoffe in ausreichender Menge und im richtigen Verhältnis zueinander enthält. Diese Forderung wird zwar meistens bei freier Wahl einer gemischten Kost erfüllt; eine gemischte Kost setzt sich zusammen aus pflanzlichen Lebensmitteln (Mehl, Brot, Kartoffeln, Gemüse, Salate, Obst usw.) und aus tierischen Lebensmitteln (Milch, Butter, Eier, Fleisch, Fette usw.). Doch gibt es Fälle, in denen wegen der Unternährung des physiologischen Wertes der einzelnen Lebensmittel eine Kost zusammengestellt wird, die den Erfordernissen der Ernährungslehre nicht genügt. Daraus wird der Aufbau des Körpers und sein Wohlbefinden gestört, seine Leistungsfähigkeit vermindert. Wer solche Gefahren für sich, seine Familie und andere vermeiden will, wird es sich daher zur Pflicht machen, sich über den physiologischen Wert dessen, was er an Speise und Trank zu sich nimmt oder anderen kommen läßt. Stedtner schafft zu geben.

Die Ausstellung des Reichsgesundheitsamtes auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 hat den Zweck, die gezeigten Grundlagen für die Zusammenstellung einer vollwertigen Nahrung zu vermitteln. Es wird zunächst in allgemein verständlicher Form an Hand von Tabellen alles Wissenswerte zusammengefaßt, was zum Verständnis der Bedeutung und des physiologischen Wertes der Nahrungsstoffe, der Lebensmittel, der Kost und Nahrung wichtig erscheint. Hieraus ergeben sich von selbst die nötigen Werte für die zweckmäßige Auswahl, Behandlung und Zubereitung der Lebensmittel. Eine eingehendere Darstellung der Bedeutung

und Bewertung der einzelnen Lebensmittel, Kost und Nahrung wird an Hand von Abbildungen verschiedenartigen vor- geschildert. Sie ist wissenschaftlich gehalten und insbesondere für Berufe, Nahrungsmittelchemie, Mediziner usw. bestimmt. Im Anschluß daran wird eine Zusammenstellung von Beispielen der aus gesundheitlichen oder wirtschaftlichen Gründen verbotenen Lebensmittel gezeigt. Hieraus ergeben sich nicht nur weitere Anhaltspunkte für die Bewertung der Lebensmittel, sondern es zeigt sich auch die Wichtigkeit und Notwendigkeit der bedörflichen Überwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln.

Aus dem Gerichtszaal

1 Jahr & Monate Haftungshaft für einen Redakteur des "Kämpfers"

Der 4. Strafgerichts des Reichsgerichts in Leipzig verurteilte den 25 Jahre alten verhafteten Schriftleiter Karl Hinkelmann aus Falkenau wegen versuchten Bandenvertrags, Vorbereitung zum Hochverrat und Unterstüzung einer staatsfeindlichen Verbindung unter Jubiläum der Überzeugungsfächerhaft zu 1 Jahr & Monaten Haftungshaft und 100 RM Geldstrafe. Hinkelmann, ein früherer Lehrer, ist seit zweieinhalb Jahren Redakteur bei dem kommunistischen Blatt "Der Kämpfer" in Chemnitz und dem Kopfblatt "Rotes Echo" für den Bezirk Zwickau-Plauen und das übrige Vogtland. Außerdem ist er Fraktionsmitglied der KPD im Gemeinderat von Falkenau. Während der Zeit vom 15. Juli bis 15. August 1929 waren unter seiner Verantwortung Schriften in diesen beiden Zeitungen fünf Artikel erschienen, die bestimmt und geeignet waren, für die Revolution-Stimmung zu machen und einen gewaltigen Umsatz der Verfassung sowie die Errichtung der Diktatur des Proletariats vorzubereiten. In dem Artikel "Sächsische Maschinenfabrik ein Teilbetrieb der imperialistischen Kriegsrüstungen" in Nr. 163 vom 16. Juli war weiter die Rede davon, die Sächsische Maschinenfabrik stelle Teile von Flugzeugen für Kriegszwecke her. Diese Nachricht, die von einem als Sachverständigen Major des Reichswehrministeriums als vollständig unzutreffend bezeichnet wurde, war geeignet, im Ausland den Eindruck zu erwecken, daß das Deutsche Reich entgegen der Vorschrift des Artikels 178 des Versailler Vertrags Mobilmachungs-Vorbereitungen betreibe. Sie konnten daher das Staatswohl gefährden, so daß Verurteilung einzutreten mußte.

Großfeuer in einer südschwedischen Stadt

Malmö, 3. Mai.
Aus noch nicht ermittelbarer Ursache entstand am Freitagabend ein Riesenfeuer in den Mechanischen Werkstätten in der Stadt Höglund in Südschweden. Gegen 12 Uhr nachts waren sämtliche Gebäude mit Ausnahme einer Werkstatt niedergebrannt. Das Feuer ist noch nicht gelöscht. Die gefassten Anlagen sind für 3 Millionen Kronen versichert. Man nimmt an, daß der Schaden einige Millionen Kronen betragen dürfte.

Neue Hochdrucklokomotive der Reichsbahn.

Um den Kohlenverbrauch im Zugförderungsdienst möglichst einzuschränken, verucht die Reichsbahn auch die Verwendung von Hochdruckdampf, d. h. Dampf, dessen Druck sehr wesentlich über das bei gewöhnlichen Lokomotiven übliche Maß von 15 bis 16 Atmospären liegt. Nachdem die kürzlich von der Firma Henrich u. Sohn in Kassel gebaute Hochdrucklokomotive der Bauart Schmidt mit einem Kesseldruck von 20 Atmospären nach Beendigung ihrer Versuchsfahrten in den regelmäßigen Dienst eingestellt worden ist, hat die Berliner Maschinenbau A.-G. norm. 2. Schwachkopf nunmehr im Auftrage der Deutschen Reichsbahn eine Schnellzuglokomotive der Bauart Schwarzkopf-Büssler fertiggestellt, die sogar mit dem anbergewöhnlichen Kesseldruck von 100 bis 120 Atmospären arbeitet. Bei diesem Druck würde der gewöhnliche Lokomotivkessel zu Wasserkästen führen, die bei dem begrenzten Gewicht der Lokomotive unmöglich wären. Die aus dem Kessel erzeugte Wärme wird daher bei der Schwarzkopf-Büssler Lokomotive an ein System von engen Rohren übertragen, deren Wandstärke dünn gehalten werden kann. Diese Rohre sind nicht von Kesselwasser, sondern nur von Dampf durchströmt, der die Wärme der Feuerzone aufnimmt und dabei überträgt wird. Der kleinere Teil dieses Dampfes wird den Dampftankzylindern zugeführt, während der größere Teil in einem teilweise mit Wasser gefüllten Kessel geleitet wird, hier seine Wärme an das Kesselwasser abgibt und es zur Verdampfung bringt. Die Eigenart und der Vorteil der Bauart liegen darin, daß dieser Verdampferkessel von Feuergasen nicht berührt wird, so daß seine Wände eine fast gleichbleibende Temperatur aufweisen und Kesselsteinablagerungen unbedeutend sind.

Die neue Hochdrucklokomotive läßt eine wesentliche Kohlenersparnis gegenüber der gewöhnlichen Lokomotive erwarten. Sie leistet ebenso wie die Einheits-Schnellzuglokomotive der Deutschen Reichsbahn 2000 Pferdestärken.

Weitere Entlassungen von Bergarbeitern im Ruhrgebiet.

Dortmund. Die gestern hier zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmern der zum Mannesmann-Zillertal gehörenden Betrieben Consolidation und Königin-Lilith in Anwesenheit der beteiligten behördlichen Stellen geführten Verhandlungen über die Kündigungsabstände der betreffenden Betriebe ergaben, daß 2000 Bergarbeiter der genannten Betriebe bis zum 31. Juli dieses Jahres in terminmäßigen Schritten zur Entlassung kommen, d. h. am 1. und 15. eines jeden Monats jeweils eine gewisse Anzahl Bergarbeiter entlassen wird, bis die Zahl 2000 erreicht ist.

Laxin
führt ab, es wirkt sehr
milde, versucht es, und
Du bist im Bilde

Joachim herausstrahlte. Sie glaubte an eine neue Szene, wegen der unterbliebenen Meldung, doch Hans-Joachim grüßte nur flüchtig und ging davon.

VL
Erst nach Mitternacht feierte Senator Anderssen von seinem Besuch bei Kommerzienrat Bonberg, dessen gesellige Abende sich fast immer durch späten Schlaf ausdehnen, noch Pause zurück. Der Senator liebte es nicht, spät zu Bett zu gehen und er wäre bei Bonberg nur ein sehr seltener Gast gewesen, wenn diese Besuche es ihm nicht ermöglicht hätten, seine Sammlung zu betrachten. Bonberg konnte die Leidenschaft seines alten Freundes, hielte ständig Umschau, und sobald er Gelegenheit gefunden zu haben glaubte, bat er den Senator zu einem Abendessen zu sich. Das Motiv war nicht unerheblich; der Kommerzienrat, der den Reichtum des Senators kannte und wußte, daß Hans-Joachim sein einziger Erbe sein würde, hoffte seiner Tochter durch diese Verbindung einen Mann mit nicht unbedeutlichem Vermögen zu verschaffen.

So erschien der Senator auch viel später als sonst zum ersten Frühstück. Doch ehe er seinen Platz einnahm, holte er seine Neuerwerbung hervor, einen mit Brillanten besetzten, selten schönen Rubinring, ließ ihn im Sonnenlichte glänzen und betrachtete ihn mit gerührter Freude.

Frau Lemme stellte das Frühstück auf den Tisch. Sie ließ es sich nicht nehmen, ihn stets selbst zu bedienen. Das Wohlbehagen des Senators ging ihr über alles.

Sie wünschte ihm mit freundlichem Lächeln guten Morgen. Der Senator winkte sie zu sich heran.

"Sehen Sie mal, was ich gestern Abend wieder für einen Hund gemacht habe. Ist er nicht prächtig, dieser Rubin! Haben Sie je etwas Schöneres gesehen?"

Frau Lemme bewunderte den Stein und wiederholte mehrmals: "O, er ist entzückend, ganz wunderlich!"

Der Senator legte den Ring neben sich auf den Tisch und lächelte mit ihm. Er vernahm kaum, was ihm Frau Lemme berichtete.

"Ihr Herr Neffe war gestern abend gegen sechs Uhr hier, Herr Senator. Er wollte Sie durchaus sprechen. Ich hatte einen recht unangenehmen Disput mit ihm. Er beschwerte sich darüber, daß er auf seine wiederholten telefonischen Anfragen immer die Antwort erhalten habe, Sie seien nicht zu Hause. Er war in sehr gereizter Stimmung. Steffen drohte mit Klage. Wäre es nicht doch besser, wenn Sie sich entschließen könnten, die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen?"

"Aus der Welt schaffen? Was denn?" fragte der Senator zurück, der nur den letzten Satz erfaßt hatte.

"Die Sache mit Steffen, die fünftausend Mark!"

"Sie wissen, warum ich Ihnen den Beitrag verweigert habe. Erst muß ich Marke haben, was mit den drei Briefen ist, ob er in London keine Dummheiten gemacht hat."

"Es liegt mir fern, Herr Senator, Sie in Ihren Entschlüsse beeinflussen zu wollen, ich möchte Ihnen aber doch nicht verschweigen, daß Ihr Neffe sich in einem Zustand befand, in dem ein Mensch zu allem fähig ist. Ich möchte nicht, daß Ihnen und ihm aus Ihrem Verhalten Unheil erwächst."

Der Senator lächelte und ergriff ihre Hand.

"Sie haben ein gutes Herz, Frau Lemme. Sie sind

Zweimal verspielt.

Roman von Arno Hohenfeld.
Copyright 1929 by Literatur-Verlag Gloria, Berlin-Sieglin.

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

"Das bezweifle ich!"
"Sie haben mir mit gesprochen, Herr Dannenberg! Ich muß doch sehr darum bitten, die Wahrheit meiner Worte nicht anzuzweifeln."

"Ich habe mit Ihnen gesprochen, mit dem Diener, dem Dienstmädchen und mit sonstwem noch! Heute komme ich zu einer Zeit, zu der mein Onkel stets anstreben war, man führt mich wie einen Wildstier in den Salon, man heißt mich zu warten! Darf ich vielleicht fragen, was das alles zu bedeuten hat?"

"Der Herr Senator hat bestimmt, daß in seiner Abwesenheit niemand in das Bibliothekszimmer geführt wird."

"Auch ich nicht, wie?"
"Der Herr Senator hat niemanden ausgenommen."

"Aber Sie wissen, wer ich bin, Sie kennen meine Stellung im Hause, deshalb hat mein Onkel meinen Namen nicht besonders erwähnt. Wenn ich trotzdem wie ein Fremder behandelt werde, so fällt das auf Sie zurück!"

Frau Lemme blieb ruhig und überlegen wie bisher.

"Ihre Erregung macht Sie ungerecht, Herr Dannenberg," erwiderte sie mit sanfter Stimme.

"Unrecht?" fragte er scharf zurück. Doch im Augenblick befand er sich, daß es ja sinnlos war, sich mit dieser Frau in eine Debatte einzulassen. "Ich muß meinen Onkel dringend sprechen. Steffen will Klage anstrengen. Bis morgen abend um sechs Uhr verlangt er Ordnung der Angelegenheit. Wenn also lehrt mein Onkel zurück?"

"Ich weiß es nicht."

"Hast er das Abendessen abgesetzt?"

"Nein."

"Somit wird er spätestens um sieben Uhr hier sein. Ich werde hier warten."

"Wie Sie wünschen."

Er drehte ihr den Rücken zu und trat ans Fenster. Doch kaum hatte sie das Zimmer verlassen, da lief er unablässig erregt auf und ab.

War es wirklich nur Zufall, daß er seinen Onkel niemals antraf? Dagen tatsächlich nur wilde Umstände vor!

Er sank in einen Sessel und stützte den Kopf in beide Hände. Die Erinnerung an eine weit zurückliegende Zeit kam auf leisen Sohlen zu ihm.

Er sah sich in diesem Zimmer mit seinem Onkel, sie spielten zusammen Domino oder Schach, je nachdem, wovon durchdrang sich der Senator, blickte den Safe, breitete seine Arme auf dem Tische aus und beide erzählten sich an dem Glühern und Husteln der Eheleute. Zu jedem Stich wußte der Senator eine Geschichte. Es waren höchst merkwürdige und wunderbare Geschichten, die in seinen Ohren wie Märchen klanger, seine Phantasie anregten und ihn noch lange beschäftigten. Besonders an einem herrlichen Diamanten von unvergleichlicher Schönheit konnte Hans-Joachim sich fast setzen. Er stammte von einem russischen Emigranten, der bei allen Heiligen geschworen, daß dieser Stein eins dem russischen Kronschatz angehört habe. Noch stärker aber fesselte Hans-Joachim die Gedanken, wie der Russe zu

dem Juwel gekommen war. Onkel Senator konnte ihm das geheimnisvolle Abenteuer nicht oft genug erzählen. Hans-Joachim ging nach dem Bilde mit dem alten fahlen Segler, der, vom Winde gejagt, schäumende Wogenlämme zer schnitt, hinter dem sich der Safe befand, zu dem auch er einen Schlüssel besaß, wie der Senator zu dem seines Sohnes. Eine notwendige Vorsichtsmaßregel, hatte es sein Onkel genannt, um allen Möglichkeiten vorzubeugen. So stark war das Vertrauen seines Onkels zu ihm gewesen, der ihm jetzt die Auszahlung einer, an seinem Reichtum gemessen, lächerlich geringen Summe verweigerte. Es sah wenigstens so aus.

Er stand auf, ging umher, griff nach einem Buch, das er abdaß wieder zurückstieß und wußte nicht, was er in dieser Stunde der Ungewißheit beginnen sollte.

Aufschluß gab auf die Diele schlug die Telefonglocke an. Das Dienstmädchen meldete der herbeilegenden Wirtshausrerin, daß der Herr Senator am Apparat gewesen sei und sagen lasse, er komme heute nicht zum Abendessen, er speise bei Kommerzienrat Bonberg.

"Haben Sie dem Herrn Senator gesagt, daß Herr Dannenberg hier wartet?"

"Nein, das habe ich vergessen."

"So, dann geben Sie nur gleich selbst ins Bibliothekszimmer und melden Sie Herrn Dannenberg, was der Herr Senator gesagt hat."

Frau Lemme verspürte keine Lust, Hans-Joachim noch einmal gegenüberzutreten.

Das Mädchen flopfte an und öffnete die Tür, ohne die stille Aufforderung abzuwarten.

Schnell plärrte Wina ihre Meldung herunter. Nun bemerkte sie erst, daß Hans-Joachim ein Bild von der Hand genommen hatte und ein Schlüsselbund in der Hand hielt. Mit verwunderlichen Augen starrte sie darauf hin.

"Es ist gut. Sie können gehen," antwortete Hans-Joachim, dem die verpaßte Gelegenheit, seinen Onkel sprechen zu können, wohl vollkommen entgangen.

Das Mädchen verschwand, nicht ohne nochmaligen langen Blick auf das Bild und das Schlüsselbund.

"Ach!" fragte Frau Lemme, neugierig, was Hans-Joachim geäußert hatte.

"Richtig hat er dazu gesagt, nur, es sei gut und ich könne gehen. Er wollte wahrscheinlich nicht gestört werden."

"Was reden Sie da für Unsinn! Sie können ihn doch mit Ihrer Meldung nicht gestört haben."

"Er war gerade dabei, sich die Wandbilder in der Nähe zu betrachten. Eins hatte er nämlich heruntergenommen, das mit dem Segler."

Richtig hat er dazu gesagt, nur, es sei gut und ich könne gehen. Er wollte wahrscheinlich nicht gestört werden."

"Was Bild hatte er heruntergenommen? Haben Sie sich auch bestimmt nicht gefaßt, Wina?"

"Ich habe es doch auf dem Tisch liegen sehen und in der Hand hielt er ein Schlüsselbund, wozu, weiß ich nicht."

"Ich werde mich selbst davon überzeugen!"

Frau Lemme starrte das Mädchen an.

"Das Bild hatte er heruntergenommen! Haben Sie sich auch bestimmt nicht gefaßt, Wina?"

"Ich habe es doch auf dem Tisch liegen sehen und in der Hand hielt er ein Schlüsselbund, wozu, weiß ich nicht."

"Ich werde mich selbst davon überzeugen!"

Frau Lemme wollte eben die Tür öffnen, als Hans-

Aus der Sprechstunde des Arztes.

Bon San-Mat Dr. Maische.

Bon der Bernachälfung unter Hausmittel. — Bon Eissig und seinem gesundheitlichen Wert. — Das Bett als Heilmittel. — Bon "kräftigen" Eten überhaupt und dem der alten Zeit.

In der alten Volksmedizin steht manch Gute. Manch Hausmittel verdiente mehr Würdigung und Werthöhung, als es genießt. Aber die Weisheit ist heute vielfach so eingestellt, daß was einfach, billig und leicht zu haben ist, nicht imponiert. Da ist z. B. unter alterer alter Hausheilkunst, den schon der größte Arzt des Altertums, Hippokrates (460—370 vor Christi Geburt), an Halswunden benutzte. Dr. Muchow, ein Hamburger Arzt, hat ein kleines Büchlein (im Verlage Otto Omelin, München, Preis brosch. 2,40 M.) erscheinen lassen, das die guten Eigenschaften und Wirkungen des Eissigs zusammenfaßt.

In der Küche viel verwendet und den Speisen angesezt, trugt der Eissig zu ihrer Verdauung bei. Im heißen Sommer ist ein Glas Wasser, dem ein Tee, bis ein Schloß Weinseife und ein wenig Zucker, Honig oder Fruchtsaft zugesetzt ist, ein erfrischender Trunk. Fügt man noch eine Westerhysse doppelt-löslichen Saure Keton hinzu, so entsteht eine gute Krause Limonade. Solche Eissel-Limonade ist auch für die siebernden Kranken ein Angemachter, teils leicht zu beschaffender Trunk von großer Erfrischung.

Natürlich kann der dauernde gewohnheitsmäßige Gebrauch von Eissig, besonders unverdünntem, wie jeder Mittelbrauch, schädlich werden, kann zu Störungen des Blutes und der blutbereitenden Organe, zu Bleichflechte und Abmagerung führen. Der Eissig ist aber deshalb, liebe Leserin, kein Mittel gegen Fleißigkeitsigkeit.

Auch zur Inhalation gegen Katarrh der oberen Luftwege, gegen Schnupfen und Bronchialkatarrh

hat sich der Eissig bewährt. Darüber kann man in dem Büchlein mancherlei lesen. Man kann sich im Zimmer eine Eissigatmosphäre schaffen, indem man einige warme Zeller mit warmem Ölgeist nach Abreicht und im Zimmer aufstellt, oder indem man auf eine vorhandene Heizvorrichtung einen offenen Tropf mit etwas Eissig stellt oder indem man mit Eissig getränkte Tücher auslässt. Das hat sich in manchen Fällen als vordeugendes Mittel bewährt. Man kann auch die Eissigämpfe unmittelbar inhalieren, wenn man in einen Tassenkopf beihalten Eissig steht und dann, mit den Händen festlich einen Abdruck herstellen, mit Mund und Nase einatmet. Tut man das dreimal täglich zehn Minuten lang, so bessert das den Katarrh. Man kann auch Eissig in einem Kochtopf erhitzen und dann mittels eines Luches, das den Tropf und den eigenen Kopf bedeckt, den Eissigdampf inhalieren.

Noch mannißig ist seine Verwendungsmöglichkeit. Mit Mundspülwasser, bei Verstopfung zu Klärkuren, besonders gut gegen Magen und Darm: morgens und abends einen Einlauf mit Kümmel, durch ein bis zwei Schüssel angeläuertem Wasser seima 1 Liter, bei Kindern weniger, dazu nach jedem Stuhlgang Abwaschungen mit Eissigwasser, das hat schon oft allein Erfolg gehabt.

Auch zu Spülungen des Unterleibskatarrhen der Frau ist Eissigwasser bewährt: ein bis zwei bis drei Schüssel des 10-prozentigen Eissigs haben mindestens so gute Wirkung wie Aspirin, Vorläufe und andere Mittel, die teils teuer, teils nicht unbedenklich sind.

Bekannt und viel gebraucht ist der Eissig als Hautpflegemittel. Waschungen der Haut haben einen anregenden Reiz bei Schwächezuständen und Sieber und erzeugen das Gefühl der Erfrischung und Kräftigung. In der Schönheitspflege (Cosmetik) findet der Eissig ausgedehnten Gebrauch, gegen lästigen Schweif, als Räucherflasche gegen Sommerprobleme, gegen Kopfschwinden usw.

So spricht Dr. Muchow von dem alten, nicht genug gewürdigten Hausmittel des Eissigs.

Ein anderes, ebenfalls oft nicht genügend beachtetes Heilmittel, nicht gerade heimliche Natur, ist — das Bett. Auch ist es zu alltäglich, zu einfach, zu leicht zu haben, als daß es immer die Würdigung findet, die es verdient. Über zwanzig Minuten wird, die dadurch erleichterte Arbeit des Herzens, die meist damit im Zusammenhang stehende Herzveränderung; all das heißt einen Heilfaktor von großer Wirkung dar.

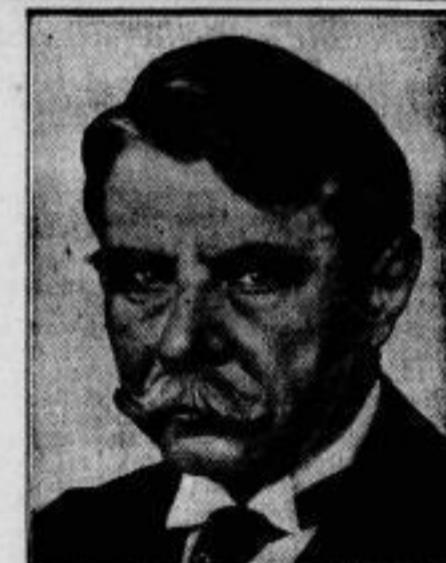
Doch jeder Siebernde ins Bett gehört, ist jedem verständlich. Doch man aber auch nach Aufhören des Siebers nicht gleich aufhört, erst dann wieder Bett sich aushält, wenn die Temperatur an mindestens zwei Tagen, nachmittags gegen 5 Uhr in der Schlehdöhle gewesen, unter 37 Grad ist, sollte zur Regel werden; sonst gibt es leicht Rückfälle. Auch jede leichte Erkältung, jeder Schnupfen ist schneller auszuheilen, wenn der Bettruhe es ermöglichen kann, ein oder zwei Tage das Bett zu halten.

Das Bett "Schwäche" nicht, das tut die Krankheit, um deren Willen man zu Bett lag. Solch Überglücke — denn das ist es — grassiert immer noch.

Wie mancher andere. Wie der, daß man vor allem "kräftig" essen müsse. "Kräftig" heißt hier: kräftige Sachen, salzorientierte, fette, derbe Kost, Fleisch, Schinken, Speck, Eier, Hülsenfrüchte usw. Wir essen ja im allgemeinen zu viel. Der Körper kommt mit erheblich weniger aus, als wir ihm aufzuführen zu müssen glauben. Besonders im Alter braucht man nicht soviel, braucht man nicht viel Fleisch; Gemüse, Obst, Niederspeisen, Milch, Kakao und vergleichbaren.

Wer den genügenden Appetit hat, mag essen, soviel sein Appetit, ein guter Wegzeiger, ihm erlaubt und falls er sich dabei wohlfühlt; aber der ältere Mensch sollte sich nicht mit Gewalt machen, auch wenn er abmagert. Das ist durchaus physiologisch. liegt in den Grenzen des Normalen, liegt an dem im späteren Lebensalter herabgelegten Stoffumfang.

Dr. R.



Von links nach rechts:

Professor Francke-Weimar †.

In Weimar starb im Alter von 74 Jahren der geschätzte Philolog und Schriftsteller Professor Dr. Otto Francke, der auf seinen Hauptarbeitsgebieten — Geschichte der deutschen und englischen Literatur und des deutschen Theaters — hervorragendes geleistet hat.

Peter Breuer †.

Der bekannte Berliner Bildhauer Peter Breuer, einst ein Mitarbeiter von Reinhold Begas, ist in der Nähe zum 2. Mai im Alter von fast 74 Jahren einer Lungenentzündung erlegen. Eins seiner schönen Werke ist die Gruppe „Adam und Eva“ im Düsseldorfer Museum. Seine letzte Arbeit war das Beethoven-Denkmal für die Stadt Bonn, dessen Fertigstellung der Meister nicht mehr erleben sollte.

Frau Hedwig Heyl.

eine der bekanntesten Frauen Deutschlands, die in ihrem

an Arbeit und Erfolgen reichen Leben auf den Gebieten der Frauenberufsausbildung, der Volksbildung und der Volksfürsorge viel geleistet hat, begeht am 5. Mai ihren 80. Geburtstag.

Hans Baluschek

— der Maler der Berliner Vorstadt: der Arbeiter und der Proletarier, der Paraden und der Schrebergärten, der Fabriken und der Schienestränge — wird am 9. Mai 60 Jahre alt.

immer so fröhlich besorgt, und deshalb sehen Sie sicherlich zu schwarz."

"Vielleicht, vielleicht aber auch nicht."

Der Senator betrachtete schon wieder seinen Stein.

"Zuerst will ich mal mein neues Kleinod einräumen, dann wollen wir weiter über den Fall sprechen."

Er nahm den Ring auf und trat an den Schreibtisch, wo er das Geheimfach öffnete, in dem sich der Schlüssel zum Safe befand.

"Bitte, nehmen Sie das Bild herunter."

Frau Temme hob den silzigen Segler herab. Der Senator führte den Schlüssel ein, die Körte sprang auf. Ein zweites Mal erhob ein leichtes Klimax. Dieses Mal hatte der Senator den zweiten Bart des Schlüssels benutzt, der sich ein wenig hinter dem ersten befand.

"Frau Temme!" stieß er aufgeregter hervor. Er wankte und drohte umzukippen. Im Nu war sie an seiner Seite, um ihn zu stützen. Er wollte sprechen, aber die Stimme versagte ihm vor Schreck. "Ich bin bestohlen worden," brachte er endlich hervor.

Die sofort vorgenommene Feststellung ergab, daß der Diamant aus dem russischen Kronschaf fehlte, ferner eine besonders kostbare Perlenkette, der Siegelring mit dem Huggerischen Wappen, eine Busennadel der Pompadour und ein Diadem, das der Kaiserin Maria Theresia gehört haben sollte.

Frau Temme war fast ebenso entsetzt, wie der Senator, sie vermochte es garnicht zu fassen.

"Es konnte doch niemand an den Safe heran!" rief sie aus. "Der Schlüssel befand sich doch wie immer an seinem Platz!"

"Das ist ohne Belang! Der Beweis ist da, ich bin bestohlen worden."

"Ja, aber wann, wann sollte denn das geschehen sein?"

"Wie kann ich das wissen. Vorgestern abend habe ich das Fach zum letzten Male geöffnet und alles war noch vorhanden."

"Dann könnte es nur gestern passiert sein. Über wer in aller Welt käme denn für die Tat in Frage?"

"Das ist vollkommen gleichgültig. Jedenfalls müssen wir sofort die Polizei verständigen."

"Die Polizei?"

"Natürlich, ich will doch meine Schmucksachen wiederhaben. Bitte, telefonieren Sie, die Polizei soll kommen."

Frau Temme ging an den Apparat. Doch ehe sie den Hörer abnahm, wandte sie sich noch einmal an den Senator.

"Es kann nur jemand vom Personal gewesen sein. Es ist das beste, Herr Senator, wir greifen gleich selbst zu."

"Haben Sie denn einen bestimmten Verdacht?"

"Nein, das nicht."

"Aum also! Sollen wir uns die Köpfe zerbrechen? Die Polizei wird es im Handumdrehen herausfinden."

"Sie fördert aber von uns genaueste Angaben, Verdachtsgründe fordern und ich überlege noch immer, wer der Täter sein könnte. Besucher sind nicht hier gewesen und werden ja auch Ihrer Weisung gemäß nicht hierhergeführt, wenn Sie nicht da sind ... oder sollte Minna vielleicht doch der ausdrücklichen Weisung entgegengethan haben?"

"Frau Temme, bitte zögern Sie nicht länger, rufen Sie die Polizei!"

"Klar noch eine Frage, Herr Senator: das Schloß war doch wirklich unverschloß?"

"Ja, gewiß!"

"Der Betreffende müßte bemüht einen passenden Schlüssel gehabt haben, nun existiert doch aber nur ein Exemplar ..."

"Nein, mein Neffe hat auch einen Schlüssel zu meinem Safe."

Frau Temme stieß einen leichten Schrei aus.

"Herr Senator, wenn Ihr Neffe seinen Schlüssel verloren haben sollte!"

"Dann müßte während meiner Abwesenheit jemand hier in diesem Zimmer gewesen sein."

"So ist es doch besser, wir fragen erst Minna, ob das der Fall gewesen ist."

"Der Senator wollte Einwendungen machen, doch ehe er dazu kam, drückte Frau Temme schon auf die Klingel. Minna erschien.

"Ist gestern fremder Besuch hier gewesen, Minna, der den Herrn Senator sprechen wollte und den Sie in dieses Zimmer geführt haben?"

"Nein."

"Überlegen Sie sich Ihre Antwort genau!" rief der Senator, "eine unwahre Angabe könnte für Sie schlimme Folgen haben."

"Ich brauche mir das nicht zu überlegen, es ist kein Fremder hier gewesen."

"Der Senator sah das Mädchen scharf an."

"Können Sie das beschwören?"

"Die Kleine sieht eine beleidigte Miene auf."

"Natürlich! Da mir bestohlen wurde, niemand in Ihrer Abwesenheit hier hereingeführt, habe ich ja auch Herrn Dannenberg in den Salon gebeten, wofür ich von ihm angeschmauzt worden bin. Ich möchte mich deswegen überhaupt noch bei Ihnen beschweren, Herr Senator. Ich habe nicht nötig, mich von ihm „dumme Gans“ nennen zu lassen."

"Der Senator machte unausgesetzte Zeichen höchster Ungeduld, aber Minna ließ sich durch nichts beeinhalten."

"Also nur mein Neffe war in diesem Zimmer!"

"Awoohl, aber er ist von selber herüber gegangen."

"Und Sie, wann waren Sie gestern zum letzten Male in diesem Zimmer?"

"Als ich Herrn Dannenberg sagte, daß Sie nicht zum Abendessen kommen würden. Hebrigens war ich nur an

der Tür, in das Zimmer bin ich überhaupt nicht hereingetreten."

"Heut mischte sich Frau Temme ein."

"Hören Sie, Minna, Ihre Aussagen sind von sehr großer Wichtigkeit, denn der Herr Senator ist bestohlen worden."

"Die Kleine sah wieder ihr mosantes Gesicht auf."

"Ich ich verstehne. Soll ich das etwa gewesen sein?"

"Davon ist jetzt nicht die Rede. Sie sollen uns helfen, dem Täter auf die Spur zu kommen. Hier aus dem Safe sind Schmucksachen entwendet worden."

"Ich habe keine Schmucksachen genommen!"

"Das behauptet ja auch niemand! Wir wollen ja nur feststellen, wer gestern in diesem Zimmer gewesen ist."

"Vom Personal nur ich und sonst nur noch Herr Dannenberg."

"Ja, zum Geier, wollen Sie behaupten, daß es mein Neffe gewesen ist?" rief der Senator aus, der die Kuh verlor.

"Ich werbe mich hütten, wenn ich auch gesehen habe, daß er das Bild, das dort steht, von der Wand heruntergenommen hat."

"Die Augen des Senators weiteten sich. Er ballte die Hände zu Fäusten und starrte das Mädchen an."

"Bedenken Sie jedes Ihrer Worte!"

"Die Kleine drohte sich zu Frau Temme."

"Ich habe es Ihnen doch sofort erzählt, als ich aus dem Zimmer kam, Frau Temme."

"Ja, ich entinne mich, daß Sie davon gesprochen haben. Mit eigenen Augen habe ich es allerdings nicht gesehen."

"Ich konnte Sie doch nicht dazu hereinrufen."

"Seien Sie nicht so vorlaut, Minna! Und nun können Sie gehen."

"Mit einer schnippischen Kopfbewegung verließ Minna das Zimmer.

Jetzt trat der Senator direkt vor seine Wirtschafterin hin. Er zitterte vor Aufregung.

"Das haben Sie gewußt?"

"Ich habe es gewußt, aber ich habe nicht gewagt, es mit dem Dienstherrn in Verbindung zu bringen."

Der Senator wandte sich von ihr ab, machte ein paar Schritte, um schließlich wieder vor ihr stehen zu bleiben.

"Frau Temme, ich muß Ihnen offen gestehen, daß ich das nicht glaube. Sagen Sie mir die volle Wahrheit. Nicht wahr, Sie haben nur deshalb nicht davon gesprochen, weil Sie meinen Neffen schützen wollten?"

Frau Temme schüttelte den Kopf.

"Nein, Herr Senator, ich habe Ihren Neffen wirklich nicht einen Augenblick in Verdacht gehabt. Ich glaube auch jetzt nicht, daß er es gewesen ist. Die Tatsachen müssen mich denn davon überzeugen, aber nur die Tatsachen!"

(Fortsetzung folgt.)

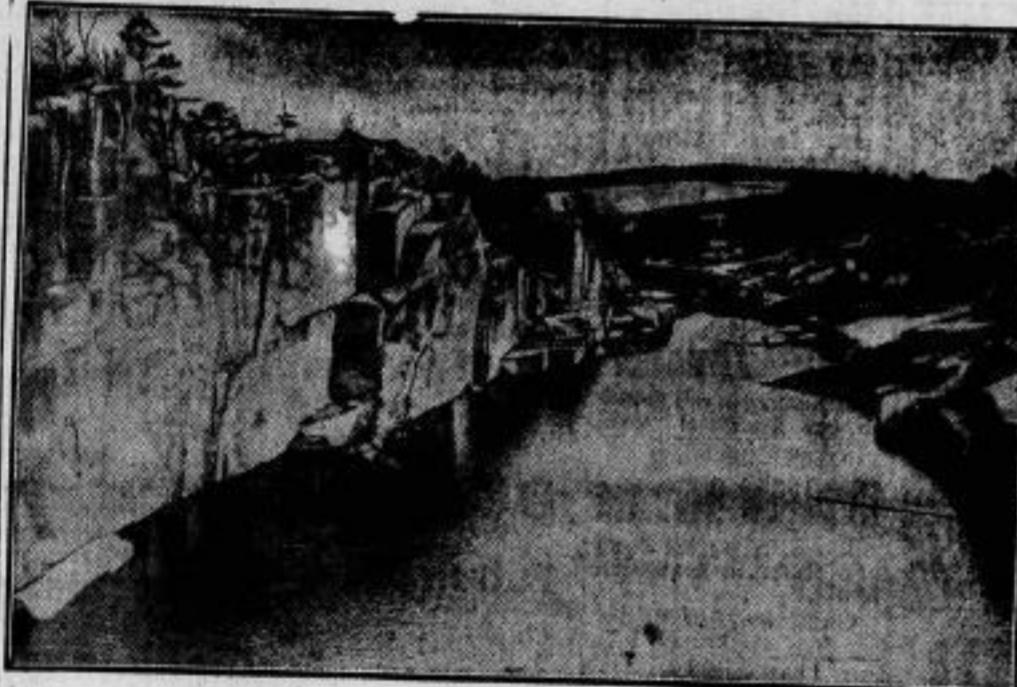
Blätter vom Toggen in Bild und Wort.



Der neue Berliner Rundfunk, Rtgz. Oeseritz, nach seinem Besuch beim Reichspräsidenten, dem er am 2. Mai sein Beglaubigungsschreiben überreichte.



„Woher!“
Zeigt ist die Zeit der Segler gekommen: Sommer und Boot, Sonne und Wind — Feinschlüchtern, was willst du noch mehr?

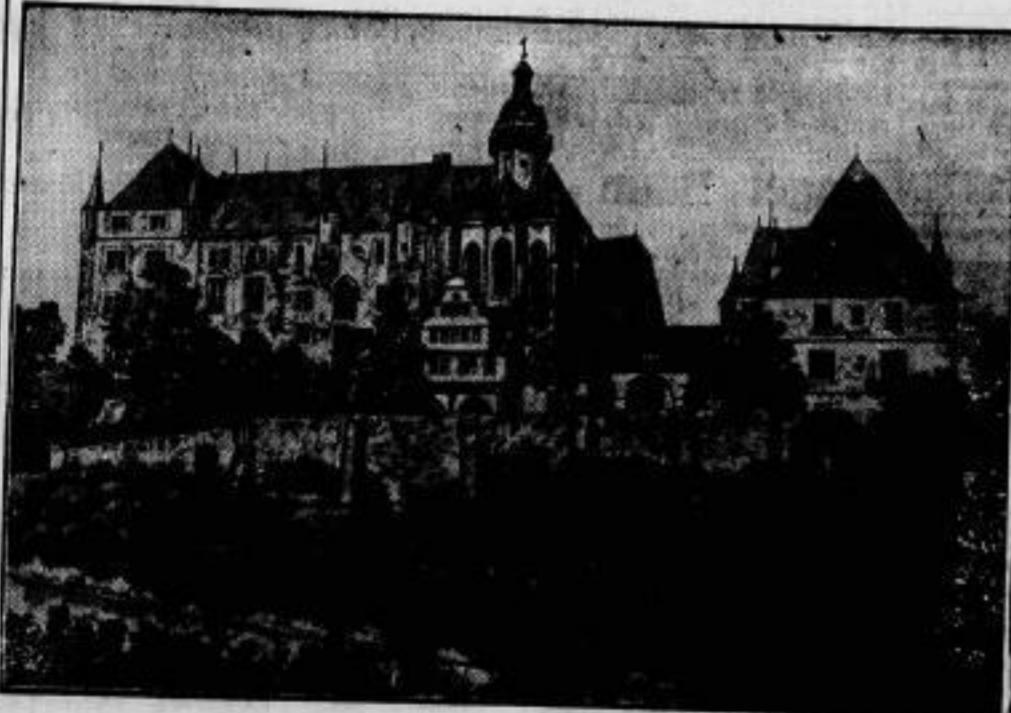


Ein neues deutsches Naturparkgebiet wurde in Schlesien geschaffen, wo die Königshainer Berge den Naturschutzbestimmungen unterstellt wurden. Die Königshainer Berge sind ein kleiner Gebirgszug, der durch seine eigenartigen Granitfelsengruppen zu einer der reizvollsten idyllischen Landschaften gemacht wird.



Frankreichs Auszeichnung für den österreichischen Bundeskanzler,

Dr. Schöber, dem bei seinem Besuch der französischen Regierung des Großkreuz der Ehrenlegion verliehen wurde. Der Orden besteht aus einem albernen Stern (links), der am Bande über der Schulter an der Hüfte getragen wird, und dem um den Hals getragenen Kommandeurkreuz (rechts).



Weiterwerke der Architektur.
Das Schloss in Marburg an der Lahn, das im 15. und 16. Jahrhundert die Residenz der Landgrafen von Hessen und 1529 der Schauspiel des von Landgraf Philipp veranstalteten Marburger Religionsgesprächs war.



Die französische Oper „Christoph Columbus“, die am 5. Mai in der Berliner Staatsoper unter den Zinnen uraufgeführt wird. Die Szene zeigt Columbus (im Vordergrund auf den Säulen) am Hofe des Königs von Spanien, wo er wegen seines scheinbar wahnwitzigen Vorhabens, ein unbekanntes Land entdecken zu wollen, von den Höflingen verpotzt wird.

Amtliches.

Feuerschutzwoche.

Um Sonntag, den 4. Mai 1930, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr, werden auf dem gleichen Platz die Feuerlöschgeräte der bürgerlichen freiwilligen Feuerwehren aufgestellt.

Die Bekleidung der Feuerlöschgeräte ist jedem gestattet.

Der Rat der Stadt Riesa, am 2. Mai 1930.

Heiligtumstück an der Alberstraße/Ecke Friederich-Ult.-Straße (Flurkück 945) 980 qm groß ist anderweitig zu verpachten. Angebote bis 15. Mai 1930 erbeten.

Der Rat der Stadt Riesa — Grundstückamt, am 30. April 1930.

Zu der Dienstag, den 20. Mai 1930, 20 Uhr im Gattbaum "Elbterrasse" stattfindenden

ordentlichen Mitgliederversammlung werden die Mitglieder des Vereins "Handelschule Riesa" hierdurch eingeladen.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht
2. Rechnungsablegung und Haushaltplan
3. Antrag des Vorstandes
4. Antrag der Handlungsgesellschaftsverbände
5. Erledigung etwaiger weiterer Anträge.

Riesa, den 3. Mai 1930.
Der Vorstand des Vereins "Handelschule Riesa" einigten. Verein.
Herr Romberg, Vorsitzender.

Freibank Mehltheuer.

Sonntag 7 Uhr vorne frisches Rindfleisch.

X Staatlische Porzellan-Manufaktur Meißen **X**
AUKTION
zurückgesetzter Erzeugnisse mit kleinen Schönheitsfehlern am 12.—16. Mai 1930, von 10—12 Uhr vormittags u. von 3—5 Uhr nachm. Es kommen vollständige Tafel- und Kaffee-Service gegen Barzahlung zur öffentl. Versteigerung. Vorbesichtigung der Porzellane an den Auktionstagen von vormittags 9—10 und 2—3 Uhr nachmittags.

Nachlaßversteigerung.

Nächsten Dienstag, den 6. Mai 1930, nachm. von 1/2 Uhr ab, kommen durch mich im kleinen Sternsaal, Altmarkt, eine große Einzahl teils gut erhaltenen Nachlaßgegenstände als: 1 Bettkelle mit Matratze, Federbetten, 1 Kleiderkram, 1 Bettsofa, 1 Büst, passend für kleineren Zimmer, 1 Ausziehbett, 1 Vorlaß-Garderobe, 1 großer Kleider-Spiel mit Marmortablett, 1 rote Blüschgarnitur, 1 Nähstisch, 1 Nähmaschine, verschiedene Tische und Stühle, 1 Korbstuhl, 1 Gasberd, 1 Vorlaß-Schrank, 1 Nachtkräntchen, 1 Posten Stoffkleidungsstücke, Schuhwerk, Küchengeschirr, 1 Bsp.-Schrank u. a. m. und anschließend verschiedene Tischlerhandwerkzeug, darunter eine gute Hobelbank, 1 Waldmashine (Krauß), 1 Gardinenspanner, 1 2 fl. Gasofen, Eisenblechware, Herrenanzüge, Sommer- u. Wintermäntel, Krägen u. Hemdlets, 1 großer Teeselbst u. a. m. gegen Weitgebot zur öffentl. Versteigerung.

Paul Pünker, Lokalrichter.

Landwirte — noch ist es Zeit

für die bevorstehende Ernte. Ihren Bedarf an Landmaschinen zu decken. Garbenbinden, Getreidehäfer, Grasmäher, Deutsch, Garbenförderer, Eindecker, etc. Fabrikat: McCormick, Deering, Krupp. Bitte halten Sie Nachfrage bei

A. Würdig, Landmaschinen

Glaubitz, Fernstr. Glaubitz 273.

Einheiraten?

Und Kinderen eine kleine Auswahl:
Bandw. Maschinenfabrik, Tel. 25 II.; Geschäft, Tel. 22 I.; Bandgut, Tel. 24 I.; Großdruck, Wm. 38 Jahre; Industrie, Tel. 22 I.; Gut, Tel. 22 I.; Förber, Witwe, 38 I.; Blödewaren, Bräulein, 29 Jahre zw., zw., zw., Verlang. Sie kostenlos Kundenzeitung 97 geg. 80 Bsp. verloren gehen u. ohne Aufdruck. Keine Vermittlung. — Niedriger Beitrags. Kein Vorabzug. — Ein- u. Ausstritt jederzeit. Garantie: "Rückzahlung des Beitrages bei Nichterfolg" — ist möglich durch individuelle Beobachtung jedes Einzelfalles. Viele tausende hatten Erfolg, notariell beglaubigt.

"Der Bund" zentrale Kiel
Zweigst.: Dresden-A. 1
Pöllnerstraße 18 (Ecke Ammonstr.)

Möbel

Die neue Richtung

Speisezimmer
kant. Nuß. poliert

Reformküche
weiß Schleiflack

Glanzleistungen der modernen Möbelbau-kunst. Angestellt im

Möbelhaus Herbst
Goethestr. 26.

Heiraten

Fürnen Sie idrell, wenn Sie sich vertrauensvoll an mich wenden. Heiräge jeden Standes, Alters u. Religion (mit u. ohne Vermögen) aus allen Gegenden liegen vor. Einzelheiten in älter, Geschäft u. a. fests möglich. Besuch jederzeit unverbindl. Schrift. Kunststück im neutr. Ruvert kostetlos. Direkt. Gedenkschrift. Gedenkschrift. Gotha-Büro, Dresden-A. 1, Albrechtstr. 18.

Möbel vom Lande
25 I. a. 1. Delrat m. tücht. soliden Handwerker, wenn 10000 M. genügen. Ausführ. nicht anonyme Angebote (Werbesch. Be-ding.) unt. M. K. sitz an Quaibaden, Dresden.

Seien Sie bitte höflich nicht ohne Betonbare Gespräch! Wir nehmen neue Schüler auf für Bilder, Wandmalerei, Klav. Gitarre, Walzgitarre. Da wie die Instrumente, welche durch Bildung bei gering. wöchentl. Stundengebiet, Eigentum des Schülers werden, mit Liefern, ist es jedem möglich, selbst über seinem Kind etwas lernen zu lassen. Abber vom 8. Geburtstag: Erwachsene, Abendunterricht jedes Alters! Nur Berufsschüler. Auch Unterlehrer, welche schon ein Lehrer, erhalten Unterricht. Un vielen Schulen werden in Zukunft Mußgruppen gebildet, ermöglichen auch so ihrem Kind die Teilnahme, durch Erlernung eines Amtes. Auf Wanderläufen u. all. and. Veranstalt. bereitet ein Inst. viel Freude. Anmeldungen erbeten: Miss. Bürgergarten (Sportpl.). Dienstag, 6. 5., 1-7 Uhr. Lehr-Institut Görlitz & Röhr.

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa (DV), Spielmannszug, alle Gemeindeläbe morgen Sonntag 1/7 Uhr Bahnh. Festkleid. (weiße Hose, bl. Jacke). Zeilen. Wölfe. Brauengruppe Kreisiger, König Albert. Montag, 5. 5., Partie nach Döbeln mit städt. Kraftwagen. Abfahrt punt 9 Uhr vom Depot Baufischer Str. Da noch einige Plätze frei sind, können auch Nichtmitglieder der Brauengruppe teilnehmen. Motorbootclub Riesa. Morgen 12 Uhr Start zum Bahnfahren nach Dresden. Radsportausschaltung findet nicht am 6., sondern erst am 13. Mai statt. Gesamtbahnbauverein Böhrn-Wersdorf. Die Partie findet umständlicher nicht am 11., sondern am Sonntag, 18. Mai, statt. Röhr. w. bekannt ges.

Muß man Dahlien pflanzen?

Einmaliges Vorzugsangebot!
10 Stück M. 6.—
bei gemeinsamen Einkauf: gegen
100 Stück M. 50.—
In verschied. nur edlen Sorten mit Namen,
aus eigener weltbekannter Bucht.
Vade & Geramann GmbH, Quedlinburg.

Wie suchen für den dortigen Bezirk einen geeigneten Herrn, den wir als

Inspektor

für unsere Gesellschaft, die alle Versicherungswerte betreibt, anstellen können. Geeignete Richtsichtleute werden durch uns eingearbeitet und mit den entsprechenden Kenntnissen ausgestattet. Richtsichtleute, die nachweisbar gute Erfolge hatten, erhalten den Vorschlag. — Es bietet sich geeigneten Bewerbern eine gute Chancen mit Direktionsvertrag. Gef. Offerten unter L. J. 6366 bef. Rudolf Wölfe, Leipzig.

Bahnshmerz | Zahle Geld

auch der heftigste Zahnschmerz kann, wenn "Voral" nicht sofort weg durch "Vitis", Hühneraugen, Wargen und Gl. 75 Bsp. Hornbauten befreit. Gl. 754

Zu haben bei Rich. Goldb. Friseur, Gaußstr. 61

Ladengeschäft

(teutl. günstige Einbaugelegenheit) geeignet für Tabakbranche nur in bester Geschäfts-lage von Riesa per sofort oder später von Kapitalkräftigem Selbstkreislestant zu mieten gefucht. Größe ca. 15—25 qm, wenn möglich mit Dinterräumen. Gott. kann auch bestehendes Spezialgeschäft übernommen werden. Gef. Offerten erbeten um. A 4666 a an das Tageblatt Riesa.

Sommerfrische Hainberg

unmittelbar an herrlichen Busch- und Waldwällern, ruhig und staubfrei gelegen. Neu eingerichtet, gute Betten, gute Versorgung M. 5.— täglich.

Besser Bernhard Gisold, Oberhain/Baßn.

Bad Oppelsdorf

bei Zittau in Sachsen
Auf 3 Seiten vom Meer umspült
Laub- und Nadelwald

Führer durch d. Ausgebauten u. die Badeverwaltung

Glänzende Hellerfolge

durch Schreibseifen- und Waschpuder.
Droßelte durch die Gemeindebadewaltung. —

Ges. Buntst. Dresden-A. 1, Albrechtstr. 18.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Gesicherung erhöht die Sicherheit.

Die Feuergefahr senkt unsere Aufmerksamkeit auf alle die Möglichkeiten, durch die Brände, Explosionen und Berg, entstehen können. Wir werden uns bewusst, von solchen Gefahrenquellen umgeben zu sein, aus denen das tödliche Element, das Feuer, hervordringen, unser Eigentum vernichten und Leben und Gesundheit bedrohen kann. Sorgfältig zusammengestellte Zahlen zeigen auch denen, die nicht schon durch persönliche Erfahrung ein Urteil über Feuer und Feuergefahr bilden konnten, wie groß die Bedrohung ist, unter der sie leben. Rund 850 Mio. Vermögensverlust sind jedem einzelnen Deutschen im vergangenen Jahr durch Feuergefahr zugesetzt worden, einerseits, ob er das unmittelbar zu fühlen bekommt oder nur dadurch, dass seine Arbeitskraft oder seine Feuerversicherungsgruppe zur Deckung fremden Schadens veranlagt wurde. Dieser Betrag reicht ungefähr aus, um in befeindeten Verhältnissen fast eine Woche lang die Kosten für das Essen zu decken. Nun hat es gewiss keinen großen Nutzen, Vorsicht zu empfehlen und zu erklären, was alles man zur Verringerung der Brandgefahr vermeiden muss. Aber besser, als es, positive Maßnahmen zu empfehlen und zu zeigen, was man tun kann, um die Feuergefahr zu erhöhen. Ein Rat in diesem Sinne, der nicht oft genug wiederholt werden kann, ist: "Verwenden mehr Gas, und die Feuergefahr wird kleiner!"

Dass klingt im ersten Augenblick vielleicht paradox. Denn das Gas brennt ja mit offener Flamme und sieht werden auch noch Streichholz verwendet, um es anzuzünden. Die Taschenbrenner beweisen aber, dass Gasverwendung tatsächlich die Brandgefahr praktisch auf Null reduziert. In und an den Gasgeräten, die schwer und solide aus Metall gefertigt sind, kann ein Brand nicht entstehen, es sei denn, dass man mit unentzündbarer Fähigkeit Gordinen, Wäsche, Kleider oder offenes Haar in die Flamme hineinhängt lässt. Vor allem aber verbrennt der Gasbrenner oder -kocher, der Gasofen und der Heizkesselerautomat die Kohlenkästen aus der Wohnung, in denen sich nach den Erfahrungen der Feuerwehr ganz besonders häufig durch fortgeworfene Bündelholz Zimmerbrände entfachen. Auch ist das Gasfeuer vollständig strickgebunden, und es kann nicht aus einer offenen Öffnung oder einer offenen Schenktür eine glühende Kohle herausfallen und den Fußboden in Brand setzen. Die grosse Heizkraft des Gasfeuers schränkt die Gebrauchszeit der offenen Flammen erheblich ein und gestaltet besonders lange mit klein gestellten Flammen zu arbeiten. In den Webzähnen der Hölle ist das Gasfeuer dem sonsttantenden jederzeit sichtbar und tödlich zu überbringen. Die Verlängerung durch allerdurchaus fälschliche Brennstoffe die Leistung der Feuerstelle zu erhöhen, fällt weg, denn das Gasfeuer bedarf zur Leistungssteigerung keiner fremden Zusätze. Die Ausstellungs- und Bedienungsvorschriften für alle Gasfeuer sind so klar und einfach, dass man sie in England ebenso drastisch wie der bezeichnet hat.

Wir haben leider in Deutschland noch keine hinreichend detaillierte Brandstatistik, um die Richtigkeit dieser Dinge zahlmäßig belegen zu können. Über der Bericht über das 100. Versicherungsjahr der Schweizerischen Mobiliarversicherungsgesellschaft enthält eine bis ins einzelne gehende Tabelle über die Brandursachen, die die Situation vollständig erläutert. Es werden in dieser Tabelle 3254 Brandfälle zusammengefasst, die einen Schaden von insgesamt 6668 500,55 Frs. verursacht haben. Jeder Brandfall hat also im Durchschnitt etwas über 2000 Frs. Schaden nach sich gezogen. An Schäden, die mittelbar oder unmittelbar durch Einrichtungen für Verbrennung festen Brennstoffen hervorgerufen wurden, weist die Tabelle 200 Fälle aus, von denen jeder ungefähr 2400 Frs. Schaden ergab. Durch flüssige Brennstoffe entstanden 384 Schadensfälle mit einem Durchschnittsverlust von über 1000 Frs. Durch durchschnittlichen Schadenssumme von über 1500 Frs. pro Fall.

Durch das Gas entstanden im Anschluss an Explosionen 20 Brandfälle mit einem durchschnittlichen Schaden von etwa 75 Frs.

Man er sieht daraus, dass die auf Gasfeuer zurückzuführenden Schäden nur etwa fünf vom Tausend betragen, und dass auf 1 Million Frs. Brandschaden im allgemeinen nur etwa 180 Frs. auf Brände entfallen, die durch Gas verursacht sind.

Da der Verbrauch an Gas, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, in der Schweiz 51 u. in Deutschland 52 Kubikmeter beträgt, wird man annehmen dürfen, dass die durch Gasbrände in Deutschland entstehenden Schadenssummen nicht wesentlich höher liegen, als die hier für Schweizer Verhältnisse ermittelten und das für Deutschland wie für die Schweiz gilt: Schadensfälle, die durch oder in Verbindung mit Gasfeuerhöfen entstehen, kommen praktisch fast niemals vor und nehmen, wenn sie wirklich einmal eintreten, keinen nennenswerten Umfang an.

Dass auch die Bedrohung des menschlichen Lebens durch Anwendung von Gas nur sehr gering ist, erhellt aus der Personenzunfallstatistik des Deutschen Reichs, die erweist, dass nur etwa 2 Prozent der tödlichen Unfälle auf Beuchtgas zurückzuführen sind. Und auch diese sind unweisbar fast sämtlich auf grobe Fahrlässigkeit der Betroffenen zurückzuführen.

Überdies bemüht sich die Gasindustrie unablässig, jegliche Gefährlichkeit bei der Verwendung des Gases unmöglich zu machen. Die Konstruktion verschiedener Sicherungen gegen Gasauströmung hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht. Professor Grabherger in Wien hat ein Verfahren erfunden, um dem Gas durch Aufzug von Karbalin einen intensiven Geruch zu geben, der noch stärker als bisher auf unverbrannt austretendes Gas aufmerksam macht und damit Vergiftungs- und Explosionsgefahren beseitigt. Die Bemühungen um Herstellung ungiftigen Gases verlaufen auf einer so erfolgversprechenden Bahn, dass man über kurz oder lang damit wohl rechnen kann, über vollkommen giftfreies Gas zu verfügen.

Nicht nur Bequemlichkeit, nicht nur Wirtschaftlichkeit, auch der Wunsch nach erhöhter Sicherheit führt uns zu dem Gelingen: mehr Gas verwenden in Küche und Haus, in Werkstatt und Fabrikraum, das heißt, dem Fortschritt mehr Hoffnung dienen.

Aus dem Leben des Maikäfers.

Von Hella Vo.

Aus der Schule her weiß jeder, dass der Maikäfer zu seiner Entwicklung vier Jahre braucht. Im Monat Juni liegt das Maikäferweibchen, das sich leicht durch seine längeren Flügelblätter kennzeichnet, etwa 40 Eier in den Erdböden. Aus diesen Eiern kommen nach kurzer Zeit kleine weiße Maden mit gelblich-braunen Köpfchen zum Vorschein, die sich bis zum Eintritt des Winters von jungen Wurzeln nähren und dann bis zum Frühling in einen tiefen Schlaf fallen. Mit der Wiedererwachung der Erde erwachen auch die Maikäferlarven, die unter dem Namen Weichköpfler oder Engerlinge bekannt sind, aus ihrer Erkrankung und beginnen aufs neue zu wachsen. So geht es fort bis zum vierten Jahr, wie noch einem erdrückend heißen Tag, so brauchen wir nur an dieser Stelle nachzugeben, um den gebräuchlichen Raum zu finden. Wenn der Käfer verweilt und nach und nach verschwindet, wenn unsere Obstbäume und namentlich die Baumfrüchte dahinstechen und verkümmern, so werden wir unten am Grunde die Schuldfinger schon erblicken und deren Untar an den Wurzeln bestätigt finden. Je mehr wir aber die Erde umwühlen, je mehr wie sie mit dem Spaten umgraben und bearbeiten, umso mehr erleichtern wir dem Tier seine ständlichen Wanderungen. Und doch können wir des Unheides halber nicht darauf verzichten,

verlängert und der Herbst warm und trocken ist, findet die lebte Umwandlung bereits vor dem Winter statt, und man begegnet dann beim Graben des Bodens ausnahmsweise schon Maikäfern im November und Dezember.

Denn dieses Insekt den Bäumen einzelne Blätter entzieht, so dient dies nicht dazu, ihre Schönheit zu erkennen. Ein eigentlicher Schaden aber entsteht nur dann für ein Baumchen, wenn es fast seiner sämtlichen Atmungsorgane beraubt wird, sooft es anfängt zu kränkeln und endlich stirbt. Dies geschieht jedoch nur selten. Nein, wenn wir über den Schaden des Maikäfer flagen, so meint man damit immer die Verluste, die er als Engerling anrichtet. Diese sind bisweilen doch recht bedeutend. Der Engerling ist unfähig in unbebautem Lande zu leben. Er bedarf eines lockeren Bodens, den er beauen zu durchdringen vermag, um die Wurzeln zu erreichen, die ihm zur Nahrung dienen. Er ist kein Feinschmecker, denn alle Wurzeln sind ihm recht, die vom Salat, von den Erdbeerpflanzen und Weißengesträuben, wie die härteren und tiefer hinabreichenenden Wurzeln der Bäume. Wenn wir eine Salatpflanze auf einmal dahinwollen oder zusammenstoßen, so ist nur an dieser Stelle nachzugeben, um den gebräuchlichen Raum zu finden. Wenn der Käfer verweilt und nach und nach verschwindet, wenn unsere Obstbäume und namentlich die Baumfrüchte dahinstechen und verkümmern, so werden wir unten am Grunde die Schuldfinger schon erblicken und deren Untar an den Wurzeln bestätigt finden. Je mehr wir aber die Erde umwühlen, je mehr wie sie mit dem Spaten umgraben und bearbeiten, umso mehr erleichtern wir dem Tier seine ständlichen Wanderungen. Und doch können wir des Unheides halber nicht darauf verzichten, das Land zu bebauen.

Andere Insekten haben Freunde. Tiere oder Pflanzen, die auf ihre Kosten leben. Der Maikäfer hat nur wenige. Die Verderbungen, die der Maulwurf unter ihnen anrichtet, sind viel zu unbedeutend und die Vögel vermögen sie nur selten zu erreichen. Wenn der Landmann im Herbst seinen Acker bestellt, können Frauen und Kinder, die in der frischen Frische hinter ihnen hergehen, eine beträchtliche Menge Engerlinge aufstellen. Auch die Vögel, besonders die Krähen, verfügen eine große Anzahl, und der Bandwirt steht sich so von einer großen Masse seiner Freunde bereit. Allin die vielen, die habe überleben würden, gelangen immer wieder in die Erde und wieder die strengen Frösche, noch von vielen Regen verunreinigte Überbeschlemmungen üben auf die Tiere eine nachteilige Wirkung aus, da sie im Innern der Erde auf und abwärts steigen können, je nachdem die Temperatur steigt oder sinkt, und sie gelben um so tiefer hinab, je strenger die Kälte wird.

Am wirtschaftlichsten ist der Maikäferkrieg. Wenn indem man einen Engerling umbringt, zerstört man nur ein Lebewesen, tötet man aber ein Räuberweibchen, so bereitet man sich sogleich von 30 bis 40 Engerlingen, denen es das Leben gegeben haben würde. Und sich aber der Maikäfer zu bemächtigen, muss man sie unversehens überrummeln, sei es am frühen Morgen, wenn sie ihre Sieche halten. Sie haben sich dann mit ihren Füßen an die Blätter und Zweige angeklammert, und der geringste Stoß genügt, sie herabfallen zu lassen. Man muss sie demnach von den Strauchern und jungen Bäumen herabstürzen, von großen Bäumen dagegen wird man sie wie Rüsse mit Stangen herabdrücken.

Soll jedoch ein wirkliches Ergebnis erreicht werden, so muss sich jeder auf die Beine machen und gegen diese Feinde zu Felde ziehen. Es ist augenscheinlich das, wenn nur ein einziger Besitzer auf den Maikäferfang aus geht, er sich wohl von den Krähen bestreiten wird, die auf seinem Bauernhof belästigt werden. Dies wird so lange dauern, bis sich jeder Befreiung freiwillig entzieht oder durch ein Gesetz geneckt wird, auf die Maikäferjagd zu gehen und soviel wie möglich von diesen schädlichen Insekten zu sammeln. Die Sache ist der Mühe wert, denn der Käfer, welcher daraus hervorgeht, erleichtert die Arbeit und die verursachten Kosten in reichlichem Maße.

Wieder stehen wir vor den Maikäferzügen. Und in diesem Jahre erwartet man ein reiches Maikäferjahr. Der Kampf gegen das Tier muss also rechtzeitig eingeleitet und gewissermaßen organisiert werden. Man lasse die Kinder, die auf die Maikäferjagd gehen, nur ruhig gewöhnen, mit Blecken:

Maikäfer fliegen!

Dein Vater ist im Kreis... nicht spielen sollten, dass sie die gefangenen Räuber nicht wieder in die Freiheit lassen, sondern töten. Gewiss gibt es Menschen, die auch einem Maikäfer nichts zu Leide tun können, die ja viele Hemmungen haben und sogar für diejenigen durchaus nicht unschönen Räuber schwärmen. Sie sollten über den Schaden, der von diesen Räubern kommt, aufgklärung werden. In vielen Dorfschulen geschieht es ja bereits. Und es ist auch bekannt, dass einzelne Dörfer eine gemeinsame Maikäferjagd veranstalten, die von der Gemeinde gewissermaßen finanziert wird, und das wiederum hohe Prämien auf Maikäferjagde ausgelegt werden. Der Kampf mit geschlossenen Schulen und mit Prämien ist zu empfehlen. Er muss nur alljährlich und intensiv durchgeführt werden. Dann wird es doch einmal so weit kommen, dass der Maikäfer schadet wird, dass er nicht mehr die nach Millionen berechnenden Verlustungen verursacht.

Surrendes Flugzeug! Es kam näher und näher im weiten Kreis, es ging nieder, rasch, unerwartet und kreiste fast mit seinen Propellern die Drähte über der Brücke aus Wellblech, welche die Eisenbahn überbrückt. Dann hob sich der glühende Vogel wieder, beschrieb einen Kreis über dem Flugplatz und kehrte endlich mit leisem Ruck auf dem Boden.

Nachdem wir dieses Wunder unserer Zeit, über welches vielleicht die Menschen späterer Jahre mit Lächeln hinwegsehen werden, genügend beobachtet hatten, bogen wir so schnell wie möglich in den Wald ein, dieweil es gar nicht angenehm war, den Staub der vielen vorüberfahrenden Autos in unsere lufthungrigen Lungen einzutrunken. Der dichten Birkenwald erfreute sich als Vorläufer der Heide ein Stück Wegs entlang, dann wurden die Kiefern höher und höher. Es ist auch schön, durch die glänzenden weißen Birken hindurchzulaufen, um deren zarte Zweige lichtgrün die ersten Blätter angeworfen sind.

Durch den Wald gingen wir nach Hellerau, der reizvollen Gartenstadt zu.

Überall ein Dulten und Blühen! An der Hecke, die den freien Sportplatz einsäumt, drängt es sich weiß und wunderbar saft aus allen stacheligen Blättern. Wie Geschäft steht die Hecke da. Und mit stolzhafter Sonne werfen die jungen Menschen, die hier spielen auf freiem Platz zusammen, den Ball in die blaue Luft, tauchend, als wären sie selbst ein Stück Frühling. Im weiten Bogen umgibt ernst dunkler Wald das liebliche Bild, hellfarbige Gebäude darüber als weichen Übergang zu rostbraunem Erdreich.

Wie schön ist es da oben! Eine kurvige Gasse nimmt

aus auf. Sieht sie nicht aus mit ihren winzigen Häuschen

und bunten Häuschen davor wie ein Bild aus alter Zeit? Ein Bild geruhigen Friedens? Welche Blütenpracht auch hier! Am Boden die bunten, lieblichen Blüten der Stiefmütterchen, an den kleinen Fenstern schon Blüten und Kerzen, und in den sorgfam geslegten Gärten die schönen Blütenpracht an Kirschbäumen. Ja, sie können sich feinbar gar nicht genug tun vor Freude am Frühling, und selbst das kleinste Baumchen trägt die Zweige voll weißer, zarter Sterne.

Vor jedem Baumchen bleiben wir stehen in stiller Bewunderung. So geht es zur ruhigeren Höhe empor, wo ein herrlicher Blick über Dresden das Auge erfreut.

Aber was ist das? Indirekte Blüte in blauschwarzen Wolken dort drüber am Horizont! Es kommt näher und näher, schon hört man den rollenden Donner und aus den Wolkenmassen löst sich ein dunkler Strahl niederschlagswährend hier oben noch die Sonne lacht. Und in dem grauen Streifen auch es schwefelgelb und löst die Spannung in der Natur.

Hier oben aber ist's still und friedlich. Das Wetter zieht weiter, wir können es von unserem erhöhten Standpunkt auf seinem Weg beobachten, nur einige Regensprüche vertreten sich zu uns. Bis endlich in rotgoldinem Glanz die Sonne hervorbricht.

Da wenden wir uns heimwärts. In Mitte der Woche wird wohl die Baumblüte im Elbtal in all seiner Verhebung in höchstem Schwung stehen. Da wollen wir uns noch ein Stilles Stündchen im Reich' um des Blütenwaldes gönnen.

Regina Berthold.

Dresdner Brief.

Dresdner Spaziergänge.

So schnell war sie da, fast über Nacht! Man möchte kaum daran denken, und doch war sie, die Baumblüte, zur Wirklichkeit geworden. Und da es althergebrachte Tradition ist, an diesem Tage, nämlich am ersten Sonntag, an dem die vielen weißen Kirchblüten ihr Köpfchen dem Licht erschlossen haben, nach Cossebaude zu wandern, zu laufen oder zu radeln, machte ich mich auf und ging — nach der anderen Seite! Denn so schön es ist, in jener Elbgegend die vielen Kirschplantagen im weichen Schmutz zu sehen, so wenig angenehm erscheint es mir, sich in der Eisenbahn, oder Straßenbahn, im Dampftröpfchen oder Autobus quetschen zu lassen. Und die Bäume blühen anderswo genau so schön!

Na also, wir wanderten von der Stadtgrenze „Industriegelände“ dem Flugplatz Heller zu. Da stehen sie ja am Straßenrand, die Kirschbäume, die nach Aussage alter Dresdner jedes Jahr zu allererst in Blüte stehen! Und sie taten sich ein reiches Glück im sommerlichen warmen Sonnenschein; die lieblichen Bäumchen, die da ihre Arme mit den runden Blütenkörben so fest in die blaue Luft strecken! Wie Brüder im weichen leuchtenden Schmutz! Und sogar eine überreiche Blüte summte um die kleinen Kelche her und stand sie gewiss zufrieden. Aber nein, war denn das eine Biene? Es summte lauter und immer lauter. Dann ein heiterer Ton, — am ja, das konnte nur die Biene auf dem Flugplatz sein. Da kam sie auch, die vermeintliche, so war aufspringliche Biene! Doch oben, weit im Blauen ein

und körperlichen Kräfte in der Zeit des Berufes und Verdienstes ergänzende Bewegungsformen, die das berufliche Leben nicht kennt, die aber im Sport zu finden sind.

Wie viele haben diesen Ruf vernommen, auch den guten Willen gehabt, ihm zu folgen, aber der größte Teil der deutschen Jugend bleibt bei dem Vorurteil vermeintlich die große Masse dieser, die durch die Sportbewegung noch nicht erfasst sind und die in die Millionen gehen. Und doch kommt die heutige Jugend um diese Bewegung nicht herum. Früher oder später werden sie doch von ihr erfasst. Sei es, daß sie durch Freunde sie ausgeführt werden, sei es, daß sie in späteren Lebensjahren durch die eigenen Kinder sich doch noch bei Bewegung versetzen. Aber eins ist gewiß, über die Rolle des sportlichen Juwelens, des sogenannten Sportinteressenten kommt sie dann nicht mehr hinaus. Sportmänner werden diese Jugendlichen nur noch schwerlich. Unterwerter verfügen sie es, noch aktiv zu werden, dann müssen sie einsehen, daß man in späteren Lebensjahren über die Rolle des Stümvers, des sportlichen Unzuliehen, nicht hinauskommt, oder sie stehen hinter den Barrieren des Sportpaläste und zählen vielleicht zu denen, die oft die unschöne Begleitmusik zum Sport machen und als Sportfanatiker mehr gefürchtet als beliebt sind. So manchen habe ich dann mit brennenden Augen hinter den Barrieren stehen sehen, wenn frohe, fröhliche und gewandte Jugend das Herz durch hervorragende Leistungen höher schlagen ließ und mit lachend, und so manchen Seufzer habe ich beim Weggehen von einem sportlichen Ereignis gehört: „Ach, wenn ich doch in meiner Jugend auch angefangen hätte, Sport zu treiben.“ Zu spät! Keine Schwalbe bringt Dir zurück, wonach Du weinst.

Früh mit dem Sport beginnen, seine Technik in sich aufzunehmen, das sportliche Leben erfassen und in ihm groß werden, das sollte sich die deutsche Jugend gefallen lassen. Dann wird auch der Traum von so vielen Abschließenden oder zu spät in die Sportbewegung gekommenen Wirklichkeit werden und sie als Meister in den sportlichen Dingen sich und anderen Freude bereiten. — Deutsche Jugend, noch ist es Zeit! Ihr lebt euer Leben, eure Jugend nur einmal. Beginnt so früh wie möglich mit der praktischen sportlichen Betätigung, ihr werdet es dadurch nicht nur zum sportlichen, sondern auch zum Lebensmeister bringen, der in allen Sparten des Lebens seinen Mann stellt.

Bom Wandern.

Von jeher war der Wandertreib Urtreib des Deutschen. Die Wanderfreizeit hat ihn hinausgetrieben in alle Welt, und viele wertvolle Menschen sind ihm zusehends in weite Ferne gegangen und sogar dem Deutschland abhanden geworden. Die Geschichte der Völkerwanderung, die Geschichte der Siedlungen im deutschen Osten und vieles andere mehr geben uns Beugnisse über Begegnungen von der Freude der Deutschen am Wandern, von ihrer Sehnsucht in die Weite.

Auch Friedrich Ludwig Jahn wußte, wie es um den Wandertreib der deutschen Jugend steht. Er selber ist ein tüchtiger Wanderer gewesen, der fast ganz Deutschland zu Fuß bereist hat und von Universität zu Universität gepliert ist, nicht zuletzt, um seinen Wandertreib zu erfüllen. Und als er das Turnen begründet hatte, da gehörte das Wandern zum unentbehrlichen Bestandteil seiner turnerischen Übungen. Turnen und Wandern waren aus unzähligen miteinander verbunden, und er selbst zog mit seinen Turnern häufig nicht nur auf kleinen Ausflügen in die nähere Umgebung Berlins hinaus, sondern er hat auch größere Turnfahrten unternommen, um seinen Jünglingen die Schönheiten des deutschen Vaterlandes zu zeigen. So ist er mit ihnen von Berlin nach Rügen und wieder zurück auf Schusters Rappen gewandert, und ebenso befudete er mit seinen Turnern Breslau und das Riesengebirge. Er hat auch das Wandern immer wieder hoch gepreisen. Bekannt ist ja sein Ausbruch über das Wandern: „Die Wanderkraft ist die Bienenkraft zum Honigtau des Erdenlebens“. Während seiner jahrelangen Festungsarbeit hat er gewiß nichts feinlicher vermocht als die fröhlichen Wanderrungen. Auch ein anderer großer deutscher Jugendtreiber, der Philanthrop Gutz Muths hat von Schneppenthal aus mit seinen Jünglingen alljährlich Wandern unternommen.

Auch die deutschen Turnvereine haben sich, getreu der Lebhaftigkeit des turnerischen Betriebes auf dem ersten deutschen Turnplatz in der Hosenheide zu Berlin, die Pflege des Wanderns als Ziel gesetzt. Es gibt wohl keinen der fast 13 000 Turnvereine der Deutschen Turnerschaft, der nicht das Wandern pflegte und vor es nicht als wertvolle Ergänzung des sonstigen vielseitigen Turnbetriebs einstellt. Deshalb sind Sonntags für Sonntag Tausende von Turnertinnen und Turnern unterwegs, um die Schönheiten des deutschen Heimat kennenzulernen, um fernab von der häusler dumpfen Gemäßern“ Gottes Odem zu schöpfen und der Natur wieder nahezu kommen, die an der Drehbank, unter ungefundnen Wohnungsverhältnissen nur zu leicht verloren geht.

Wasserstände		2. 5. 30	3. 5. 30
Wolbau:	Ramatt	+102	+81
	Moderan	-64	+51
Eger:	Laun	+47	+26
	Nürnberg	+34	+32
	Brandenburg	+39	+40
	Meißen	+108	+104
	Leitmeritz	+109	+123
	Aufzig	+98	+119
Dresden		-103	-44
Miela		-38	+12

Fahrplan der Sächs.-Böh. Dampfschiffahrt.

Fahrzeiten vom 4. Mai bis 24. Mai 1930.					
ab Mühlberg	7.15	11.45			
• Strelitz	8.25	12.55			
• Görlitz-Böhrn	8.45	13.15			
in Miela	9.20	13.50			
ab Miela	7.35	9.30	14.00	17.00	
• Mühlberg	8.10	10.45	14.35	17.35	
• Merseburg	8.25	10.30	15.00	18.00	
• Hirschstein	8.40	10.35	15.05	18.05	
• Niederlommersdorf	8.50	10.45	15.15	18.15	
• Diesbar	9.00	10.55	15.25	18.25	
in Meißen	10.20	12.15	16.45	19.45	
in Dresden	18.10	15.40	19.45		
ab Dresden	8.00	11.20	14.30	16.15	
• Meißen	8.00	12.30	16.30	18.15	
• Diesbar	8.40	14.10	17.10	18.55	
• Niederlommersdorf	8.50	14.20	17.20	19.05	
• Hirschstein	8.55	14.25	17.25	19.10	
• Merseburg	9.00	14.30	17.30	19.15	
• Mühlberg	9.15	14.45	17.45	19.30	
in Miela	9.45	15.15	18.15	20.00	

geld wurde mit 5%–7% Prozent genannt, der Privatdiskont wurde mit 4% Prozent notiert. Gest veränderte Wertes hatten lediglich Geschäft und recht feste Tendenzen. Auch Aktienkurse konnten sich später stärker festigen. Bei Schiffsbauwerken trugen die Gewinne bis über 2 Prozent. Am Montanmarkt konnten sich auch Mannsfeld wieder kräftig erhöhen. J. G. Harten zogen über 5 Prozent an. Am Elektromarkt zeigte sich wieder Interesse für Siemens u. Schuckert. Geringen Umlauf hatten die Kurzbeschaffungen am Kalimarkt, während Banfen vernachlässigt waren. Gegen Börsenschluk kam es zu kleinen Rückgängen.

• Leipzig Börse vom 2. Mai. Nach langer Stagnation war die Börse erstmals wieder fest. Spezialitäten waren mehrere Prozent gestiegen. Das Geschäft zeigte nur eine geringe Belebung. U. a. zogen an: Dill, Eisenhandel plus 2,25, Riebeck plus 3, Linden plus 2,5, Mansfeld plus 5, Schubert und Salser plus 5, Voliphon plus 7, dagegen Goßler Bier minus 2, Leipzigischer Feuer Reihe 3 minus 5. Das Unleidgeschäft lag sehr still. Der Kreisverkehr war leicht gesunken, Vogtl. Stamm plus 2.

• Leipzigischer Schlachtmärkt vom 2. Mai. Auftrieb: Rinder 158; und zwar Ochsen 18, Bullen 41, Kühe 79, Kalben 17, Rinder 784, Schafe 83, Schweine 1205, zusammen 2225 Tiere. Bullen 1 55–57; Kühe 1 46–50; da 2 40–45; da 3 34–39; Küller 1 –; da 2 70–75; da 3 62–68; da 4 55–61; Schweine 1 60–63; da 2 63–64; da 3 64–65; da 4 63–64; da 5 60–62; Geschäftsnang: Rinder langsam, Küller und Schweine schlecht, Schafe ohne Notiz. Nebenkomb.: Schweine 68.

• Chemnitzer Börse vom 2. Mai. In der heutigen Börse möchte ich bei guter Nachfrage starker Materialmangel bemerkt. Die Grundimmobilie war durchweg seicht. So gemachten Eicher 2, Kohl 1,5, Mimola 2, Böge 1, Löge Vorläufe 1, Schönheit 1 und Schubert und Salser 2 Prozent. Tüll Köhla und Wanberer verloren je 1 Prozent. Banfen ebenfalls seicht, der Kreisverkehr lag gut beobachtet.

• Magdeburger Jädermarkt vom 2. Mai. Preise für Weinhauer inkl. Soz. und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlener Weiß bei prompter Lieferung 26,15, 26,65; Lieferung Mai 26,65, 26,80; Juni 26,95; Tendenz ruhig.

Produkttenbörse in Dresden am 2. Mai 1930.

Weizen, inländ.	Natural-Gew., 77 kg	287–292	fest
Weizen, neuer		—	
Roggen, inländ.	Natural-Gew., 73 kg	166–171	ruhig
Roggen, neuer		—	
Wintergerste		165–185	ruhig
Wintergerste, älter		205–220	
Hafer, inländ., älter		165–175	
Hafer, trocken		—	
Mais, mit St. 25-Soll		215–225	
Mais, mit St. 2,50-Soll		—	
Cinquantin		25,00–26,00	festig
Widen, Saatware		25,50–26,50	ruhig
Lupinen, Saatware		20,50–21,50	fest
Lupinen, gelbe		23,00–26,00	
Lupinen, Saatware		25,50–26,50	
Grüßen, Saatware, kleine		26,00–27,00	
Reitklee		—	ruhig
Trockenkörner		10,20–10,40	
Kartoffelsoden		16,80–17,10	
Buttermehl		18,00–14,00	
Weizenkleie		9,50–10,20	
Roggenkleie		10,30–11,80	
Küfer-Auszug		52,00–53,50	fest
Würtermundmehl		46,00–47,50	
Weizennahrmehl		16,00–18,00	ruhig
Inlandweizenmehl 70%		43,00–44,00	
Roggenmehl 60%		28,50–29,50	
Roggenmehl 70%		27,00–28,00	
Roggenmehl		15,50–17,50	

Handel und Börsenwirtschaft.

An der Berliner Börse hatten am Donnerstag und Freitag die zahlreichen internationalen Diskontenungen keinen Einfluß. Es kam zu beträchtlichen Kurzverholungen. Der Geldmarkt war am Freitag kaum verändert. Tages-

Amtlich festgesetzte Preise an der Produkttenbörse zu Berlin am 3. Mai 1930.

Getreide und Getreideprodukte pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.	
Getreide, märktischer	286–290
per März	—
per Mai	296,0
per Juli	303,0
per September	268,00
Tendenz:	schwächer
Roggen, märktischer	150,00–164,00
per März	—
per Mai	168,00–170,00
per Juli	182,00–182,50
per September	189,00
Tendenz:	stetiger
Gerste/Brau	192–203
Butter- u. Industrie-Gerste	177–190
Wintergerste	—
Tendenz:	ruhig
Weizenmehl per 100 kg, frei Berlin, br. incl. Sad (jeinste Marken über Notiz)	31,75–39,00
Roggenmehl per 100 kg, frei Berlin, br. incl. Sad	23,25–26,25
Weizenkleie frei Berlin	9,50–10,00
Roggenkleie frei Berlin	9,75–10,25
Weizenkleie-Maisflocke	—
Wideneim	162,00–168,00
Steine-Speiserohren	24,50–30,00
Kleine Speiserohren	21,00–24,00
Buttermehl	18,00–19,00
Beinwischen	17,00–19,00
Ackerbohnen	15,50–17,00
Widen	19,00–22,50
Luzinen, blonde	15,00–16,00
Luzinen, gelbe	20,00–22,50
Serradella, neu	28,50–31,00
Napfduken, Bals. 38%	13,00–14,00
Leintücher, Bals. 37%	18,00–18,50
Trockenkörner	8,40–8,80
Basis 45%	14,00–14,40
Kartoffelsoden	15,00–15,50
Allgemeine Tendenz:	ruhig

Um Produkttenmarkt mangelte es auch am Wochenende an Unternehmungslust. Die geflügelte Entscheidung im Reichstabinett bezüglich der Erhöhung der Einfuhrsteuerwerte für Roggen, Hafer und Gerste verhinderte auch keine Anregung zu bieten, da man über die endgültigen Zölle noch im unklaren geblieben ist. Das Weizengebäudel läßt auch jegliche Belebung vermissen, so daß bei geringem Angebot und auch nur vorstichtiger Nachfrage das Preis-

Um das Volksbegehr in Danzig.

Danzig. Der Ansuche für das Volksbegehr in Danzig wird voraussichtlich seine Arbeit in diesen Tagen abwickeln können. Wie wir hören, sind die wichtigsten Punkte der geplanten Verfassungsänderung etwa folgende: 1. Der Volkstag erhält das Recht der Selbstauflösung, kann aber auch durch einen Volksentscheid aufgelöst werden; 2. der Volkstag wird auf 72 Abgeordnete verkleinert; 3. der Senat besteht aus 12 Mitgliedern; die Senator sind dem Volkstag verantwortlich; 4. Im Intervall zwischen den Verfassungsänderungen wird der gegenwärtige Volkstag aufgelöst und innerhalb von 2 Monaten finden Neuwahlen statt.

Nach der Danziger Verfassung müssen zunächst 2000 Unterschriften für den Antrag auf Auflösung des Volksbegehrts aufgebracht werden. Zur Annahme des Volksbegehrts sind dann rund 20 000 Stimmen notwendig. Am Falle der Ablehnung durch den Volkstag wird der Antrag des Volksbegehrts zum Volksentscheid gestellt.

9-Zug führt in eine Arbeiterrotte.

Drei Arbeiter getötet.

Hannover. (Funkspruch.) Der 9-Zug 141 fuhr heute mittag 1,15 Uhr bei Block 182 zwischen dem Bahnhof Aheda und Gütersloh in eine am Gleise arbeitende Rolle, wobei die Arbeiter Roland, Vollrad und Willy Stroh getötet wurden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Aus der Tägigkeit der Industrie- und Handelskammer Dresden.

Dresden. In einem Gutachten an das Amtsgesetz Dresden erklärte die Industrie- und Handelskammer Dresden, dass der dem Sprachgebrauch in Preußen entstehende Ausdruck „Stadt- und Landkreis Dresden“ keinen feststellbaren eindeutigen Sinn habe, sondern je nach den Umständen des einzelnen Falles verschiedene Anschlüsse sei.

Die sächsischen Industrie- und Handelskammern nahmen in einem gemeinsamen Bericht an das Wirtschaftsministerium Stellung zum Entwurf eines Brotgesetzes. Sie widerrichteten einen zu sehr ins einzelne gehenden Regelung der Vorschriften für die Kennzeichnung und Gewichtsabrechnung der Brote und schlugen vor, Weizenbrote im Gewicht von 250 Gramm und jedem vielfachen davon, Milch- und Roggenbrote dagegen in 500 Gramm Abstufungen zu erhalten.

Die Erlaubnis zum Einzelhandel mit Branntwein in geschlossenen Flaschen wird in sächsischen Großstädten vielfach davon abhängig gemacht, dass Flaschen mit mindestens 10 Liter Inhalt gehandelt werden. Diese Regelung hat einen auf die Dauer unerträglichen Gustank geschaffen; durch die Abwanderung der Käufer in die Geschäfte, die auch 10 Liter Packungen festhalten dürfen, werden die jener Verkaufsstätten unterliegenden Einzelhändler empfindlich geschädigt. Die sächsischen Industrie- und Handelskammern beantragten daher beim Wirtschaftsministerium, dass die Erlaubnis zum Handel mit Branntwein in geschlossenen Flaschen in keinem Falle mehr an bestimmte Größenpackungen gebunden wird. Die Kammer berichtete ausdrücklich dem Verfassungsamt der Amtshauptmannschaft Dresden, dass Tankwärte nicht als kaufmännische Angestellte, sondern als gewerbliche Arbeitnehmer anzusehen seien.

Wirbelsturm in Japan.

Hunderte von Todesopfern.

Tokio. (Funkspruch.) Man befürchtet, dass der Wirbelwind, von dem gestern der südliche Teil der Insel Sachalin und die Insel Hokkaido heimgesucht wurden, den Tod zahlreicher Fischer verursacht hat. Hunderte von Personen werden vermisst. Mehrere Leichen wurden ans Ufer getrieben. Der Sachschaden wird auf 5 Millionen Yen geschätzt. Der Sturm brach gerade in dem Augenblick aus, als Tausende von Fischen durch das Ersteilen eines riesigen Heringsschwärms gelöst, sich in See befanden.

Ein Nachspiel zum Kieler Munitionsprozeß.

Widerzuallage gegen Minister Groener unter Auschluss der Oberseniorität.

Berlin. (Funkspruch.) Die 40. Sitzungssession des Sondergerichtes I hatte sich heute vormittag mit einem Nachspiel zu dem Kieler Munitionsprozeß zu beschäftigen, der bekanntlich nach zweijähriger Voruntersuchung mit einer Freisprechung der Angeklagten von dem Vorsitzenden des Reichsgerichts endete. Die Freigesprochenen haben jetzt eine Zivilklage gegen den Reichsminister Groener angestrengt, der seinerzeit im Reichstag bei der Behandlung dieser Angelegenheit gesagt hatte, dass es sich um eine „ganz gemeine Schiebung der Betreffenden“ handele. Nachdem sich das Kieler Gericht in dem Urteil auf den Standpunkt gestellt hatte, dass die Angeklagten keine Schuld treffe, verlang-

ten sie jetzt auf dem Magistratz vom Reichsminister Groener den Widerzuall der beleidigenden Ausserungen. Gleich nach Beginn der Verhandlung wurde die Oberseniorität wegen Gefährdung der Staats sicherheit für längere Zeit ausgeschlossen.

Die Abstimmung der Befreiung wegen des Stahlhelmverbots.

Berlin. (Funkspruch.) Im Zusammenhang mit der Nachricht über eine Abstimmung der Befreiung des Stahlhelmsverbots in Rheinland-Westfalen im Reichsministerium des Innern wird von unterschiedlicher Seite der Wortlaut des Schreibens des Reichsinnenministers Dr. Wirth vom 1. Mai mitgeteilt. Es lautet:

„Die auf Freitag, den 9. Mai, vormittags 9½ Uhr nach Saal 116 meines Ministeriums anberaumte Besprechung über das Stahlhelmverbot in Rheinland-Westfalen ist abgefallen. Veranlassung dazu haben mir die noch näher zu präsentenden Angriffe des 2. Bundesführers des Stahlhelms, Oberstleutnant Dörferberg, gegen den Reichsminister Curtius und mich in seiner Magdeburger Siede vom 27. April.“

Wie von unterschiedlicher Seite verlautet, hat Dr. Wirth geplänet, dass nachdem er gerade in dieser Sache die Befreiung einberufen wollte, von Seiten des Stahlhelms jetzt nicht in solch aggressiver Weise gegen die Reichsminister vorgegangen werden dürfe. Die Befreiung wird also vorläufig nicht ohne weiteres stattfinden. Es wird von der weiteren Entwicklung der Dinge abhängen, ob eine Befreiung doch noch abgehalten werden soll. Die Neuierung einzelner Blätter, dass die Befreiung nun überhaupt nicht mehr stattfinden werde, ist unrichtig.“

Bodenfunde am Stößensee.

Berlin. (Funkspruch.) Die an den Bootsrampen des Pachtclubs am Stößensee liegenden Boote des Deutschen Marinesportclubs und die Wohnung des in Berlin-Dahlem wohnenden Leiters dieses Sportclubs des Reichenauerhofs beim Reichspatentamt Dr. Lübben wurden heute früh einer Durchsuchung nach Waffen und Munition unterzogen. Es wurde eine beträchtliche Menge Waffen und Munition gefunden. So unter anderem ein Gewehr (Modell 98), sechs schwere Pistolen, drei Trommelmesser, fünf Handgranaten und eine erhebliche Menge Munition. Ferner wurden zahlreiche Zubehörteile für Waffen, darunter Abzeichen für Maschinengewehre, außerdem 600 Gurdardteile gefunden. — Gegen sämtliche Beteiligte ist ein Strafverfahren eingeleitet.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 8. Mai 1930.

Entführung beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den deutschen Botschafter in Moskau, Dr. von Dietzen, und den deutschen Gesandten in Riga, Morath.

Alle Berliner Kraftdrockensärfarten werden 20 Pfennig teurer.

Berlin. (Funkspruch.) Die Verhandlungen der Arbeitsgemeinschaft für das Berliner Kraftdrockengewerbe mit dem Polizeipräsidium über eine Erhöhung der Kraftdrockensärfarten sind jetzt zum Abschluss gelangt. Das Polizeipräsidium hat für mit der Erhöhung eines Bruttos von 20 Pfennig für jede Fabrik einverstanden erklärt. Für den Fall, dass die Verkehrsdeputation des Magistrats die Erhöhung des 20 Pfennig-Zuschlags für alle Fabriken gleichfalls ihre Zustimmung gibt, ist damit zu rechnen, dass der Polizeipräsidium in den nächsten Tagen bereits durch Verfügung die Erhöhung der Kraftdrockensärfarten in Kraft treten lässt.

Brand im Auswärtigen Amt.

Berlin. (Funkspruch.) Im Auswärtigen Amt Wilhelmstraße 74 entstand heute nachmittag 2,05 Uhr durch Kurzschluss ein Kabelbrand, der aber durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr in 10 Minuten gelöscht werden konnte; der Schaden ist unbedeutend.

Zurreichende Nachrichten über den Abbruch der Brüsseler Bankierkonferenz.

Berlin. (Funkspruch.) Zu der Meldung einer Berliner Zeitung, die von einem angeblichen Abbruch der Brüsseler Bankierkonferenz berichtet, erfahren von unterschiedlicher Seite, dass es sich lediglich um Vorbesprechungen gehandelt hat; die eigentlichen Besprechungen zwischen den beteiligten Bankiers den Finanzministerien und den Bevollmächtigten der BDI werden fortgesetzt.

Kaufüberfall im Personenzug.

Köln. (Funkspruch.) Der Buchhalter Hans Schäfer, der bei einer Maschinenfabrik in Kölnscheuren angestellt ist, wurde vormittags gegen 11 Uhr im Personenzug Mitte Köln-Großenbahn, wenn etwas Kapital (als Sicherheit Grundstück) angelegt werden kann. Offert mit Angabe des Kapitals u. F 4000 n. d. Tagblatt Miesa.

bem Bahnhof Rottweil von Mitbewohner aufgefunden, für die Ermittlung der Täter steht die Kölner Reichsbahndirektion eine Belohnung von 500 RM. aus. Die Täter haben vermutlich den Zug auf freier Strecke zwischen Köln Hauptbahnhof und Köln-West verlassen. Nach Angabe der Niederschaffener handelt es sich um zwei junge Männer von 24 bis 30 Jahren.

Mahnmittelvergiftungen.

Wiesbaden. (Funkspruch.) Nach einer Meldung aus Wiesbaden sind dort 88 Personen unter Vergiftungscheinungen erkrankt. In einem dieser Fälle hat die Krankheit bereits zum Tode geführt. Die Erkrankten sollen verdorbene Fleischwaren gegessen haben.

Bundeskanzler Schober beim englischen König.

Venedig. (Funkspruch.) Der König empfing heute früh den hier zu Besuch weilenden österreichischen Bundeskanzler Dr. Schober auf Schloss Windsor in Audienz.

Protest der Indischen Presse.

Düsseldorf. Daily Telegraph berichtet aus Kalkutta: Die indischen Journalisten haben beschlossen, alle indischen Blätter, die nicht bereits ihr Schreiben zum Protest gegen die Presseerordnung eingesetzt haben, aufzulösen, dies sofort zu tun und die von der Regierung verordnete Blattsumme nicht zu hinterlegen. Sie haben auch die Staatsmannschaft aufgefordert, in den Blättern seine Anzeigen mehr erscheinen zu lassen. Es werden Anstrengungen unternommen, um einen Boykott aller europäischen und indischen Zeitungen ins Werk zu legen, die ihr Schreiben nicht eingestellt haben.

Der Millionenschaf der Bettlerin.

Valencia. Eine alte Bettlerin, die hier eine Mansarde bewohnt, war seit mehreren Tagen nicht mehr gesehen worden. Die Nachbarn erhielten deshalb Anzeige. Als die Polizei die Wohnung öffnete, erstaute sie, dass die Bettlerin gestorben war. Gleichzeitig aber machte man die verbliebene Entdeckung, dass sie in ihrer Mansarde Wertpapiere in Höhe von zwei Millionen Peseten, also einen Betrag von über einer Million Reichsmark versteckt hatte.

Rundgebung in Kalkutta. — Mehrere Verletzte.

Kalkutta. Der ehemalige Vorsitzende der Gesellschaften Versammlung, Patel, ist heute vormittag hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof des Vorortes Dauria von den führenden des Kongresses und der Stadtverwaltung empfangen und nahm dann an einem Umzug teil, der von mit Bombenknüppeln bewaffneten Polizisten verstreut wurde. Mehrere Personen wurden verletzt.

Explosion in einer amerikanischen Flughalle.

Hobart-Heights (New-Jersey). In der Flughalle der Holter-Aircraft Co. erfolgte eine Explosion, durch die ein Mechaniker getötet und acht schwer verletzt wurden. Die Arbeiter, die durch den Luftdruck fortgeschleudert wurden, erlitten bei dem infolge der Explosion entstandenen Feuer schwere Brandwunden. An dem Aufkommen von vier der Verletzten wird gearbeitet.

Wetterungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Miesa.)

20. 4. 1930:	} kein Niederschlag
21. 4. 1930:	
22. 4. 1930:	1,8 mm
23. 4. bis 30. 4. 1930:	kein Niederschlag
1. 5. 1930:	0,2 mm
2. 5. 1930:	} kein Niederschlag
3. 5. 1930:	
Niederschlag im April 1930: 93,4 mm	
Niederschlag seit 1. 1. 1930: 151,2 mm.	

Wödl. Zimmer, f. g. verm.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Schlafstelle frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

1-2 leere Zimmer

v. g. Oberhaar zu mieten
gesucht. Öffentl. unt. N 1646
an das Tageblatt Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Zwei Zimmer zu mieten

oder 2 leere Zimmer mit
Kochmöglichkeit gesucht.

Öffentl. unt. C 3466
an das Tageblatt Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Wohnung zu mieten

3 B., Küche, Bad u. Bub.

gegen 4-5.-8. Wohnung
in Miesa. Öff. unt. B 4665
an das Tageblatt Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Wödl. Zimmer frei.

zu erst. im Tagebl. Miesa.

Gebroeder Einbrud.

Die Brüder als Einbrecher — Das Meisterstück der Brüder Sah — Gebroeder Kastner und Gebroeder Straub — Wie sie zusammen arbeiten — Was die Praxis lehrt

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß sich unter den jungen, schweren Jungen, den Goldschrankknackern, den Ein- und Ausbrechern, mehrere Brüder befinden. Die Brüder als Einbrecher, auch bei geringfügigen Einbrüchen, sind darüber hinaus schon eine bekannte Erscheinung geworden und man kann tatsächlich von den „Gebroedern Einbrud“ sprechen.

In diesen Tagen nun vernahmen wir von den gefährlichen Gebroedern Sah, die diesmal von ihrem Schädel erwischt worden sind, gerade als sie wieder so ein „schweres Ding“ drehten. Sie hatten sich wieder einmal durch die Mauer an einem Blarrenladen hindurchgehoben, um denselben nach allen Regeln der Kunst auszuräumen. Die „Sipo“ hat mit diesen beiden Jungen schon recht schwere Arbeit gehabt, nicht zuletzt darum, weil es ihr in zwei ganz tollpatschigen Fällen nicht gelang, den beiden etwas Positives nachzuweisen. Wir erinnern uns noch des unterirdischen Tresoreinbruchs bei der Diskontobank, bei dem sie sehr stark in den Verdacht der Täterschaft gerieten. Nach langem Kampf entdeckte man auf einem Berliner Friedhof einen unterirdisch angelegten Stollen, in dem man die Brüder Sah fand. Auch hier war ihnen der Zweck dieser Anlage nicht nachzuweisen, sie verliegten sich auf herzhaftes Schweigen. Das tun die Gebroedern Sah überhaupt regelmäßig. Wenn die Sache brenzlisch ist, schwelen sie sich nach allen Regeln der Kunst aus. Ich selbst hatte einmal Gelegenheit, soll einem Verhör aus nächster Nähe beizuwohnen und mußte mich darüber wundern, mit welcher Ausdauer und Sicherheit die beiden Brüder bei dem ganzen Fragenkomplex zusammenhielten. So abstrebend ein Einbruder wirken sollte, es ist einem trocken sympathisch, wie ein Bruder für den anderen einsteht.

Das mag wohl auch die Ursache sein, warum so oft Brüder in Kompanie einbrechen gehen. Wenn der eine Bruder ein Taugenicht ist, so wird er aus Angst vor dem Verzug versuchen, seinen anderen Bruder in diese Geschichte mit hineinzuziehen. Er wird sich seines Bestandes versichern und ist ihm dies erst einmal gelungen, dann werden beide Brüder auf Tod und Leben zusammenhalten.

Auch die Gebroedern Kastner, jene gefährlichen Raubläden flitterer, die ein- und ausgedrochen sind, die geradezu tollkühne artistische Leistungen vollbrachten, sie hielten stets und häufig zusammen. Führten ihre Unternehmungen fast niemals getrennt aus und vertraten den Grundsatz: „Wenn wir hochreichen, geben wir eben alle beide hoch!“ Schließlich bei den Gebroedern Straub. Der verstorbene Kriminalkommissar Tettmann, der seinerzeit mit den Brüdern Straub eine recht schwere Arbeit zu leisten hatte, schreibt in seinem Buch über die Begegnung mit den Brüdern Straub, daß sie nicht nur gutmütige Menschen waren, sondern mit unglaublicher Hartnäckigkeit zusammenhielten. Ihr großes, gemeinsames Einbruchstück bei dem damaligen Kaufhaus Wertheim in der Oranienstraße erinnerte an jene Verwegenheit, mit der der Einbruch in der Bankfiliale in der Kleiststraße verübt wurde. Die Gebroeder Straub, die bei ihrer Entnahme einen Kriminalbeamten erschossen hatten, bedauerten später oft selbst, daß sie so handeln müssten. Sie waren der Meinung, daß es für einen richtigen Einbrecher unmöglich ist, auf jemanden zu schießen.

Man könnte eine ganze Psychologie des Brüder-einbruchs schreiben, so interessant und reichhaltig ist das darüber vorliegende Material. Erst vor nur nicht langer Zeit lasen wir von zwei Brüdern, die den Plan geschmiedet hatten, in Spanien einen Produktenhändler zu eröffnen und zu übernehmen, und nur durch einen glücklichen Zufall konnte dieser Plan vereitelt werden.

Wenn zwei solcher Brüder zusammen arbeiten, dann übernehmen sie stets das gleiche Maß an Verpflichtungen. Die Brüderliebe steht auch im Einbruch so weit, daß keiner dem anderen etwas nachziehen will. Im Gegenteil, sie suchen förmlich ihren Bruder darin, sich einander in tollkühnen Leistungen zu übertröben. Nicht einer steht ein, und der andere steht eine Schwere. Nein, beide steigen gemeinsam ein, beide fehlten gemeinsam, und keiner verläßt den anderen vorzeitig.

Was hat die Praxis aber sonst noch von den Gebroedern Einbrud gelernt? Es besteht auch die Möglichkeit, daß da, wo die Brüder gemeinsame Einbrüche vollführen, von der Familie aus eine verbrecherische oder krankhafte Erziehung vorliegt. Man hat zwar in den aus Deutschland vorliegenden Fällen eine verbrecherische oder krankhafte Abstammung nicht nachweisen können, dennoch bekam man unlängst aus Newark einen interessanten Fall zu lesen. Hier hatten zwei ganz verwogene Schwestern, die im Stile der Gebroedern Sah arbeiteten und anderweitig als Hotelratten geflüchtet waren, eine nächtliche Kletterpartie an der Fassade eines New Yorker Luxushotels ausgeführt. Sie wurden dabei von der Polizei erwischt und drafest gemacht. Bei der Prüfung der Familienerhältnisse stellte man fest, daß auch der Vater der beiden Schwestern ein langjähriger

Einknacker war, der zahlreiche Einbrüche, bei denen es um Riesenobjekte ging, begangen hatte.

Vielleicht bildet dieses Kapitel der „Gebroeder Einbrud“ einen kleinen Beitrag zur Psychologie des Verbrechens.

Heinz Bruno Scharke.

Die Witwen- und Waisenbeihilfe.

Wer bekommt sie und wie hoch ist sie?

W. Für die Hinterbliebenen der Kriegsbeschädigten gibt es zwei Arten der Vergütung: die Hinterbliebenenverauschüttungen gegeben sind, oder die Hinterbliebenenbeihilfe, die gewährt werden kann, wenn die Vorauschüttungen für die Rente nicht bzw. nur teilweise erfüllt sind. Es kann immer nur eine der beiden Leistungen verlangt werden, niemals können es beide zugleich. Witwen und Waisen kommen für die Bewilligung der Beihilfen dann in Betracht, wenn der Tod des Kriegsbeschädigten sich mit der Dienstbeschädigung für eine Hinterbliebenrente nicht in Zusammenhang bringen läßt. Aber nur wenn Bedürftigkeit vorliegt und der Verstorbene zur Zeit des Todes Rentenempfänger im Sinne des Verordnungsgesetzes war, können die Witwen und Waisen in den Genuss der Beihilfen gelangen.

Im allgemeinen wird man hierauf wissen, wann die Beihilfen gewährt werden können. Es gibt aber eine Reihe von Sonderfällen, in denen trotz unvollkommenen oder zweifelhafter Erfüllung der Bedingungen der Genuss der Beihilfen nicht ausgeschlossen werden konnte. Es erscheint wünschenswert, daß der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes



Neubestellungen

auf daß in allen Schichten der Einwohnerzahl von Niela und Umgegend gern gelesene Nielaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen könne

- Böberken: P. Börker Böberken Nr. 67
- Glaubitz: Frau Hesse Nr. 6
- Gohlis: G. Kühlne, Nr. 57
- Groß: A. Haubold, Strehler Str. 17
- M. Heidemreich, Allee 4
- O. Niedel, Oldauer Str. 2
- Frau Külpe, Kirchstr. 19
- Grödel: R. Vetter, Grödel Nr. 1
- Hahnrichshausen: Höhnen: R. Steinberg, Paulus Nr. 3
- Kalditz: R. Steinberg, Paulus Nr. 3
- Langenberns: Otto Schaefer, Bödermeister
- Menzewitz bei Niela: Frau Schlegel, Menzewitz Nr. 17d.
- Menzendorf: O. Schumann, Porwitz 18
- Merkendorf: O. Thiele, Gröde, Döbauer Str. 19
- Moritz: R. Vetter, Grödel Nr. 1
- Niedrin: R. Steinberg, Paulus Nr. 3
- Nitschein: Martin Thranck, Wiesentorstr. 6
- Leßin: M. Schmarje, Nr. 41
- Pausitz: M. Schmarje, Leßin Nr. 41
- Poppitz bei Niela: O. Schumann, Nr. 18
- Rausch: R. Steinberg, Paulus Nr. 3
- Niela: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle Gothaer, 59 Telefon Nr. 21
- Überau: M. Schöne, Grundstr. 16
- Sagendorf: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6
- Seehausen: R. Steinberg, Paulus Nr. 3
- Weida (Alt-): R. Glauke, Panzer Str. 115
- Weida (Neu-): R. Glauke, Panzerstr. 26
- Reithain-Dörr: E. Sandholz, Teichstr. 18
- Reithain-Dörr: Richard Schmid, Buchhändler

„Kloßhäuser“ lebt in seinem Organ „Versorgungs-Hilfe“ die wenig bekannte Regelung in den Sondersälen zusammenstellt.

Witwenbeihilfe kann im Falle der Bedürftigkeit auch der Witwe eines Rentenempfängers gewährt werden, der vor dem Inkrafttreten des Reichsversorgungsgesetzes (1. April 1920) gestorben ist, an sich aber unter das Reichsversorgungsgesetz gefallen wäre, d. h. mit einer Erwerbsminderung von 25 v. H. aufwärts. Dasselbe gilt auch für Waisenbeihilfe. Witwen von Kriegsbeschädigten, die eine Rente von 20 v. H. bezogen haben und vor dem 1. Juli 1928 gestorben sind, können zur Rendierung eines besonderen Nothandes Witwenbeihilfe erhalten. Waisenbeihilfe wird in solchen Fällen jedoch nicht gewährt. Falls die Witwe für Kinder zu sorgen hat, kann sie aber einen Antrag zu ihrer Witwenbeihilfe bis zur Höhe der Witwenrente erheben.

Als Witwe kann auch die schwullos gebliebene Ehefrau eines Rentenempfängers angesehen werden. Witwenbeihilfe kann ferner im Bedürfnisfall die Witwe eines verstorbenen Rentenempfängers erhalten, die sich wieder verheiratet hat, wenn ihr zweiter Mann innerhalb 10 Jahren seit der Hochzeit stirbt. Tritt dagegen der Tod des zweiten Ehemannes später ein, so soll die Witwenbeihilfe nur solchen Witwen zuteil werden, die sich in Not befinden. Den Witwen von Kriegsblinden, die keine Witwenrente erhalten, wird die Witwenbeihilfe auf Antrag stets gewährt, wenn ihr Einkommen nicht aus anderen Quellen, z. B. durch Beamtenentwurf, ausreichend gesichert ist. Als Hinterbliebene nach dem Altersrentengesetz und dem Kriegspersonenbeschaffungsgesetz sind Witwen und Waisenbeihilfe nicht vorzusehen. Nur hochbetagte Witwen von Kriegsinvaliden früherer Kriege sollen, wenn sie früher Witwenbeihilfe bezogen haben, eine Witwenbeihilfe erhalten.

Die Witwen- bzw. Waisenbeihilfe dürfen zwei Drittel der Witwen- bzw. Waisenrente nicht übersteigen. Sie können bei Witwen und Waisen von Empfängern einer Pflegezusage bis zum vollen Betrage der betr. Rente erhöht werden. Neben der Witwen- und Waisenbeihilfe kann auch Zusatzrente gewährt werden. Die Anträge auf Witwen- und Waisenbeihilfe sind an keine Prise gebunden. Sie sind bei dem örtlich zuständigen Versorgungsamt einzureichen.

Ein englischer Spion an des Kaisers Tafel.

Die an Abenteuern und Aufregungen reiche Welt des Geheimdienstes während des Weltkrieges tritt jetzt durch zahlreiche Veröffentlichungen etwas deutlicher aus dem Dunkel hervor. In den verschiedenen deutschen Büchern auf diesem Gebiete gefällt sich ein englisches Werk des Majors Thomas Coulson, das hauptsächlich der bekanntesten Spionin Mata Hari gewidmet ist, aber auch noch so manch andere erstaunliche Geschichte von dem englischen Geheimdienst berichtet. Besonders romantisch klingt die Erzählung von den Meisterleistungen des englischen Hauptmannes Reillys, der dann später während seiner Agententätigkeit in Rückland von den Russen erschossen wurde. Nach den Angaben Coulsons wurde Reilly im Geheimdienst der britischen Admiralität verwendet und war als „Mr. C.“ die „große Nummer“ unter den Spionen der Admiraltät. Er sprach viele Sprachen und kannte Europa wie seine Tasche. Reillys erstaunlichster Streich liegt sich wie ein Roman“, schreibt der Verfasser. Er hat ihn nur noch durch seine späteren Taten in Rückland übertrifft. Dem Großen Hauptquartier war befohlen worden, einen vertrauenswürdigen Offizier zu senden, der Informationen über die Marinepolitik vom Kaiser empfangen sollte. Der Mann, der gewählt wurde, war ein unbekannter junger Offizier, der sich aber durch außergewöhnliche Intelligenz und gute Kenntnisse ausgezeichnet hatte. Besonders beschlossen hatte er sich bei den Verhandlungen über die neue Unterseeboot-Politik zu erkennen. Sein Eifer und seine Beobachtung machten auf die hohen Offiziere einen solchen Eindruck, daß sie zu der Überzeugung gelangten, ihre Politik würde von diesem jungen Offizier am besten vertreten werden, und dem Kaiser gefiel der junge Mann so gut, daß er ihn zum Frühstück einlud. Die Gast an des Kaisers Frühstückstafel war aber niemand anderes als „Mr. C.“, der Agent der britischen Admiralität. Ebenso behauptet Major Coulson, einer der Stabsoffiziere des Kronprinzen Auguste, der durch mehrere Monate während des Krieges ein britischer Spion gewesen. Eine andere Spionagegeschichte handelt von der bekannten Louise de Bettignies, die das englische Hauptquartier mit Nachrichten über die Stellung der deutschen Geschütze in der Nähe von Vitep verlor. Louise befand sich hinter den deutschen Linien. Sie hatte eine Karte gezeichnet, von der eine Mikrophotographie von der Größe eines Radkopfes gemacht worden war. Diese winzige Karte wurde in den Rand eines Brillengläsern eingefügt, daß dann wieder in seine Fassung gelegt wurde, und so konnten die Engländer eine der erfolgreichsten Gegenoffensiven mit ihren Geschützen während des ganzen Krieges ausführen“.

Onkel Debbehens Wochenendbetrachtungen

Apriltäuschung — „Trau, schau, wem?“ — Wanderzeit und Wanderunfälle — Das alte Alter

Der April hat in diesem Jahre seinem Rufe als Freund von Überraschungen wirklich alle Ehre bereitet. Acht Tage lang vor dem Osterfest öffnete er alle Himmelsdeuschen und ließ es regnen, daß von den Westhern der Gartens- und Ausflugslokale ringsumher im Lande die Lust zum Beben verging. Dann bewahrte er uns ein Osterfest, wie es sonnenhöher keines Dichters Phantasie entwerfen kann. Dem goldenen Ostern folgte eine frühlingswarme Woche, die ein unübersehbares Blütenmeer über die Erde schüttete und am letzten Tage seines Regiments zog er uns wieder in einer Weise die kalte Schulter, daß die Geister der Walpurgisnacht nach den Feuermännern schielen mußten, um nicht durch Frostschauer an ihren Tänzen behindert zu werden. Im übrigen verzehnte die Registrante im April ein erfreuliches Auffüllen der Taschentücher, wodurch vielen Stadtvätern die Sorge um die Herbeischaffung ausreichender Wassermengen abgenommen wurde, und dann weiter Gewitter mit zündenden und tödenden Blitzen, Hochwasser in Schlesien und leider keine wesentliche Abnahme der Arbeitslosigkeit, Sachsen und Mitteldeutschland sind augenblicklich von der die ganze Welt bedrückenden Wirtschaftskrise ganz besonders heimgesucht und es sind hier ganz außergewöhnliche Anstrengungen nötig, das Wirtschaftsleben nicht völlig zum Erliegen kommen zu lassen. Daß der April uns sowohl in Sachsen wie im Reiche Regierungs- und Parlamentskreis in einer für Kriegsbedingungen unfahrbaren Unzahl brachte, das ist leicht zu verstehen nicht auf sein Schuldton zu buchen, denn die Torheiten der lieben Menschen kann er unmöglich verantwortlich gemacht werden. Auch die neuen Steuerblätter, die da aus den

Urnen des Reichstages bei zum Teil sehr eigenartigen Ausschreibungen stiegen, sind nicht sein Werk, müssen hier aber kurz erwähnt werden, da sie in den Tagen das Bild der Welt erschufen, die keinen unschuldigen Namen tragen....

Was der „neue Herr“, der wunderschöne Monat Mai mit uns vor hat, wissen wir heute nicht. Eine Legion von Dichtern und Solchen, die glauben, welche zu sein, haben ihn wieder mit Versen und Gedichten als den Ausdruck aller Fröhlichkeit und Süße begrüßt. Was er selbst dazu sagen wird, das können wir uns erst am Ende seiner Toge erahnen. Vielleicht ist es gut, auf seine Tradition nicht allzu sehr zu bauen, Enttäuschungen auf diesem Gebiete sind uns im Laufe der Jahre ja nicht erpart geblieben...

Das gute alte Sprichwort „Trau, schau, wem?“ wird überhaupt viel zu wenig beachtet. Es gibt Menschen, die diese Tatsache recht geschickt auszunützen verstehen. Sie spkulieren auf die Dummheit jener, die allen Warnungen zum Trotz nicht alle werden, legen sich hochklingende Namen bei, pumpten sich auf märchenhafte Versprechungen ein Auto und leben dann auf Kosten der Leichtgläubigkeit ihrer Mitmenschen wie ein Gott in Frankreich. Erst in diesen Tagen wurde wieder von einer Hochstaplerin berichtet, die in Dresden für 10 000 RM Kleider auf Kredit kaufen konnte und die danach in Leipzig einen Geschäftsmann um 100 000 RM prellen. Und wieder ist es in beiden Fällen die alte Methode: ein gräßlicher Name und gewandtes Auftreten öffnen die Herzen und Kassenkämme jener Kreise, die einem ehrlichen Krauterer, der in höchster Not um eine lumpige Gabe bittet, sicherlich die Türe weisen würden! An und für sich kann man mit solchen Geschädigten gar nicht einmal sonderlich viel Mitteld haben. Wer eben dem äußeren Schein und der pomposen Aufmachung traut, der muß es sich eben auch gefallen lassen. Daß er sehr oft die Rechnung ohne den Wirt macht.

Mit dem nunmehr endgültig stabilisierten Frühling ist auch die Wanderzeit in vollem Gang gekommen. Kaum daß

die ersten wandernden Gesellen die Bandstrafen beobachten, da kommen auch schon die ersten Nachrichten über Unglücksfälle, die lediglich auf Gedankenlosigkeit oder Lebhaftigkeit zurückzuführen sind. Da werden in fröhlicher Gesellschaft die unsinnigsten Wetten abgeschlossen, die meist ein tragisches Ende nehmen. Da wetten z. B. Paddler, ohne Mühen über ein Flußwasser paddeln zu können. Eine Leiche und ein zerstörtes Boot waren lebhaft auf der Flöhaer in der Nähe von Frankenberg das Ende solchen Leichtsinns. Andere wetten wieder, schon jetzt durch diesen oder jenen Teich schwimmen zu können. Herzschläge oder langwierige Erkrankungen strafen dielelten Wandern alle Rücksicht auf die Verkehrsnotwendigkeiten in den Wind geschlagen! Da nühen alle Verbotstafeln und alle Verkehrsregeln nichts. Wie umfangreich heute man von den Behörden sich bemüht, Verkehrsunfälle zu verhindern, das mag aus der Tatsache erscheinen werden, daß z. B. die anhaltische Staatsregierung neuerdings angeordnet hat, daß in allen anhaltischen Schulen Unterricht im Verkehrsrecht eingeführt wird. Neben besonderen Exkursionen in das Gewühl des Verkehrs ist eine eingehende Beschäftigung mit den Verkehrsregeln und Verkehrszeichen im Zeitunterricht vorgesehen. Doch was nützt all dies Mühen, wenn jugendlicher Unverstand sitzt dann nicht darnach rüttelt.

Die Zahl der sächsischen Jugendherbergen wird im kommenden Jahre um eine, die sicherlich mit einer der schönsten und romanischsten werden wird, vermehrt. Augenblicklich ist man dabei, die herrliche Rochsburg im Waldentale vor ihrem Verfall zu schützen und in ihre Räume eine Jugendherberge einzubauen, die im Frühjahr kommenden Jahres der wandernden Jugend zur Benutzung übergeben werden soll. Es ist als ein Verdienst des Gau Sachsen vom Reichsverband der deutschen Jugendherbergen zu bezeichnen, daß er diesen stattlichen Bau in seinen Schuh genommen hat.

„Die Mode vom Tage“

für den Sport die richtige Kleidung

Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.



1532

1533

1534

1535

1536

1537a u. b

Man kann heute sehr wohl sich nach der Mode richten und trotzdem für jede Sportart den richtigen, zweckentsprechenden Anzug wählen. Beim Wandern wird das wind- und wasserdichte Kostüm mit abgestimmtem Pullover oder einfacher Wollseidenhemdbluse getragen oder ein Kleid mit passendem, neuem geschlittertem Mantel. Schal, Baskemömlinge oder Tweedkappe sind ebenso unentbehrlich wie dichte, feste Schuhe und Wollstrümpfe. Zum Tennis wird Leinen, Biese oder künstliche Waschseide in Weiß zu schlichten Faltenkleidchen verarbeitet. Die festen in der Taille geschnallten Gürtel, Kopfchimus, Schal und wärmende Jacke aus Wolle oder Samt können in der Klubfarbe getragen werden. Dieselben Kleidchen, aber nur in Weiß mit Blau eignen sich zum Wassersport. Über auch ein Flanellrock mit hüftlanger oder flotter noch kürzerer Jacke zur Hemdbluse oder über dem Badetröpf direkt getragen ist am Platz. Marineabzeichen werden gerne als Aufzug eingestickt. Bobbikappen und Baskemömlinge erhalten eine Konkurrenz in großen Sonnenhutblüten aus zweifärbigem Leinen.

Die richtige Kleidung für jeden Sport.

Das machen sich unsere Sportgefährtinnen und so gefunden jungen Mädelchen gar nicht klar. Sie ahnen meist nicht, daß der Frauensport an sich erst so junges Datums ist. Für sie ist das sommerliche Programm: Wandern, Tennis, Wasserfußball, etwas so selbstverständliches, daß sie sich garnicht den Kopf darüber zerbrechen, seit wie langem ihnen dieses unbefangene Zummeln in frischer Luft eigentlich gestattet ist. Seit Jahrzehnten scheint es so, und tatsächlich ist es doch nicht viel mehr als ein Jahrzehnt, an dessen Anfang Frauen mit dem ganzen Einsehen ihrer Persönlichkeit tatsächlich Pionierarbeit geleistet haben. Galt es doch, Vorurteile von allen Seiten niederrungen, die ärztlichen Überthänne zuerst ebenso zu befähigen, wie die feindliche Einstellung in den meisten Familien überhaupt. Das hat sich alles längst gewandelt. Von Sportärzten und Arztinnen ist längst festgestellt, welche Übungen dem weiblichen Körper besonders gutdäglich sind. Die Familie hat längst ihre feindliche Einstellung aufgegeben, weil sie weiß, daß das junge Mädchen heute in den vielen Sport- und Turnverbänden unter sozialer Leitung, unter gleichgesinnten Kameradinnen ebenso wohlbehütet, nur gesunder in frischer Lust, ihre Freizeit verbringen kann als zu Hause. Auswüchse jeder Art, die im Laufe der letzten 10 Jahre auftraten, und mit Recht beim Frauen- und Mädchensport manchen Feind schufen (man denkt nur an die übertriebene Metordsucht, die, überhaupt nur Höchstleistungen erzielten wollende Ausbildung so manchen ehrgeizigen Klubs!) sind im Laufe der Jahre nahezu ausgemerzt worden. In dem Augenblick, da der Sport Gemeingut aller wurde, mußte die Väderung einsetzen, die sportliche Übertriebungen ebenso rücksichtslos ausmerzte wie unsachgemäße Kleidung. Auch der Sportanzug kann ohne irgendwie zu behindern dezent sein. Das mußte oberstes Gesetz für die Sportkleidung werden und ist es glücklicherweise geworden (bis auf wenige unübliche Ausnahmen!). All diesen Mädeln, die heute so frisch und froh durch die erwachende Frühlingslandschaft wandern, vielleicht unter Beleitung einer älteren Kameradin, der Behrens aber, wenn sie schon groß und verläßlich genug dazu sind, nur als Gruppe Gleichtägiger und Gleichtäginner allein, können sich nicht vorstellen, daß es eine Generation gab, der dieses harmlose und gewiß gefundne Vergnügen früher verboten wurde. Sie machen auch keine Widerrede mehr aus diesem Wandern. Das Drendtsleib mag in den Bergen am Platz sein, die leichte Sandale ohne Strümpfe gewiß an der Meerestrüste besonders angenehm empfunden werden. Beim richtigen trocken

Wandern durch Berg und Tal aber ist ein wasser- und winddichter Anzug, dem auch ein plötzlich einsetzender Regenschauer nichts anzubringen kann, ein dicker, festgesohler Gürtel, mit dem man wirtschaftlich über Stod und Stein gehen kann, wesentlich besser am Platz. Auch der Wanderanzug kann „angezogen“ und damenhaft wirken (selbst wenn die Bauten mitgenommen — die „kleine braune Mandoline“ ist heute viel zu aktuell, als daß man sie missen möchte!). All die modernen hübschen Tweedstoffe und die vielen billigen, ähnlichen Gewebe eignen sich vorsätzlich für nette, moderne Wanderanzüge, die entweder aus Rock und Jacke, mit abgestimmtem Pullover und Schal oder Kleid mit passendem Mantel bestehen, der aber nicht zu lang sein darf, damit er beim Ausstreiten nicht zu schwer und hinderlich ist. Aus demselben Grunde muß auch der Rock immer durch eingesetzte Falten oder leichten Gladierschnitt erweitert werden; die Falten dürfen dagegen getrost bis zur Hälfte des Rockes festgeklebt sein, um hier etw. auszuprangen. Der Jumper selbst kann aus Wollstoff, gestrickt oder gehäkelt gewählt werden. Ein hübscher Ledergürtel wird die fröhliche Farbe wieder aufnehmen. Aber auch eine im Rock zu tragende Bluse aus Wollseide oder leichtem Flanell wird gut zum Wandern passen. Natürlich darf sie nicht mit Rüschen oder Blümchen garniert sein, sondern muß auch im Stil recht sportlich wirken. Als praktische junge Damen tragen über dem Sportanzug einen Faltenrock und tages, offenes Jäckchen, denn mit Gürtel und Rock getragen wirkt das Wolltröpf im Jadenabschnitt nicht anders als ein Pullover. Allerdings ist dieser Gedanke nicht jedem sympathisch und so sei auch hier an die schönen, weißen Pullover mit farbigen Streifen, an schlichte Wollseidenblusen mit eingefülltem Blättern- und Blattmuster erinnert. Wollstoff und Leinen treten für die Wassersportkostüme ebenfalls in Konkurrenz, genau wie sich Bobbikäppchen und Baskemömlinge gegenseitig verdrängen wollen, ohne zu bedenken, daß sie sich besser verbünden sollten, gegen die großen, meist zweifärbigen Leinenbüten, die man als Sonnenchup für den Strand und für die Stuhlhussen im Badeboot bei ausgetrocknetem Plausch in Wochschlag bringt. Es gibt tausend Möglichkeiten heute nach der Mode und dabei stilecht sportlich und schlicht gekleidet zu sein. Sehr Jahre Sport sind auch hier nicht lautlos vorbeigegangen, sehr Jahre Sport haben eine Begeisterungsreise, gehende Jugend geschaffen, der wir nur eins für die kommenden Sommermonate wünschen möchten: strahlenden Sonnenschein, wolkenlosen Himmel und möglichst viel Freizeit nach froher geistiger Arbeit, um die Freuden der Natur in Wald und See zu genießen!

Gürtel zusammengehalten werden. Man arbeitet sie in dieses Saigon wieder viel aus Leinen, Leinenwolle und Biese, aus allen Wollstoffen, nachdem im Vorjahr noch die Seide für viel hygienischer gehalten wurde (was sie auch zweifellos ist!). Wir möchten deshalb auch an die praktischen Wollseidenblusen und Wollseidenkäppchen erinnern, die nicht so leicht knittern, wie Leinen und besonders weiß und hübsch fallen. Der Aufzug der Kleider darf selbstverständlich nur sehr sparsam sein. Die Mode der amüsanten Puffen, der original angeknüpften Ratten kommt in diesem Jahr den Kleibern zugute. Gürtel, Schal, eventuell auch Knöpfe, die komplizierte Jade aus Wollstoff oder Samt (neuerdings gern für Sport getragen!), kann in der Klubfarbe gewählt werden. Die Södchen, die heute immer im Tennisschuh getragen werden, sollten aber möglichst zum „weissen“ Sport auch in Weiß gewählt werden. Beim „blauen“ Sport, wie die Jugend so gern den Wassersport nennt, ist das blaue Södchen erlaubt. Wie hier überhaupt die Zusammensetzung von Weiß mit allen Schattierungen Blau am liebsten gelehnt ist. Die gleichen Kleidchen wie beim Tennis machen sich beim Segeln und Rudern gut, wenn man es nicht vorsieht, Rock und Jade aus flott gestretem Flanell oder weichem Rock mit blauer Jade zum einfachen Blümchen zu tragen. Ganz praktische junge Damen tragen über dem Sportanzug einen Faltenrock und tages, offenes Jäckchen, denn mit Gürtel und Rock getragen wirkt das Wolltröpf im Jadenabschnitt nicht anders als ein Pullover. Allerdings ist dieser Gedanke nicht jedem sympathisch und so sei auch hier an die schönen, weißen Pullover mit farbigen Streifen, an schlichte Wollseidenblusen mit eingefülltem Blättern- und Blattmuster erinnert. Wollstoff und Leinen treten für die Wassersportkostüme ebenfalls in Konkurrenz, genau wie sich Bobbikäppchen und Baskemömlinge gegenseitig verdrängen wollen, ohne zu bedenken, daß sie sich besser verbünden sollten, gegen die großen, meist zweifärbigen Leinenbüten, die man als Sonnenchup für den Strand und für die Stuhlhussen im Badeboot bei ausgetrocknetem Plausch in Wochschlag bringt. Es gibt tausend Möglichkeiten heute nach der Mode und dabei stilecht sportlich und schlicht gekleidet zu sein. Sehr Jahre Sport sind auch hier nicht lautlos vorbeigegangen, sehr Jahre Sport haben eine Begeisterungsreise, gehende Jugend geschaffen, der wir nur eins für die kommenden Sommermonate wünschen möchten: strahlenden Sonnenschein, wolkenlosen Himmel und möglichst viel Freizeit nach froher geistiger Arbeit, um die Freuden der Natur in Wald und See zu genießen!

Unsere Modelle: 1532. Größe 42. Armelloses Kleid aus weißem Wollstoff oder Seide.

1533. Größe 42. Kleid aus in sich gemusteter weißer Seide mit glatter Blende - Garnitur. Der Blende, die den Halsausschnitt umgibt, sind die Schulterpatten angeknüpft. Eine doppelte Blende reicht bis zur Rockhöhe, hier werden dem Rock einige kurze Biesen eingestickt, bis dann auspringen.

Verlagsdruckmuster nur für Abonnenten. Mantel, Röcke, Kleider L. - M. Blumen, Blüte, Kindergartenabc, Höhe 30 cm. Zu bestellen durch die Geschäftsbüro.

1534. Kleiner Sportmantel in Größe 42. Der hochsitzende Kragen, die vordere Kante und Manschetten sind mit Steppfächern ausgestattet.

1535. Größe Nr. 42. Aus dem Wollseide ist dieses sportlich wirkende Kostüm. Der Rock hat in der vorderen Mitte eingesetzte Falten, die Jacke ist lose geschnitten und zeigt schmale Steppfächer.

1536. Der Jumper ist aus einem Rockum ist aus Strickstoff oder Serge. Er hat vierreihige Knopfleiste und wird mit

einem schmalen Gürtel in Tailenhöhe zusammengehalten.

1536. Größe 42. Flottes Röckchen. Dem Rock aus weitem Wollstoff wird in der vorderen Mitte vom unteren Blande bis zur halben Höhe eine Bluse zwischengesetzt. Das türkisfarbene Blusenäpfchen ist aus blauem oder rotem Tuch. Krägen und Manschetten sind weiß bestickt.

1537a. Größe 42. Armelloses Kleid in Prinzessform mit polarem Ausschnitt.

1537b. Kleid gearbeitete Jade aus Strickstoff oder Tuch.

gleiche, wie in der zweit erfolgten Riederschrift; auch werden sämtliche oben bereits aufgeführte Personen nachstatts benannt, so doch wir und hier eine Wiederholung der Einleitung wünschen würnen. Elegisch beginne ich mit der Wiedergabe der zweiten Riederschrift somit gleich bei der Formel des

Erb-Hilfsgesetz-Ges.

34
gerobe und schrohe hiermit zu Gott dem Allmächtigen mit Herz und Mund diesen wahren leiblichen End, daß ich dem Hochgeehrten Herrn, Herrn Carl Ludwig des Heil. Röm. Reichs-Bassen von Wollersdorf, auf Silberstraße und Grödel, St. Königl. Wallt. in Pöhlten und Thürf. Durchlaucht zu Sachsen Hochzechnl. bestallten Ober-Hoff-Jäger-Meister auch Ober-Hoch-Director holt, gehorche, gehorche, gehorche und gewährig seyn will, allen Räten befähern, Schaden und Nachteil abwenden, auch da ich hören und erfahren würde, daß Thoro Hochzecht-Grödel. Exzellenz an Veroßelben Höhern, Jagden, Höhern, Jägeren, Helden, Höhern, Höhern, Höhern und Weinbergen, oder wie es sonstigen Räumen haben möchte, aber Räume, einiger Schaden zugesogen werden könnte, alsofern gehörig Ort anzugeben, bis Königl. und Thürf. Sach. Steuern nach dem allgemeingültigen Raßtheben, insgleichen die Geschäftsführer Säulen und andere Abgaben, wie nicht weniger die schuldige Pferd, Hond- und andere Dienst-Steuere nach aller Gewohnheit, auch nach Inhalt des vorhandenen und gnädigst confirmirten Erb-Regests, welches mir ganz weiß bekannt, und davon ich gute Wissenshaft habe, auf jedesmäßiges Verlangen und Gehet unweigerlich ihm, und verzichten, auch da ich hören und erfahren würde, daß jemögl. wieder (wider) Thoro Hochzecht-Grödel. Exzellenz hohe Person als auch an Ders. Höher- und anderen Höhern und Veroßelben Geschäftsräume etwas wiedriges Interesse werden sollte, aber möchte, solches sofort anzeigen, noch weniger mich selbst in wiedrige Handlung stülchen, vielleicht alles dasjenige, was einen getreuen und gehorchen Untertanen eignet und gehörig, treulich und unweigerlich anstreben, und dieses alles weiter und Gunst, Güte, Rechte, Freude, aber Weisheit noch anderer Urinden willens anders nicht halten willst. So nicht mir Gott helfe . . . zum."

Zum weiteren entfällt die Riederschrift u. a. noch folgendes: morauf auch dieselbe denen gesammten Untertanen eine Vermahnung, und die gnädigste Erflührung gelassen, wie sie frageant, wenn sie ihrer abgelegten Untertanen-Wohl, und der darin angesloßenen Entrichtung und Leistung derer holdigen Dienste, Güthen und anderer Abgaben, gehörend nochkommen, und sich als getreue und gehorche Untertanen bezeigen würden, von Ihnen Erbherr. Edung, halde und Gnade angewarthen haben sollten n. m., und schließt dann mit der aus der ersten Riederschrift bekannten Schlusssformel des Rotarz; unter dem Protokoll wieder die drei schon bekannten Unterschriften; zu deren Sinnen wiederum die drei Siegelabdrücke, die die Belehrung des Protokolls zusammenhalten.

Nach dieser heilflich vorgenommenen Eröffnung des neuen Grödeler Patrimonialgerichts unter den neuen Gerichtshalter Johann Ernst Schulze beginnt nun das Protokoll-Buch über die eigentliche Amts-tätigkeit der Grödeler Obergeldüberleitung etwas Rüptes zu berichten. Der erste Akt dieser Amtsperiode ist ein wohlthätiger Vermittlungsauftrag gewesen. 1) Zu Zeithain hatte Kanzler Adam Ruyter auf seinem 1740 von seinen Miterben für 300 Taler angenommenen

Ruinen im Jahre 1740 wesentliche Umbauten vorgenommen; so hatte er auf seinem Baute das Wohnhaus und sämtliche Stallungen von Grund aus neu erhoben. Dies mag ihn Stuaniell nicht wenig belastet haben, und so erachtete er den Staat um Steuererlos. Die Hofkammer in Dresden, für die damals ein Adam Friederich von Schönberg verantwortlich zeichnete, genehmigte am 20. August 1744 das auf Grödeler Vermittlung hin abgeschaffte Gehuch, und gewährte dem Kanzler Adam Ruyter auf anderthalb Jahre einen gewissen Steuererlos. Der Grödeler Gerichtshalter eröffnete dem Zeithainer Landmann am 18. September 1744 den Dresdener Beschluss, und zahlte ihm am 20. Oktober 1744 für die Zeit der Steuermäßigung schon vorher zu hoch erhobene Staatsteuern auf allerhöchste Anordnung zurück, worüber bei dem H. A. Ruyter große Freude geherrscht haben mag.

Anschließend berichtet und das Protokoll-Buch von einer wichtigen Anfrage aus der Hofkammer Dresden vom 4. September 1744, die am 9. September 1744 beim Patrimonialgericht in Grödel eingegangen war. 4) Diese Anfrage behandelte:

"Puncta,

Worüber diejenigen Unterthanen, so bei letztem Preußischen Durchmarsch bevoerletzt worden, von den Beamten und Gerichtsbeamten zu betrachten."

Hierzu müssen wir einmal nach den besonderen geschichtlichen Ereignissen des Jahres 1744 greifen, und uns von folgendem unterrichten lassen. Es war damals die Zeit des Österreichischen Erbfolgekrieges (1741—1748), in den hincten der zweite Schlesische Krieg (1744—1745) Friedrich des Großen, das jungen, 1740 auf den preußischen Thron bestuhlen Königs, spielte. Nach einem Bündnis mit Ludwig XV. von Frankreich überschritt Friedrich der Große im Sommer 1744 die böhmisch-sächsische Grenze, um den Rückeroberungs-gelaufenen, die die Kaiserin Maria Theresia von Österreich begünstigt Schlesien hatte, zurückzutun, und die eben jetzt gerade stark beanspruchte österreichische Armee noch mehr zu schwächen. In Seiten dieses Öffentlworngangs Erbreichs des Großen stand Sachsen diesem noch nicht unbedingt feindlich gegenüber, wie später im Siebenjährigen Kriege. Nach 1745 vereinigte sich der sächsische Hof in einem Vertrag mit Österreich, da dies also 1744 noch nicht der Fall war, konnte der Preußenkönig einen Teil seiner Truppen, um schwächer nach Schlesien Reserven hinzu zu bringen, durch Sachsen ziehen lassen. Ueber die Auswirkung dieser letzten Tatjahr im eigenen Lande wollte sich nun der Dresdener Hof durch eine Rundfrage, eben jenen obenerwähnten "Puncta", unterrichten lassen. Das ist die obenhorende Veranlassung, weshalb diese Anfrage ins Land erging. Sie hatte 17 verschiedene Teile, die sich aus der Copie im Protokoll-Buch von Grödel wie folgt entnehmen lassen:

1. Von welchem Regimente oder Compagnie die Einquartierten gewesen, Wieviel Mann ein jeder im Quartier gehabt, und ob solche einen oder zwei Tage basellig gestanden? Nota. Solte der Name des Regiments, oder Capitains nicht bekannt seyn, so ist wenigstens anzugeben ob es Husaren, Cavallerie oder Infanterie gewesen, auch wo solche Tage zuvor im Quartier gestanden und wohin sie marschiert.

2. Ob die Bevorratung auf Commissariats-Billet, oder ohne Bergleiter erfolget? Da denn auf ersten Fall das Billet oder die Affiliation mitzubringen.

(Fortsetzung folgt.)

4) a. a. D. Blatt 20 u. 20.

Graf und Verlag von Sanger u. Minckwitz, Bielefeld — Für die Rechteverletzung verantwortlich: Gebhard Wöhlemann, Bielefeld.



Unsere Heimat

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatbuches.

Gejedekt in geistiger Folge als Beitrag zum Blatt zur Pflege der Heimatforschung bei Max Schmidhauser in Bielefeld, auch mit Zustimmung verfasst.

Nr. 19

Bielefeld, 8. Mai 1930

2. Jahrgang

Das Protokoll-Buch des Grödel. Wollersdorffchen Gerichts zu Grödel vom Jahre 1744.

Von Johannes Thomas, Bielefeld.

Den kirchlich in den Dezemberausgaben der Loge „Unsere Heimat“ 2. Jahrgang 1929 begründeten und veröffentlichten Aufkundungen auf Rittergut Grödel schlägt sich neuerlich die Auflösung eines nun bald zweihundertjährigen Protokollbuches aus der Amtszeit des alten Patrimonialgerichts Grödel würdig an. Auch über diesen Stand darf rechte Freude Platz greifen. Sämtlich sind aus ihm, einem etwa 200 Seiten starken, natürlich aus vergilbtem Alterspapier, wiederum vielerlei entnehmen, was über vergangene Ereignisse jener Zeit in unserer Heimat Auflösung gibt. Es soll meine Aufgabe sein, den zeitgeschichtlich wertvollen Inhalt des Protokoll-Buches sowohl als trgend möglichst hier zu behandeln; zum Teil soll das in unzähllichen Biedergaben von Originalberichten, zum Teil in eigener Bearbeitung des gegebenen Stoffs geschehen. Erstere möchte man mir nicht als Requemlichkeit antwenden; es zeigt aber eine Originalwiederholung in besonderen Fällen unbedingt auch etwas sehr Lehrreiches, sei es nun militärischer oder anderer Art. Besonderheiten gewisser alter Schriften lassen sich nur nicht besser delencken, als das man sie eben im Urtexte verlegt. Natürlich gilt dies nicht im allgemeinen; man wird mir jedoch zutrauen dürfen, das Richtige hier in dieser Ecke abschützen zu können.

Wie aus der Überschrift erkennlich, ist das Protokollbuch aus dem Jahre 1744. Es wird eröffnet mit zwei notariellen Niederschriften, die im Originaltext gleich folgen werden, und aus demselben viel Interessantes und Wissenswertes in mancherlei Beziehung zu entnehmen ist. Vor allem erfahren wir etwas über die Bewohner der dem alten Schloß Grödel unterkummen Dörfer, sowie deren Pflichten gegenüber ihrer alten Herrschaft.

Es finden sich dabei Familien, von denen noch heute Vertreter in den in Frage kommenden Ortschaft-

ten leben und wiefen. Und es findet sich noch mehr, das und schreicht genug kein Werk.

Die erste beginnende Riederschrift 1) behandelt in der Haupttheile die Einsetzung und Verpflichtung von Gerichtspersonen im alten Grödeler Gaußgericht. Sie hat folgenden Wortlaut:

Im Rahmen der heiligen und
hochgeliebten Dreifaltigkeit!

Kund und zuwischen sei hiermit, daß machen im Jahr unseres Herrschers und Seeligmachers JESU CHRISTI 1744. Judic. VII, bei Herrs- und Regierung des Oberhauptstaates, Oberhauptlichkeit, Oberhöchstthum und Unüberwindlichkeit Fürsten und Herren, Herrn Caroli des Siebenden, erwählten Römischen Kaisers, zu allen Seiten Rehers des Reichs, Königs in Germanien, und, in Ober- und Nieder-Bayern, auch Ober-Pfalz, Herzogs zu Pfalz, Grafs zu Rhein, bes. Kurf. Römischen Reichs Erb-Truchsess und Thürf. Pfandgrafen zu Altenburg und Fürsten zu Brandenburg zum St. Königl. Wallt. in Sachsen Sachsen-Lauenburg, bestallten Ober-Hoff-Jäger-Meisters, und Ober-Hoch-Directoris derer Römischen Höhern, und in corporiter Bande, an mich Endesunterthänigen Kaisers, geschworen, und bei der höchsthöchsten Runden Regierung gewöhul. immatrikulierten Rittern beobehene mündliche hohe Veranlassung, so mich anhöre auf das Ritter-Buch Grödel verfügt, und nach

1) Gerichts-Protokoll des Grödel. Sachsen Gericht, Geprägt ab 1744. Blatt 1—10.

meiner Ankunft alspier hochgedachte Hochzeitsgräfl. Exzellenz mit mündlich zu vernnehmen gegeben, daß gestalt dieselben gesonnen wären, den ernannten vero Ritter-Guthe Grödel, Zeithayn und Niengeritz (Ründeritz), einen Gerichtshalter anzunehmen, selbigen denen Unterthanen vorstellen, und in deren Gegenwart dazu gewöhnlich verpflichten, sowohl auch die Dorff-Gerichten in Pflicht nehmen zu lassen, mit der gnädigsten Requisition, daß ich als Notarius Publ. mit Ausziehung zweier Instrument-Bezeugen solche Actus verrichten, und wie solches alles geschehen, getrenntlich registrieren, auch darüber ein gewöhnliches beglaubigtes Instrument ausständigen möge: Und dann im meines Orths vor allen Dingen

1. ist. ist. Herrn Heinrich Gottlob Schüller, Königl. Pöhl. und Thürfürstl. Sächs. wohlbestallten Ober-Wild-Meister, in gleichen

2. Herrn Johann Gottlieb Klossen, die beiderseits alda zugegen waren, hierzu als Instrument-Bezeugen mündlich requirirt, auch nebst Denenselben in dem, auf besagten Hoch-Gräfl. Wolfsdorffischen Ritter-Guthe Grödel befindlichen großen Steinern Saal, eine Treppe hoch, welcher im Süden Mittag, zur Stedten Morgen, zur Lünen Abend, und im Besiegele Witternacht liegen hat, besagten Tages vormittags, nach verfügt, und alda hochgedachte Hochzeitsgräfl. Exzellenz der Herr Ober-Hoff-Jäger-Meister Groß von Wolfsdorff, am Tische Raum angeregte Vero hohe Requisition nochmals wiederholt, und zugleich den Wohltden, Beeten und Rechtsnachgelahrten Herrn Johann Ernst Schulzen, Advoc. immatric. zu Rabitz, der zugleich persönlich zugegen war, zum füsstigen Gerichtshalter des Vero Ritter-Guthe Grödel, Zeithayn und Niengeritz gnädigst declariret;

Und nachdem dieser Johann gnädigste propoen mit unterthäniger Dankjagung acceptiret: Als ist derselbe denen gesauenen Unterthanen als benannt.

1. aus Grödel,

1. Hanns Christoph Hale, Schiff-Müller,
2. Hanns Bieche,
3. Christian Hoffmann,
4. Andreas Wintler,
5. Hanns Blüster,
6. Gottfried Kleiner, Bünzer,
7. Daniel Blüster,

2. aus Zeithayn,

1. Christian Hirsh,
2. Christian Albrecht Erbin, als Maria Rießhau,
3. George Weißler,
4. Christian Rüh,
5. Abraham Starkens Witthe,
6. Hanns Unger,
7. Martin Görens Witthe,
8. Hanns Weißler,
9. Gottfried Scheibe,
10. Hanns Christoph Riecks Witthe,
11. Gottlieb Weber,
12. Abraham Höder,
13. Martin Lorenz,
14. Andreas Hoffmann,
15. Martin Wilhelm,
16. Hanns Hoffmann
17. Martin Jäger,
18. Gottfried Wasmuth,
19. George Siegenbold,
20. Christian Obenaus,
21. Christian Blüster,
22. Hanns Christoph Sommer,
23. Hanns Adam Raufer,
24. Hanns Siegel,
25. Hanns Raufer.

26. Hanns Christoph Obenaus,
27. Hanns Schumann,
28. Hanns Gottlob Hinkigen,
29. Hanns Gottlieb Rießhau,
30. Hanns George Schmorle,
31. Christoph Stoyens Witthe und Erben,
32. Johann Hilberts,
33. Hanns Gottlob Lehmann,
34. George Rießhau,
35. Friederich Weiß,
36. Martin Schmidt,
37. Hanns Wissbach,
38. Hanns Christophs Schmorle,
39. Christian Claus,
40. George Philipp,
41. Gottfried Schröder,
42. Michael Weißler,
43. Hanns George Hanemann,
44. George Weißler,
45. Hanns Adam Schulte,
46. Christoph Lauen's Witthe,
47. Martin Göde,
48. Gottfried Raufer,
49. George Rießhau,
50. Christian Müller,
51. Hanns Christoph Schollrauf,
52. Martin Tiege,
53. Christian Biegeschmann,
54. Hanns Rose,
55. Christian Henneid,
56. George Schmörl,
57. Christian Rießhau,
58. Hanns Schmidt,
59. Hanns Christophs Weißler,
60. Martin Schmidt,
61. Hanns König,
62. Hanns-Christophs Schmörl,
63. Christian Verlach,
64. Hanns George Weißler,
65. Gottfried Döllisch,
66. Christian Rose,
67. Christian Mayer,
68. Johann Christoph Sommer,

3. aus Niengeritz,

1. Christoph Raufer,
2. Peter Göre,
3. Andreas Granye,
4. George Klein,
5. Andreas Schmidt,
6. George Poppe, welcher zwei Güter besitzt
7. Christian Buchner,
8. Adam Ermer,
9. Christoph Lejhe,
10. Christian Siegler,
11. Hanns Kleine, Bünzer,
12. George Lundwitz,

welche, nach beobachteter nahmenlicher Aussprung allerseits persönlich zugegen waren, zum füsstigen Justitario und Gerichtshalter vorgestellt, und nachdem, auf beobachtetes Befragen, niemand wieder behen Leben und Wandel, noch sonst etwas eingewendet, sondern allerseits mit ihm wohl zustimmen gewesen, zu behen Verpflichtung vermittelst nachstehender

Eides-Notal:

Ich, Johann Ernst Schulze, schwörte hiermit zu Gott dem Allmächtigen mit Herz und Mund diesen wahren leiblichen Eyd, daß nachdem von Thro Hochzeitsgräfl. Exzellenz Herrn Carl Endewig des Heil. Röm. Reichs Graffens von Wolfsdorff auf Silberstraße und Grödel, den Vero Ritter-Guthe Grödel und Vorwerk Zeithayn nebst denen sämmtlichen Dagehöungen, ich zu einem Gerichtshalter auss- und anne-

nommen worden, ich nicht alleine die Hochzeitsgräfl. Wolfsdorffische Grödeliche Gerichte nach meinem besten Wissen und Verstand, auch nach Anleitung der Königl. und Thürfürstl. Sächs. Rechte, und ins Land ergangener Mandaten, auch Vero neuverbehrten Proces-Ordnung administriren, dasjenige, was mündlich von denen Unterthanen in Parthen oder anderen Sachen angebracht wird, siebzig niederschreiben und protocollieren, die Schreiben so eingetragen werden, gehörig präsentirten, die Protocolla und Acta richtig solitren und halten, die ins Land ergehenden Mandaten denen Unterthanen publiciren, und das dasenbenen stracklich nachgegangen werden möchte, genaue Ostsicht führen, die Räume, Convente, und andere gerichtliche Actus in das Gerichts-Handels-Buch eintragen, wie nicht weniger denen Parthenen keine pro-cessualis Welttsamkeit verstatzen, dasgleichen die Unterthanen zu denen schuldig verbaubenden zu leistenden Grödel- und anderen Diensten, auch Herrschaftliche Abgaben nach Anleitung des vorhandenen allernächstigen confirmirten Erb-Rechters und alter Gewohnheit, da nötig, auf Verlangen gehörend anhalten, in Inquisitions- und anderen dergleichen Fällen, die Inquisitio nicht allzulange hinen lassen, sondern lediglich jetzt nach Vorschrift der peinlichen Hoch-Gerichts-Ordnung Coroli V. und denen diezhalb ins Land ergangenen Bechlinger möglichst expedieren, die Unterthanen und Parthenen mit übermäßigen Sporialn nicht beschwehren, sondern mich nach der ins Land ergangenen Tax-Ordnung richten, ferner auf die Hochgräfl. Herrschaftl. Iura, Gränzen, Blühren und Vero Gewohnheit genaue Absicht führen, und keinesweges einige Verhämmerung weder durch mich, noch durch andere verflaten lassen, und in jumma mich, als einen rechthabenden Gerichtshalter zu thun oblieget, aufführen, und dieses alles nicht unterlassen will, weder um Gabe, Geschenke, Freund- oder Feindschaft, noch auch anderer Ursache willen nicht unterlassen will, So wahr mir Gott helfe, und sein Heiligstes Wort, JESUS CHRISTUS, AMEN.

bezeugt worden, immahen jetzt genannte Acht Personen indehant, als Richter, und respective als Schöpfer, Iohannen Eyd, nach deinem deutlicher Vorlesung, und vorhergegangener Erklärung, actu corporali, in hoher Gegenwart offi Hochgedachte Thro Hochzeitsgräfl. Exzellenz des Herrn Ober-Hoff-Jäger-Meisters Reichsgräfl. von Wolfsdorff würdig und gewöhnlicher Weise abgeschworen, und das heilich allen getreulich nachkommen wollen, mit abgegebenen Handschlägen nochmals bekräftigt haben, Nachdem nun hiermit auch dieser actus sich geendigt: Als habe ich Eingang benannter Notarius Publ. Caesar aus dem darüber, in praesentia Testium gehaltenen Notariat-Protocollo gegenwärtiges Instrument abgeschafft, dazelle durch eine getreue Hand minudren lassen, und hierauf an Vero Hochzeitsgräfl. Exzellenz den Herrn Ober-Hoff-Jäger-Meister, Herrn Carl Endewig, des Heil. Röm. Reichsgräfl. von Wolfsdorff den Handschlag, daß er alle demjenigen, was in dieser Eyd-Notul enthalten, getreulich nachkommen wolle, abgestatici, wermitt ihl also dieser actus geendigt hat.

Aldieweiln nun

Hiernächst obige Hochgräfl. gnädigste Requisition auch auf die Verpflichtung derer Gericht-Personen mit gerichtet zu befinden, und dann des Herrn Ober-Hoff-Jäger-Meisters, Reichsgräfl. von Wolfsdorff Hochgräfl. Exzellenz

Christian Verlach in Zeithayn zum Richter, George Schmörl zum Hauptköppen, dann Christian Heinrich, Hanns Christophs Weißler, Hanns Adam Raufer und Gottfried Scheibe als Gerichtsköppen in Zeithayn, in gleichen Christoph Raufer zum Richter, und Adam Ermer zum Gerichtsköppen zu Niengeritz gräflig denominiret, und selbige allerseits persönlich vorgestellen, die sich dann auch zu Überzeichnung dieser respective Richter- und Gerichtsköppendienste gehörmäßig ersuchen lassen: Als sind jetzt specificirte Richter und Köppen mit nachstehenden respective

Richter- und Köppen-Eyd:

Ich gelobe und schwörte hiermit zu Gott dem Allmächtigen mit Herz und Mund diesen wahren leiblichen Eyd,

dass, nachdem von dem Hochgebohrten Herrn, Herrn Carl Endewig, des Heil. Röm. Reichsgräfl. von Wolfsdorff, auf Silberstraße und Grödel, St. Königl. Stadt, in Pöhlen und Thürfürstl. Durchlaucht zu Sachsen Hochanzahl befallen Ober-Hoff-Jäger-Meister ich zu einem Richter, zu einem Gerichts-Köppen, bey allhiesigen Hochzeitsgräfl. Wolfsdorffischen Gerichten zu Grödel, im Dorfe Zeithayn, und Niengeritz, gnädigst aufi und angenommen werden, ih in diesen meinen Amtes jederzeit treu und Gehorsam seyn, alle vorstehende Bürger- und peinliche Gerichts-Halle, Schlagergen und andere Misshandlungen sofort beklagt anzeigen, aufi des Ritter-Guthe und anderen auftretenden Gränzen und Vereinungen genau acht haben, und solche keinesweges schwäheren lassen, in Schäg. und Tagtrug derer Häuser, Wörken, Feldern, Wiesen, Gehölzen und Viehes, auch anderer Sachen mich unpartheiisch erzeigen, mitin einem jedweden meinem besten Wissen und Gewissen nach, gleich und Recht wiederzuhaben, und im übrigen überall mich, als einem treuen und ehrlichen Richter, Schöpfer, obliegt; und gebühret, verhalten, solches alles ich ohne Auszehrung einer Person weder um Liebe, Gabe, Geschenke, Freund- oder Feindschaft, Ursache noch einiger anderer Ursache willen nicht unterlassen will, So wahr mir Gott helfe und sein Heiligstes Wort, JESUS CHRISTUS, AMEN.

bezeugt worden, immahen jetzt genannte Acht Personen indehant, als Richter, und respective als Schöpfer, Iohannen Eyd, nach deinem deutlicher Vorlesung, und vorhergegangener Erklärung, actu corporali, in hoher Gegenwart offi Hochgedachte Thro Hochzeitsgräfl. Exzellenz des Herrn Ober-Hoff-Jäger-Meisters Reichsgräfl. von Wolfsdorff würdig und gewöhnlicher Weise abgeschworen, und das heilich allen getreulich nachkommen wollen, mit abgegebenen Handschlägen nochmals bekräftigt haben, Nachdem nun hiermit auch dieser actus sich geendigt: Als habe ich Eingang benannter Notarius Publ. Caesar aus dem darüber, in praesentia Testium gehaltenen Notariat-Protocollo gegenwärtiges Instrument abgeschafft, dazelle durch eine getreue Hand minudren lassen, und hierauf an Vero Hochzeitsgräfl. Exzellenz den Herrn Ober-Hoff-Jäger-Meister, Herrn Carl Endewig, des Heil. Röm. Reichsgräfl. von Wolfsdorff den Handschlag, daß er alle demjenigen, was in dieser Eyd-Notul enthalten, getreulich nachkommen wolle, abgestatici, wermitt ihl also dieser actus geendigt hat.

Johann Ehrenfried Martin,
Rot. Publ. Coef. Dreßb. immatric.

2. S. Heinrich Gottlob Schüler

2. S. Johann Gottlieb Klossen

2. S. Zusammengehalten wird diese erste Niederschrift mit schwärzlichen Häden, deren Ende unter den drei, links von den Unterschriften angebrachten Siegeln unlösbar ruht.

Es wird erkenntlich sein, daß dieses Protocollo allerseit zu sieben vermog, was und in rechthabender wie rein gehördlicher Angelegenheit fest. Wir lernen älteren Amtssit noch näher als bisher kennen, und erfahren auch die Namen der Einwohner von Grödel, Zeithayn und Niengeritz aus jener Zeit.

Die zweite Niederschrift 2) im erwähnten Protocollo-Buch behandelt die Verpflichtung der Grödeler Gerichtsdienstleute. Dies geschah mittels eines Eidigung-Eides, des die Einwohner von Grödel, Zeithayn und Niengeritz ihrem damaligen Erb-Herrn, jenem Reichsgrafen C. v. W., zu leisten hatten. Die Einleitung dieser Verpflichtung ist natürlich fast die

2 a. o. O. Blatt 11-17.

Was liest dein Kind?

Das Ergebnis einer Umfrage bei den Leitern deutscher Bibliotheken.

Die Lektüre von Büchern kann für Jugendliche unter Umständen maßgebend sein für die Bildung ihres Charakters und ihres Wesens. Es muß daher darauf geachtet werden, daß der Jugend alle Bücher ferngehalten werden, deren Einfluß schädlich auf ihre Psyche sein kann; und es wird Aufgabe der Leiter von Büchereien sein, durch Belehrung und freundschaftliche Ermahnung die Auswahl der Bücher so zu beeinflussen, daß der junge, noch leicht wandlungsfähige Mensch nur gute Lektüre in die Hand bekommt.

Zunächst ist festzustellen, daß die Benutzung der Büchereien, die von Gemeinden und Verbänden unterhalten werden, durch die Jugend im Alter zwischen 10 und 21 Jahren weit stärker ist, als man gemeinhin anzunehmen pflegt. Diese Tatsache wird dem unbefangenen Leser im „Zeitalter des Sports“ einigermaßen verwunderlich erscheinen; sie wird aber belegt durch Zahlen, aus denen hervorgeht, daß rund 80 Prozent aller Leser von Leibbibliotheken in Deutschland Jugendliche sind. Wie groß dieser Prozentsatz aber wirklich ist, das geht deutlich erst aus der Gesamtfrequenzzahl der kommunalen Büchereien hervor, nach der von je 10 000 Einwohnern rund 8000 häufige Benutzer der Bibliotheken sind.

Die „Schnauft nach dem Buch“ ist also — trotz aller Zweifel — weit größer, als man annehmen will. Und besonders erfreulich hierbei ist, daß überwiegend hochwertige Bücher gefordert werden. In den großen deutschen Leibbibliotheken sind am meisten gefragt: Jack London, Thomas Mann, Frank Thiebaud, Sinclair, Lessing, und merkwürdigerweise auch eine ganze Reihe ausgesprochen politischer Schriftsteller.

Die Jugend von 14 bis 18 Jahren
bevorzugt Bücher mit der Schilderung der Taten großer Männer, Abenteuerromane und Reiseschilderungen (Jack London, Norbert Jacques, ja sogar die gesammelten Reisebriefe von C. Mohr und A. H. Selland, die eigentlich nur für Erwachsene bestimmt sind). Daneben läßt sich erkennen, die Schnauft nach echter Kameradschaftlichkeit und nach idealen vorbildlichen Gestalten. Hier sind „Favoriten“: Voigt (Schülerheim im Windhoek) und Spener (Kämpf der Tertia); weit weniger begehrte als sie sind die Werke der Männer, die die Jugend um 1900 beeinflusste.

Naturunterricht bezüglich des literarischen Geschmacks sind in dieser Altersstufe natürlich nur sehr schwer festzustellen. Sehr leicht festzustellen ist dagegen der Einfluß des Elternhauses und die geistige Einfühlung der Lehrerschaft. Während die Söhne des konservativen Bürgertums in erster Linie Bücher von Freytag, Dahn, Schessel, Stentzschewitz und Brachvogel verlangen, will der Volkschüler weit lieber modernere Autoren, deren Schriften zeitverbunden ist, und die die Freuden und Nöte der heutigen Jugend anzusagen sich nicht scheuen.

Im Alter von 17 bis 20 Jahren

Überwiegt das Interesse für Reiseschilderungen und Abenteuerromane, daneben aber auch in erster Linie das für Schilderungen aus dem großen Kriege. Plüschow, Neun, Remarque, Schauwecker, Baumelburg, Lettow-Vorbeck, Hauser und Woyzki sind fast stets vergriffen und oft hört man über ihre Werke manch kluges und nachdenkliches Wort der Kritik aus jugendlichem Munde...

Um meiste aus Herz gewachsen sind neben ihnen der reiferen Jugend noch Harry und Kurt Huber. Bei ihnen kommt am klarsten und schlackenreinsten die ewige Schnauft der deutschen Jugend nach der Ferne zum Ausdruck, die Freude am Abenteuer und die Lust am Wandern. Nur widerstrebt nicht der ältere Schüler und Student von ihnen über zur lebendigen und wissenschaftlichen Literatur. Sobald sie aber Geschmack gefunden haben an dieser Art der Lektüre, werden sie die ehrwürdigen Meister der Kultur, Kunst- und musisch-schöpferischen Werke. In ihrer Gruppe ist die Arbeit des Bibliothekars fast die schwierigste, da die Be-

schaffung mehrbändiger wissenschaftlicher Werke oft Mittel erfordert, die an den Etat der öffentlichen Büchereien allzu starke Ansprüche stellen.

Am interessantesten sind natürlich die Beobachtungen, die die deutschen Bibliotheken mit dem

Leidenschaftsmaß des jugendlichen Arbeiters

machen. Dieser bevorzugt merkwürdigweise nicht die proletarischen Schriften und Romane, sondern — Lebensbeschreibungen und Memoiren der großen Techniker und Industriellen. Ihm ziehen — weit stärker als die Propheten der Parteien — Rathenau, Siemens, Ford, Enck und Ehrenhardt vor, aber auch in der Abteilung Erdkunde und Reisen ist der jugendliche Arbeiter von 16 bis 21 Jahren mit mehr als 15 Prozent vertreten. Er sucht in erster Linie starke Eindrücke in dem Schaffen berühmter Männer — er will sich durch unterhaltende und anregende Lektüre ein geschicktes Völker- und erdkundliches Wissen aneignen! Gerade hier sind die Ausgaben der Bibliothekare ganz besonders schwer und ganz besonder verantwortungsvoll. Denn der junge Arbeiter ist am empfänglichsten für langanhaltende Eindrücke, die tatsächlich die Entwicklung seines Charakters und Wesens entscheidend beeinflussen können.

Nur etwa 6 Prozent der leidenden Arbeiterjugend wählt naturkundliche Werke; nur 5 Prozent über Stern- und Aquarienkunde. Das sind Dinge, die ihr so lern liegen, daß sie gar kein Interesse für sie aufbringen kann. Sie findet zwischen ihnen und ihrem Leben keinen Zusammenhang, wie bei Sport und Technik, die mit die härtesten Haltungen ihres Daftins sind. Surens „Sport und Sonne“ und technisch-lehrende Literatur wird fast ausschließlich von Arbeiternkindern verlangt, daneben Einführungen in bestimmte Berufe (das Taschierbuch, das Schlosserbuch u. a.).

Und schließlich das junge Mädchen!

Im allgemeinen gilt auch hier das oben entworfene Bild für die weibliche Jugend, die sich brüderlich weiterbilden muß. Merkwürdigweise ist das junge Mädchen von 14 bis 21 Jahren in den Büchereien am schwächsten vertreten im Reichsdurchschnitt nur etwa 10 Prozent der jugendlichen Leser. Es kommt fast stets ohne bestimmte und klare Wünsche an den Leitern der Bibliotheken, ausgenommen natürlich die Werke, die zu Arbeitsbeschäftigung benutzt werden. Man kennt ihnen — was ja selbstverständlich ist — die Abenteuerliteratur; daneben werden die Bücher von Bengt Berg und ähnlichen von ihm ebenso gern gelesen, wie von der männlichen Jugend.

Auch hier festzustellen: Gedichte sind am wenigsten gefragt! Dagegen werden von den jungen Mädchen häufig verlangt: Goethe, Hölderl, Höhne, Hauptmann, Shaw und Mann. Unter den Lebensbeschreibungen stehen es am meisten die Erinnerungen bedeutender Frauen, wie der Naturwissenschaftlerin Bischoff und die Memoiren berühmter Frauenrechtlerinnen und Künstlerinnen.

Diese Zusammenstellung mag auf den ersten Blick reichlich trocken und nüchtern erscheinen. Sie berührt aber eines der wichtigsten Themen, das von entscheidender Bedeutung für die heranwachsende Generation — und damit für die Zukunft Deutschlands überhaupt — sein kann.

Unsere Jugend steht so voll von den Problemen unserer Zeit; in der überwiegenden Mehrheit aber ist sie durchaus nicht problematisch. Es ist durchaus nicht gleichgültig, mit welchem Material die geistige Bewerter der heranwachsenden Jugend gehabt wird, die sich — sobald sie die Schule verläßt — in einer verwirrend-mannigfältigen Welt zurechtfinden muß.

Sie darf dabei nicht ohne das gelassen werden, was die besten aller Seiten gedacht, gefaßt, gefaßt, gelebt und gelebt haben, ihr dies bereitzubieten in all den tausendesten Büchern, das ist nicht nur eine sehr schöne Aufgabe, sondern eine dringende Notwendigkeit, der wir um so nachdrücklicher gerecht werden müssen, je höher die Gefahr wächst, daß die geistigen Werte des deutschen Volkes verkümmern in der wissenschaftlichen Not seines Alltags!

Diese Zusammenstellung mag auf den ersten Blick reichlich trocken und nüchtern erscheinen. Sie berührt aber eines der wichtigsten Themen, das von entscheidender Bedeutung für die heranwachsende Generation — und damit für die Zukunft Deutschlands überhaupt — sein kann.

Unsere Jugend steht so voll von den Problemen unserer Zeit; in der überwiegenden Mehrheit aber ist sie durchaus nicht problematisch. Es ist durchaus nicht gleichgültig, mit welchem Material die geistige Bewerter der heranwachsenden Jugend gehabt wird, die sich — sobald sie die Schule verläßt — in einer verwirrend-mannigfältigen Welt zurechtfinden muß.

Sie darf dabei nicht ohne das gelassen werden, was die besten aller Seiten gedacht, gefaßt, gefaßt, gelebt und gelebt haben, ihr dies bereitzubieten in all den tausendesten Büchern, das ist nicht nur eine sehr schöne Aufgabe, sondern eine dringende Notwendigkeit, der wir um so nachdrücklicher gerecht werden müssen, je höher die Gefahr wächst, daß die geistigen Werte des deutschen Volkes verkümmern in der wissenschaftlichen Not seines Alltags!

Rundfunk-Programm.

Rundfunk-Programm Leipzig (259).

Wochendenner: Dresden (319).

Wochliebendes Mittags-Programm. 10. Mai. 15.40 und 17.55: Wochentagsnachrichten. So. mit 10 und 15.45. • 10.05: Wetter. Werte. • 10.20: Lagesprogramm. • 10.25: Was die Zeitung bringt. • 11.45: Wetter. Wochenne. • 12: Schallplatten. • 12.55: Rauener Zeit. • 13: Wetter. Vorles. Schallplatten. • 15.20: Wetter. Zeit. • 18.35: Arbeitsnachrichten. • 19.20: Wetter.

Sonntag, 4. Mai, 8: Mittagsnachrichten. Reinhardt: Ufergeschichten aus dem Alter. • 8.30: Orgelkonzert aus der Leipziger Uniethiatrie. • 9: Morgengefeier. • 11: G. Wiegert: Reise an den Lennsteind. • 11.30: Aus Adalbert Stifters „Hohwald“. • 12: Brün. Übertragen: Suppe: Pfeffer und Soße. — Außer: Der Schwarze Domino. — Bellini: Norma. — Übertritt: Der Wallfahrer. — Hand: Sinfonie „La Ridi“. — Güten und Tänze: Gluck: „Armida“. — Ponchielli: Ballettmusik aus „Gismonda“. — Joplin: „Iowan“. — Auftritt: Rauener. • 14.15: Säbenvorlese. • 14.30: Rommelmusik. — Mozart: Steelquartett. — Eduard: Vaterland Deutschland-Schweiz. • 16: „Marcolfo“ und König Salomon und der Bauer. Ein beiteres Spiel von Paquet. • 17: Rauener. — Sinfonie: Lulli-Livio-Duo. — Meliana: Maria aus „Die verloste Braut“. — Alenau: Aus der Ballettmusik „Das Blumen“. — Areal: Blüte aus „Zion“ spielt auf. — Egar: zwei Militärmärkte. — Suppe: Weißbrot aus seinen Werken. • 18.45: Geh.-Rat Prof. Dr. Steinforth: Das erhabende Vergnügen. • 19.15: Schallplatten. • 20.15: Arno Rader: Ich aus eigenen Werken. • 20.45: Galoppentanz. Wo. art: Wie aus „Don Juan“. — Wieniawski: zwei Majurias. — Boszini: Scherzo — Sonnensohn: Etude. — Sinf: humorose. — Chopin: Etude C-Dur. — Poeme: Kleiner Hausball: Graf Eberlein. — Der alte Goethe. — Cartier-Kressler: Die Jagd. — Einquaia: Montevillesi: Rivalo. — Deutscher: De Sovera: En Toscane. — Deutscher: Gute Wohl. — Grämer: Das Gewissen: Das Jahr. — Palmitönn. — Balafon: Tanz in der Dorfkneipe: Wits perchen. — Dobrowies: Scherzo Impromptu. — Gasteinowski: Lebster: Walzer aus „Alt-Wien“. — Hugo Woll: Gelehrtenlied: Der Rattenkönig. — Danach: Langmuß.

Montag, 5. Mai, 14: Mitteilungen des deutschen Landwirtschaftsrates. • 14.15: Spielkunde für Kinder. • 15: Frauenkunst. — Hubel: Das: Die Frau vom morgen — wie der Mann sie wünscht. • 16: Prof. Dr. Seeling und Dr. Reuter: Was will die Angenehme-Ausstellung? • 16.30: Rauert. Rauher: Das zu „Turandot“. — Lieber: Basslädchen. — Elenberg: Ad. bitte noch einen Walzer: Schmid: Amor. — Vacca: Rom: aus „Wabbel-Ballett“. — Morena: Streifblätter-Poly. • 18.05: Die Sondeleitung berichtet. • 18.30: Bilderkunde. • 19: B. Heller unterhält sich mit einem Zeitungsredakteur. • 19.30: Moderne Schriften: Indianische Tänze. — Orla: Sonnen für Zarophon und Klavier. — Zoglio: Poco Capriccio für zwei Klaviere. — Henrich: Orientalischer Bartroll. • 20: Robert Tempio. • 20.30: Studio der Mitteldeutschen Sender: Hubert Mummler: Rosella. • 21: Reußisches Theater, Gera: Robert Rohr: „Erziehung“. Rantots für Gott. Ober und Dr. • Danach: Langmuß.

Dienstag, 6. Mai, 10.30: Schallum. • 14: Jugendblende. • 14.40: Ein Gang durch den Leipziger Zoo. • 16: E. Tenfert: Das deutsche Lieder. Eins und Welt. • 16.30: Rauert. Bleise: Duo zu Goethes „Reinecke Fuchs“ — Tschaijkowsk: Romeo-Partitionen. • 17: Rauener. — Strauss: Sinf. umbläst zu „Die Ause“. — Strauss: Sinf. umbläst umbläst. • 18.05: Rosenmüller: Marianne: Söldner: Zeit. Kraft: Geld im Haushalt. • 18.30: Rosenmüller. • 18.50: Aktuelle Wirtschaftsnachrichten. • 19: Dr. Höglund: Der Reichsbauhauptmann und seine Durchsetzung. • 19.30: Rauert. Weber: Duo. und March aus „Turandot“. — Jörnfeld: Präludium: Weisenleid. — Merling: Eine schwere Bauernkönigin. — Wello: Walbmärchen. — Bonhoeff: Aus seinen Werken. — Adam: Duo zu „Der Pottillon vom Donjon“. • 20.30: Dom zu Sachsen: Abendmusik. — Böhm: Präludium und Fuge. — Wieland: Jänschel Gott. alle Lände. — Böhm: Orgel. — Bonhoeff: Toccata. — Bonhoeff: O fröhliche Stunde. — Böhm: Toccata. — Böhm: „Magnet“ Sol. — Sinfonie von Leo Schützauer. • 21.30: Rauert. — Danach: Langmuß.

Mittwoch, 7. Mai, 10.30: Hans Friedebold: Blaufarb. • 12: English für Schüler. • 14.30: Kinderkunde. • 15: Wänden: Deut. für Ausländer. • 15.45: Dr. Margarete Jacobson: Dr. A. & H. Wiedwig: Heil zum 30. Geburtstag. • 16: Über-Zirkus. — Dr. H. Wiedwig: Bericht des Reichsbauhauptmanns auf einem Bauernhof. • 18.05: Martini: Wettbewerb. • 18.30: Prof. Friedemann: Neue Erfahrungen in der Hochbergsiedlung. • 19.30: Rauert. — Rauher: Romanze. — Willibald: Melodien aus kleinen Operetten. — Leber: Was „Der Goldberg“ — Sappo: Aus „Die kleine Tafelos“. • 19.45: Schallkunde für die Jugend. • 20.30: Rauert. — Rauher: Was „Die kleinen Roben“. — Döbbes: Goya-Suite. — Friedemann: Sämtliche Roben. — Panner: Die Freunde. — Tänze: — Zieher: Märchen aus Alt-Wien. • 20.30: Dresden: „Blau“. — Verle: Blaue Blume. • 21.30: Rauert. — Rauher: Wettbewerb. • 22.30: Rauert. — Danach: Langmuß.

Deutsche Welle, Dienstag, 8. Mai, 9: Regine Deich: Begehrte Bilder aus alter Zeit. • 10: Prof. Jäde: In der Werkstatt der Blaue. • 12: English für Schüler. • 14.30: Kinderkunde. • 15: Wänden: Deut. für Ausländer. • 15.45: Dr. Margarete Jacobson: Dr. A. & H. Wiedwig: Heil zum 30. Geburtstag. • 16: Über-Zirkus. — Dr. H. Wiedwig: Bericht des Reichsbauhauptmanns auf einem Bauernhof. • 18.05: Martini: Wettbewerb. • 18.30: Prof. Friedemann: Neue Erfahrungen in der Hochbergsiedlung. • 19.30: Dr. Rauert. — Rauher: Was „Der Goldberg“ — Sappo: Aus „Die kleine Tafelos“. — 19.45: Dr. Margarete Jacobson: Dr. A. & H. Wiedwig: Bericht des Reichsbauhauptmanns auf einem Bauernhof. • 20.30: Rauert. — Rauher: Was „Die kleinen Roben“. — Döbbes: Goya-Suite. — Friedemann: Sämtliche Roben. — Panner: Die Freunde. — Tänze: — Zieher: Märchen aus Alt-Wien. • 21.30: Rauert. — Rauher: Wettbewerb. • 22.30: Rauert. — Danach: Langmuß.

Deutsche Welle, Mittwoch, 9. Mai, 9.30: Mit dem Mikrofon auf der Salzburg in Taurus. • 10: Dr. phil. Ellenberger: Um rauscheinenden Bereich des Harzen. • 10.35: Rüttelungen des Reichsbauhauptmanns. • 15: Spanisch. • 15.45: Oleg Wille: Die Bauern als Verbraucher deutscher Erzeugnisse. • 16: English für Schüler. • 17.30: Das Marionett in alter und neuer Zeit. • 17.55: Prof. Dr. Rau: Aufgaben und Stand der Landwirtschaftsforschung und -lehre. • 18.20: Dr. Reimann: Familie und Freude. — Rauher: Die Abendvolkschule. • 18.30: Dr. von Speer: Judo und Ziele der Internationalen Jugendausstellung in Leipzig. • 18.40: English für Art. • 19.05: Prof. Dr. Rau: Der Kampf der Stadt. • 19.30: Dr. Rauert. — Rauher: Wettbewerb. • 20: Rauert. — Rauher: Internationale Probleme. • 21.30: Rauert. — Rauher: Wettbewerb. • 22.30: Rauert. — Danach: Langmuß.

Deutsche Welle, Donnerstag, 10. Mai, 9.30: Unterhaltung mit einem Schaffner der Berliner Straßenbahn. • 9.30: Dr. phil. Ellenberger: Der rauscheinende Bereich des Harzen. • 10.35: Rüttelungen des Reichsbauhauptmanns. • 15: Spanisch. • 15.45: Oleg Wille: Die Bauern als Verbraucher deutscher Erzeugnisse. • 16: English für Schüler. • 17.30: Das Marionett in alter und neuer Zeit. • 17.55: Prof. Dr. Rau: Aufgaben und Stand der Landwirtschaftsforschung und -lehre. • 18.20: Dr. Reimann: Familie und Freude. — Rauher: Die Abendvolkschule. • 18.30: Dr. Rauert. — Rauher: Wettbewerb. • 19.05: Geh.-Rat Wieland: Sinf. und deutscher Silvester. — Wieland: Aus „Die Abendvolkschule“ — Sinfonie aus „Die Abendvolkschule“ — Sinfonie aus „Die Abendvolkschule“. • 19.30: Dr. Rauert. — Rauher: Wettbewerb. • 20: Dr. Rau: Deutsches und Dr. Rauert: Deutsche und internationale Steuern. • 20.40: Rau: Abendmusik. • 21: Rau: einmal Rauertüberrieren. • 21.30: Rauert. — Rauher: Wettbewerb. • 22.30: Rauert. — Danach: Langmuß.

Deutsche Welle, Freitag, 11. Mai, 9.30: Unterhaltung mit einem Schaffner der Berliner Straßenbahn. • 9.30: Dr. phil. Ellenberger: Der rauscheinende Bereich des Harzen. • 10.35: Rüttelungen des Reichsbauhauptmanns. • 15: Spanisch. • 15.45: Oleg Wille: Die Bauern als Verbraucher deutscher Erzeugnisse. • 16: English für Schüler. • 17.30: Das Marionett in alter und neuer Zeit. • 17.55: Prof. Dr. Rau: Aufgaben und Stand der Landwirtschaftsforschung und -lehre. • 18.20: Dr. Reimann: Familie und Freude. — Rauher: Die Abendvolkschule. • 18.30: Dr. Rauert. — Rauher: Wettbewerb. • 19.05: Geh.-Rat Wieland: Sinf. und deutscher Silvester. • 19.30: Dr. Rauert. — Rauher: Wettbewerb. • 20: Dr. Rau: Deutsches und Dr. Rauert: Deutsche und internationale Steuern. • 20.40: Rauert. — Rauher: Wettbewerb. • 21.30: Rauert. — Rauher: Wettbewerb. • 22.30: Rauert. — Danach: Langmuß.

Deutsche Welle, Samstag, 12. Mai, 9.30: Unterhaltung mit einem Schaffner der Berliner Straßenbahn. • 9.30: Dr. phil. Ellenberger: Der rauscheinende Bereich des Harzen. • 10.35: Rüttelungen des Reichsbauhauptmanns. • 15: Spanisch. • 15.45: Oleg Wille: Die Bauern als Verbraucher deutscher Erzeugnisse. • 16: English für Schüler. • 17.30: Das Marionett in alter und neuer Zeit. • 17.55: Prof. Dr. Rau: Aufgaben und Stand der Landwirtschaftsforschung und -lehre. • 18.20: Dr. Reimann: Familie und Freude. — Rauher: Die Abendvolkschule. • 18.30: Dr. Rauert. — Rauher: Wettbewerb. • 19.05: Geh.-Rat Wieland: Sinf. und deutscher Silvester. — Wieland: Aus „Die Abendvolkschule“ — Sinfonie aus „Die Abendvolkschule“. • 19.30: Dr. Rauert. — Rauher: Wettbewerb. • 20: Dr. R



Für unsere Jugend



Piraten von heute

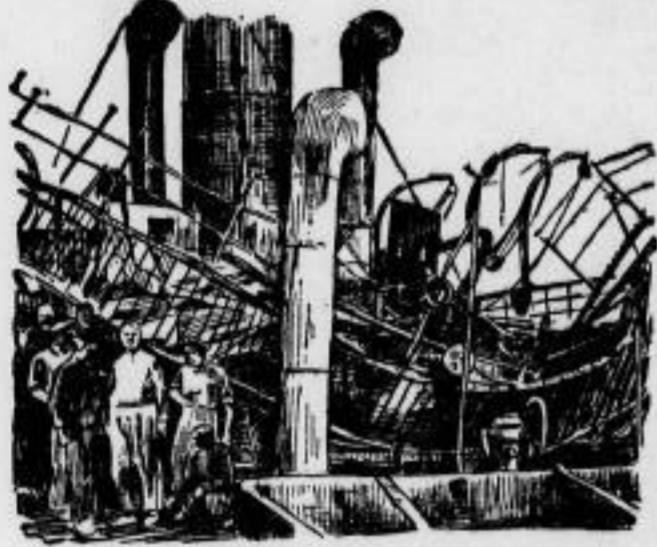
Piraten? Gibt es denn das heute noch? Nun, nicht mehr überall, aber hier und dort hört man doch noch etwas von Seeräubern!

machte. Vor der Jahrhundertwende, so um das Jahr 1900 herum, hörte man noch einmal von Piraten, die an der nordafrikanischen Küste ihr Unwesen trieben, aber bald vertrieben wurden. Dann wurde es still. Die „Seeräuber-Romanist“ schien ein für allemal der Vergangenheit anzugehören.

Aber weit gefehlt!

Selbst heute im Zeichen der „Europa“ und „Bremen“, der Rabilowellen und des „Graf Zeppelin“ — selbst heute gibt es noch Piraten. Weit fort von uns zwar, aber immerhin: Sie leben noch! Ihr Hauptgebiet ist das Gelbe Meer, die Küstenden sind Chineen!

Griff früher ein Seeräuberschiff das ausserordentliche Opfer in voller Fahrt an, so haben sich heute die Geplogenheiten der herren Piraten sehr geändert. Sie wagen es nicht mehr, das Schiff im Sturm zu nehmen. Die Mannschaft des überfallenen Dampfers könnte jugs mit dem Schießen bei der Hand sein — nein, das wäre doch zu gefährlich. Seeräuber von heute gehen weit heimlich vor. Sie begeben sich als harmlose Passagiere an Bord des Schiffes.



Aber wie sah es an Bord des Dampfers aus?

waren harmlos und ruhig in den ihnen zugewiesenen Räumen und warteten, bis der Dampfer die hohe See erreicht hat.

Dann wird nur noch ein günstiger Augenblick abgewartet. Ein verabredetes Signal ertönt — die ganze Horde fällt wie ein Blitz aus heiterem Himmel über den Kapitän, die Offiziere, die Mannschaft her. Noch ehe die Unglücklichen wissen, was eigentlich geschehen ist, glückt den Seeräubern schon ihr Werk. Befinden sich Passagiere an Bord, so werden sie in ihre Kabinen eingeschlossen und bewacht. Das Schiff selbst bringt der Seeräuberkapitän in eine Stille, wenig befahrene und schwer zugängliche Meeresbucht, wo es restlos geplündert wird. Die unglücklichen Opfer eines derartigen Piratentrickstücks können unter solchen Umständen froh sein, wenn sie, zwar völlig ausgeplündert, mit dem bloßen Leben davonkommen.

Treulich, immer gelingt den gelben, schläfrigen Herrschäften die Übertrumpfung nicht, zumal die Schiffe, die jene Gegenden aufsuchen, mit der Zeit recht vorsichtig geworden sind.

So wurde beispielweise im Dezember vorigen Jahres der englische Passagierdampfer „Haitschlang“, der sich auf der



Obwohl die Seeräuber wissen, daß sie sehr streng bestraft werden...

fahrt nach Hongkong befand und nahezu dreihundert Passagiere beförderte, auf hoher See von örtlichen Piraten überfallen. Die gelben Burschen hatten sich als harmlose Reisende aufnehmen lassen und entpuppten sich nun plötzlich als das, was sie in Wirklichkeit waren. Es gab einen erbitterten Kampf, denn sowohl die Besatzung des Dampfers wie auch die Passagiere leisteten den Piraten heftigen Widerstand. Trotzdem gewannen diese die Oberhand. Über nicht lange. Die Matrosen stürmten die Brücke und ruhten nicht eher, bis der leicht der heimlichkeiten Geistern gefesselt an Deck lag. Beider gab es bei diesem Kampf auch Tote und Verletzte. Zum Glück befanden sich zwei Kriegsschiffe in der Nähe, die durch Radiospruch verständigt, innerhalb weniger Stunden heranmarschierten und die Piraten zu sich an Bord nahmen, um sie an Band zu fördern. Über wie sah es an Bord des Dampfers „Haitschlang“ aus? Zerstörung überall, wohin der Blick auch sie. Über trog allerdings das Schiff war gerettet und konnte seine Fahrt nach Hongkong in Ruhe fortführen.

Obwohl die Seeräuber wissen, daß sie sehr streng, meistens sogar mit dem Tode, bestraft werden, versuchen sie es immer wieder, ahnungslose Schiffe zu überfallen. Kleinere Dampfer, die keine Passagiere aufnehmen — so daß sich also auch keine Piraten einschalten können — werden, wie in alten Zeiten, mit der Dicke (siehe unser Titelbild) überfallen, aber derartige Fälle sind doch in der Minderzahl, weil die Gefahr zu groß, die Beute hingegen bei weitem errungenem Sieg zu klein ist.

Dennerhin gelgen doch diese Ereignisse, daß es trotz der fortgeschrittenen Kultur hier und da immer noch zu Seeräuberangriffen kommt, aber wenn nicht alles trügt, werden die gelben Herrschäften bald nicht mehr von Piraterie leben können, haben sich doch die Regierungen vieler Länder zusammengetan, um dem Seeräuberunwesen endlich den Todesstoß zu versetzen. Das wird, wie gesagt, nicht mehr lange dauern, aber interessant ist es doch, zu wissen, daß es im Jahre 1930 noch Seeräuber gegeben hat, nicht wahr?

Der Serviettenring

Der Serviettenring ist ein willkommenes Geschenk. Neun bis zehn weiße, zwei Zentimeter grohe Hornringe und etwas Verlagern in einer schönen Farbe braucht man zur Herstellung eines solchen.

Einen bunten Verlagernaden läßt ihr in eine Stiftadel. Das Ende des Adels wird um zwei weiße Hornringe nicht zu fest verknüpft und diese werden noch zwei bis dreimal umschlungen. Der zweit- bis dreifache Adelring wird fest mit Knopflochstich umstochen. Der zweite und dritte, der dritte und vierte Ring und so auch alle weiteren bis ungefähr zum achten Ring werden auf die gleiche Art miteinander verbunden, ebenso der erste und sechste wieder, damit ein Serviettenring von der Größe entsteht, daß durch ihn eine zusammengelegte Serviette bequem gehoben werden kann.

Etwas von der Schreibmaschine.

Man hält die Schreibmaschine für eine ganz moderne Erfindung und kann sich gar nicht vorstellen, daß sich bereits im Jahre 1714 ein Mensch mit der Herstellung einer Schreibmaschine beschäftigt hat. Über es ist wirklich so. Dieser Mann, der eigentlich als der Vater unserer Schreibmaschine anzusehen ist, war ein englischer Mechaniker. Er ließ sich sogar seine „Maschine zum Schreiben“ patentieren. Viel Ehre oder gar Reichthum erlangte er jedoch mit seiner Konstruktion nicht, im Gegenteil, niemand wollte etwas davon wissen, ein Umstand, der natürlich seine guten Grüne hat: die Schreibmaschine aus dem Jahre 1714 war schrecklich unpraktisch und gleich unseren heutigen Systemen ganz und gar nicht. Viele hundert Jahre später machte sich wieder jemand daran, eine Schreibmaschine zu bauen. Diesmal war es ein Amerikaner namens Burt. Man sagt, daß ihm die seltsamen Inschriften eines indianischen Häuptlingsgrabs auf die Idee gebracht hätten.

Auch Burt hatte keinen Erfolg. Nach ihm beschäftigten sich die Franzosen Poirier und Houcoult mit dem Problem, doch war das Glück, eine wirklich brauchbare Schreibmaschine herzustellen, nicht ihnen, sondern dem Deutschen Malling Hansen beschieden. Auch diese Maschine ähnelt natürlich den heutigen in keiner Weise, ja sie doch wie eine Halbfeder aus, weshalb sie auch allgemein die „Schreibfeder“ genannt wurde. Aus dieser Form hat sich dann erst nach und nach die Schreibmaschine entwickelt, wie wir sie heute alle kennen, was aber nichts an der Tatsache ändert, daß es auch schon vor zweihundert Jahren Menschen gegeben hat, die im ständig fortlaufenden menschlichen Erfindungsdrang die Ur-Schreibmaschine geschaffen haben. Es ist übrigens interessant, bei dieser Gelegenheit auch noch eine andere Erfindung auf schreibmaschinenähnlichem Gebiet als Vergleich heranzuziehen, den Füllfederhalter! Wie alt mag die Idee wohl sein, ein Schreibwerkzeug zu beschaffen, das nicht erst ins Tintenfass getaucht werden braucht, wenn man es benutzen möchte, sondern das sich selbst automatisch mit der Flüssigkeit versiebt? Wie alt wohl, hm? Nun, ihr werdet es doch nicht raten: der Füllfederhalter war schon den Deutzen, die im 17. Jahrhundert lebten, kein Geheimnis mehr, nur sah die damalige Konstruktion eines solchen Halters ein wenig anders und vor allen Dingen unpraktischer aus — genau wie bei der Schreibmaschine. Der Füllfederhalter des 17. Jahrhunderts bestand in einem ausgebügelten Federstiel, der mit Tinte gefüllt wurde, welche dann selbsttätig in die Feder floß.

Ungarische Sprichwörter

Sprichwörter enthalten bedeutende Lebensweisheiten und zum Teil auch weise Ratshölzer, wie man sie im Leben zu verholen hat. Debes Volk hat seine eigenen stolzen und sonstigen Einschätzungen. Die besten Lebensgrundätze sind in zwei oder mehreren entsprechenden Sätzen oder Redensarten ausgeprägt und lassen das Sinnens und Denken der Menschen erkennen.

Die magyarischen Sprichwörter sind im allgemeinen recht kurz gefaßt und beweisen, auf welche Art das Volk zum Beispiel sein eigenes Verhältnis aufgestellt hat.

„Mensch und Mensch gehören zusammen.“ — „Der Mensch weiß nicht, wovon er jetzt spricht.“ — „Der Mensch und Mensch müssen sich immer voreinander fürchten.“ — „Des armen Menschen Vorhaben steht beim Heiligen Gott.“ — „Des Menschen Glück ist auch arm.“ — „Armen ist der Teufel, weil er keine Seele hat.“ — „Der Mensch wird nicht nach dem Glück gemessen.“ — „Kleiner Mensch geht mit großem Gedenk“ (d. h. er kann einen fröhlichen Schlag tun). — „Der Mensch ist wohlfest, wo es viele gibt“ (wo man ihn nicht kennt). — „Mit seinen Söhnen gräbt sich der Mensch die Grube.“ — „Ein großer Mensch hökert groß.“ — „Auch ein kleiner Mensch ist kein Strohalm.“ — „Der Mensch steht solange als Gott will.“ — „Ehrliche Menschen werden nicht gesetzt,

Das kommt davon!

Der vorwitzige Männer



gehen aber dünn auf.“ — „Wist du arm, so lange nicht!“ — „Armut und Husten läßt sich nicht verbauen.“

Um Gegenstück zu diesen Sprichwörtern gibt es noch die sogenannten „Gabeln zum Raten“ oder Rätsel. Gegenüber Naturgegenstand wird als Wortspiel angebaut und zum Raten ausgegeben, wie zum Beispiel:

„Sonne war mein Mütterchen, Mond war mir das Bäuerchen, runde Erde mich gebaß, Wind im Tanzen mein Lehrer war, mich verdarb ein schwerer Stein, mich erweichte Fleisch und Bein, brach' mich an den Krüppelstab, als es mir den Laufpaß gab“ (Weigenbock). — „Vorne geht Blinschen, hinten geht Weischen, hat aufgebunden das Schweischen“ (Modell und Zwirn). — „Wächst du ein Baum, hat nicht Blatt noch Blatt; ein Vogel fliegt drauf, der keine Flügel hat; frischt sich an ihm ohne Schnabel saß“ (eine brennende Kerze). —

Schön und kurz sind die folgenden: „Was geht über's Wasser ohne Schatten?“ (Der Schall). — „Warum schlief der Hahn die Augen, wenn er kräht?“ (Weil er's auswendig weiß). — „Wer hat schon einen Turm aus Hanf geflecht?“ (Wer im Hanf stand). — „Wie weit geht der Fuß in den Wald?“ (Bis zur Mitte, weil er dann wieder herauskommt.) — Bei diesen Sägesfragen kann jedoch nicht festgestellt werden, daß sie ungarnischen Ursprungs sind. Sie wanderten von Volk zu Volk, und gelangten so auch bei den Magyaren an.

Wer kann gut nachdenken?

Wollen wir uns reich einmal mit einem lustigen „Säugespiel“ die Zeit vertreiben? Dann also los! Es handelt sich um nicht mehr und nicht weniger als darum, wie man durch Verkleinerung zweier Dinge wertvolles entziehen lassen kann,

und zwar so, daß außerdem noch ein lebendes Tier obsteigt... ein Tier, das uns aber auch in gebratenem Zustande gefallen kann, eine Ente nämlich. Nun kontrolliert einmal darf noch. Hat's heraus? Ja, ganz leicht ist das nicht. Über ich will ein wenig nachdenken: Wächst jetzt einmal das Lintergristleß eines Denkmals durch Buchstaben am unteren Ende eines Buchstabens zu einer in jeder Stadt befindlichen amtlichen Einrichtung. Nun schneidet von beiden Worten die beiden Endbuchstaben ab. Setzt ihr nun an den ersten dieser abgetrennten Buchstaben zwei neue Buchstaben an, so entsteht ein Garten- oder Hauseingang. Nun hängt an den zweien abgetrennten Buchstaben noch einen Dolch an — und eine pfeifige Konditorware ist fertig. Der Überraschung der beiden Worte ergibt die bewußte Ente. Na, wer hat's heraus?

" = 11102 - 102
102 = 10202 - 102
102 = 10202 - 102

